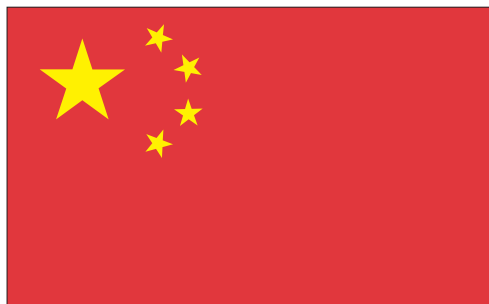




Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Volksrepublik China



Die Publikation wurde im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung erstellt durch:

FrankfurtRheinMain GmbH
International Marketing of the Region
Unterschweinstiege 8
60549 Frankfurt am Main

Mitarbeit: Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, Professur Politische Ökonomie und Wirtschaftssoziologie, Institut für Soziologie, Frankfurt am Main.

Stand: 9.3.2015

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	III
Vorwort.....	V
1 Länderprofil VR China	2
1.1 Wirtschaftsräumlicher Überblick.....	2
1.2 Wirtschaftslage.....	3
1.3 Urbanisierung.....	4
1.3.1 Perflussdelta.....	5
1.3.2 Shanghai.....	6
1.3.3 Peking	7
1.3.4 Shenzhen	8
1.4 Verkehrsinfrastruktur	9
1.5 Ausgewählte Märkte	11
1.5.1 Chemie	12
1.5.2 Maschinenbau	12
1.5.3 Automobil	12
1.5.4 Gesundheit	13
1.5.5 Biotechnologie	13
2 Außenwirtschaftliche Beziehungen mit VR China.....	13
2.1 Überblick.....	13
2.2 Hessen.....	15
2.2.1 Außenhandel	16
2.2.2 Finanzwirtschaft.....	17
2.2.3 Maschinenbau	18
2.2.4 Umwelttechnologie	19
2.2.5 Tourismus	20
2.3 Direktinvestitionen nach VR China	21
2.3.1 Überblick.....	21
2.3.2 Deutschland.....	22
2.3.3 Hessen	24
2.4 Direktinvestitionen aus VR China	29
2.4.1 Überblick.....	29
2.4.2 Deutschland.....	30
2.4.3 Hessen	32
3 Potenziale, Motivation, Herausforderungen und Trends	37
3.1 Potenziale in Hessen für chinesische Unternehmen.....	37
3.2 Potenziale in China für hessische Unternehmen	38
3.3 Motive chinesischer Unternehmen in Hessen	40

3.4	Motive hessischer Unternehmen in China	42
3.5	Wissenschaftsbeziehungen.....	44
3.6	Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation	45
4	Perspektiven der Wirtschaftsbeziehungen	46
5	Anhang.....	48
5.1	Statistisches Bundesamt: Kennzahlen zu China und Deutschland im Vergleich.....	48
5.2	Profile der Interviewpartner	49
5.3	Generelle Ansprechpartner	59
5.4	Hessische Forschungseinrichtungen mit Beziehungen nach China	64
	Literaturverzeichnis	68

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Wirtschaftsindikatoren von VR China.....	4
Tabelle 2: Urbanisierung in VR China	4
Tabelle 3: Hessische Städtepartnerschaften: Stand 2014.....	7
Tabelle 4: Flugverbindungen nach der VR China vom Frankfurt International Airport	8
Tabelle 5: Ausgewählte Infrastrukturprojekte in VR China 2014	10
Tabelle 6: Erwartete Investitionstätigkeiten in VR China für 2014.....	11
Tabelle 7: Die wichtigsten Handelspartner von VR China 2013.....	14
Tabelle 8: Außenwirtschaftliche Maßnahmen des hessischen Wirtschaftsministeriums (HMWEVL)	18
Abbildung 1: Landkarte Chinas mit Provinzen und Provinzstädten	2
Abbildung 2: Beispiel Midea Group, Guangdong - Rüsselsheim.....	5
Abbildung 3: Ausgewählte Ein- und Ausführgüter der VR China 2013 (Anteile an Waren insgesamt)	15
Abbildung 4: Aus- und Einfuhren Hessens nach VR China seit 1993.....	17
Abbildung 5: Messe Frankfurt GmbH in Greater China.....	19
Abbildung 6: Entwicklung weltweiter Direktinvestitionen nach der VR China.....	21
Abbildung 7: Top-10-Herkunftsländer für ausländische Direktinvestitionen China 2013/2014 (Zuflüsse, in Milliarden US-Dollar, Anteil in %)	22
Abbildung 8: Gewählte Rechtsformen deutscher Unternehmen in VR China.....	23
Abbildung 9: Gesellschaftsformen für Markteintritt in die VR China.....	24
Abbildung 10: Top-5-Destinationsländer für Greenfield-Projekte hessischer Unternehmen im Ausland 2003–2014	24
Abbildung 11: Entwicklung hessischer Greenfield-Projekte in der VR China 2003–2014 (inkl. Expansionsprojekte).....	25
Abbildung 12: Direktinvestitionsbestände in der VR China von deutschen und hessischen Unternehmen 2010–2013 in Mio. Euro	25
Abbildung 13: Anzahl der Unternehmen in China und Hongkong mit Kapitalbeteiligung hessischer Unternehmen (2010–2013)	26
Abbildung 14: Branchenschwerpunkte der hessischen Unternehmen mit Greenfield-Projekten in der VR China (2003–2014, in %)	26
Abbildung 15: Anteil an den gesamten Greenfield-Projekten hessischer Unternehmen in der VR China nach Provinzen (2003–2014, in %)	27
Abbildung 16: Zielmärkte hessischer Greenfield-Projekte in der VR China (2003–2014, in %).....	28
Abbildung 17: Geschäftstätigkeit hessischer Greenfield-Projekte in der VR China (2003–2014, in %)	28
Abbildung 18: Direktinvestitionsflüsse aus der VR China ins Ausland (2000–2013, in Mio. US-Dollar).....	29

Abbildung 19: Destinationsländer für Greenfield-Projekte aus VR China in Westeuropa (2003–2014, in %)	31
Abbildung 20: Markteintrittsmotive chinesischer Unternehmen für Deutschland	31
Abbildung 21: Anzahl Greenfield-Projekte aus der VR China in Hessen 2008–2014	32
Abbildung 22: Entwicklung der Direktinvestitionsbestände der VR China in Hessen und Deutschland (2010–2013, in Millionen Euro)	33
Abbildung 23: Bediente Märkte chinesischer Greenfield-Projekte in Hessen (2005–2014)	34
Abbildung 24: Branche des Mutterunternehmens chinesischer Greenfield-Projekte in Hessen (2008–2013, in %)	35
Abbildung 25: Geschäftstätigkeit chinesischer Greenfield-Projekte in Hessen (2005–2014, in %)	35
Abbildung 26: Best Practice eines chinesischen Unternehmens in Hessen. Haier Deutschland	36

Vorwort



Hessen ist das Zentrum für die chinesische Wirtschaft im Herzen Europas geworden, chinesische Firmen und Investoren sind ein wichtiger Teil unseres Wirtschaftslebens. Hessens besondere Bedeutung für chinesische Unternehmen ruht auf drei Fundamenten:

Erstens: Handel und Investitionen zwischen unseren Ländern

In beiden Bereichen sind die hessisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen sehr erfolgreich. China ist mit Abstand unser wichtigster Handelspartner auf dem asiatischen Markt. Das Handelsvolumen zwischen Hessen und China hat im vergangenen Jahr einen neuen Rekordwert erreicht und die Zehn-Milliarden-Euro-Marke überschritten.

Auch bei den Investitionen ist China ein wichtiges Herkunftsland. Bei den im vergangenen Jahr von den hessischen Wirtschaftsfördergesellschaften betreuten ausländischen Neuansiedlungen liegt China knapp hinter den USA an zweiter Stelle. Das heißt: Jede vierte dieser Ansiedlungen kam aus China.

Dafür gibt es gute Gründe: Mit über 80 Linienflugverbindungen pro Woche nach China ist Frankfurt das „Tor“ Chinas nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach Europa; also zu einem Markt mit mehr als 500 Millionen Verbrauchern.

Zudem bietet Hessen eine reiche Auswahl an wirtschaftsnahen Dienstleistern. Hessen zeichnet sich außerdem durch einen regionalen Arbeitsmarkt mit gut qualifizierten Arbeitskräften aus; dazu tragen unsere hervorragenden Hochschulen und unser weltweit anerkanntes Ausbildungssystem bei.

Umfragen bestätigen, dass die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte ein wichtiger Standortfaktor für chinesische Investoren geworden ist.

Zugleich ist Hessen ein Zentrum für chinesische Einrichtungen. Dazu zählen auch die chinesische Außenhandelskammer CCPIT (China Council for the Promotion of International Trade) und seit dem vergangenen Jahr die chinesische Investitionsbehörde CIIPA (China International Investment Promotion Agency) mit den Büros von Wirtschaftsförderungseinrichtungen verschiedener chinesischer Provinzen, Kommunen und Wirtschaftszonen.

Zweitens: Frankfurts Rolle als zentraler Finanzplatz der Eurozone und als Handelszentrum für die chinesische Währung Renminbi (RMB).

Hier, am Sitz der Europäischen Zentralbank, der Deutschen Bundesbank und der Deutschen Börse, sind alle großen chinesischen Finanzinstitute vertreten. Nach der chinesischen Entscheidung für Frankfurt als RMB-Handelszentrum hat die Bank of China im Herbst 2014 erfolgreich ihre Arbeit als RMB-Clearingbank aufgenommen. Dies erleichtert Investitions- und Handelsbeziehungen sowie die Abwicklung von Finanzdienstleistungen mit China. Damit kommt Frankfurt für das China-Geschäft eine noch größere Bedeutung zu.

Drittens: Technologie- und Wissenschaftskooperation

Innovationsstarke Technologieunternehmen sind die Grundlage unserer wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit. Innovationen wiederum resultieren aus Forschung und Entwicklung. Hessen hat

unter den deutschen Flächenländern den höchsten Anteil an Beschäftigten im Bereich Forschung und Entwicklung. Und wir gehören zu den Top 10 der innovationsstärksten Regionen Europas. Bei uns sind hochwertige Zukunftstechnologien zu Hause, beispielsweise im Bereich der Umwelttechnologien, der neuen Materialien, der Biotechnologien und der Kommunikationstechnologien.

Im vergangenen Jahr haben China und Deutschland eine Innovationspartnerschaft vereinbart. Wir nutzen die Chancen aus dieser Zusammenarbeit. Dazu gehören auch die zahlreichen hessischen Hochschul- und Forschungsk Kooperationen mit China.

Das sind drei ganz handfeste Gründe, die für Hessen sprechen. Aber es gibt noch einen vierten: Hessen ist ein weltoffenes Land. Schon heute leben über 10 000 chinesische Mitbürger bei uns. Und die Zahl chinesischer Touristen ist im Jahr 2014 nochmals um 15 Prozent gestiegen. Wir legen großen Wert auf eine Willkommenskultur, die gleichermaßen für Geschäftsleute, Studenten, Wissenschaftler und Touristen gilt.

Deshalb bin ich sicher: Hessen und China werden auch in Zukunft starke Partner bleiben.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Landesentwicklung

1 Länderprofil VR China

Vor 65 Jahren, am 1. Oktober 1949, rief Mao Zedong die Volksrepublik China aus. Geführt durch eine Einparteienregierung (Kommunistische Partei Chinas), hat das Land in den letzten Jahrzehnten eine beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung genommen. Die Übernahme der Macht durch Deng Xiaoping 1978 legte dabei den Grundstein für eine Wende hin zu einer „sozialistischen Modernisierung“ der Wirtschaft (Bundeszentrale für politische Bildung: 2014). Das bevölkerungsreichste Land der Erde, in dem die Einwohnerzahl einzelner Metropolen und Städte in Höhe der Einwohnerzahl von Frankfurt insgesamt wächst, ist auch für Unternehmen aus Hessen ein bedeutender Absatzmarkt.

Abbildung 1: Landkarte Chinas mit Provinzen und Provinzstädten



Quelle: iStock.com / Standard License 2014

1.1 Wirtschaftsräumlicher Überblick

Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas hat sich seit 1949 nicht in anhaltenden Zügen vollzogen, sondern war immer wieder durch Sprünge, verbunden mit weitreichenden politischen Entscheidungen, gekennzeichnet (Gebhardt: 2009). Aufgrund der geografischen Größe – das Land gehört neben Russland, Kanada und den USA zu den flächenmäßig größten Staaten der Welt – hat sich das Land schon in der Vergangenheit in unterschiedliche wirtschaftliche Räume aufgeteilt. So fällt eine fiktive Linie von Nordwest nach Südost auf, die vor dem Hintergrund der Brutto-Industrieproduktion das Land teilt. Die Provinzen im Westen sind relativ bevölkerungsarm, insbesondere wegen Wüstenräumen wie der Taklamakan-Wüste oder des tibetischen Hochplateaus. Das wirtschaftliche Zentrum liegt an den großen Strömen Hoangho, Jangtse, Xiang und dem Perflussdelta (ebd.). Insbesondere im Perflussdelta, mit der bevölkerungsreichsten Provinz

Guangdong, kommen 30 % der chinesischen Exporte alleine aus dieser Provinz (Mattheis: 2014). Die Disparitäten zwischen Ost und West drücken sich nach wie vor im städtischen und ländlichen Einkommen, im Bildungsniveau, in der Lebenserwartung und der räumlichen Verteilung der ausländischen Direktinvestitionen aus. Die prosperierenden Binnenstädte an den Flüssen wurden bereits in der Zeit Maos für die Ansiedlung der Schwerindustrie genutzt, um den wirtschaftlichen Disparitäten entgegenzuwirken. Jedoch bleiben die Großstädte entlang der Ostküste und in den anliegenden Provinzen die wesentlichen Wachstumstreiber der chinesischen Wirtschaftsentwicklung.

1.2 Wirtschaftslage

China hat mit der Politik der „Offenen Tür“ für Außenhandel und ausländische Investitionen seit 1978 zu einem beispiellosen Wachstumsspur ange setzt. Die Wachstumsstrategie des Kapitalismus chinesischer Prägung fu ßte auf vier Säulen: Außenhandel, ausländische Direktinvestitionen, hohe Spar- und selbstfinanzierte Investitionsquote und restriktive Haushaltspolitik (Steinherr: 2008). Die exportgetriebene Wachstumsstrategie hat binnen 10 Jahren zu einer Verdoppelung des Bruttoinlandsprodukts geführt. China ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und wird sicherlich bald die USA als stärkste Wirtschaft überholen (Handelsblatt: 2014). Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner stieg im Jahr 2000 von 946 US-Dollar auf 6959 US-Dollar im Jahr 2013 (Statistisches Bundesamt: 2014).¹

Tabelle 1 fasst alle wesentlichen Wirtschaftsindikatoren der letzten Jahre zusammen. Die Volksrepublik hat in der Vergangenheit jährliche Wachstumsraten jenseits der 10 % vorweisen können. Schwankende Exporte und eine Abkühlung der heimischen Nachfrage haben die Volkswirtschaft 2014 zunehmend belastet. Die chinesische Regierung plant, den Umbau von einer exportgetriebenen hin zu einer überwiegend auf dem Binnenkonsum fußenden Wirtschaft zu unterstützen. Die wirtschaftspolitischen Ziele der VR China streben eine Modernisierung der Industrie und Landwirtschaft, weitere Industrialisierung insbesondere des Hinterlandes und die Kontinuität bei der Urbanisierung des Landes an. Eigene Innovationen in den wesentlichen Technologiebranchen (Umwelt-, Bio-, Informationstechnologie, Elektrotechnik, Automation etc.) und die Digitalisierung der Wirtschaft bis zum Ausbau der Infrastruktur sind festes Element der Zukunftsplanung (Hofmann, N.: 2014). Präsident Xi Jinping sieht sein Land am Wendepunkt zur „neuen Normalität“ mit geringeren Wachstumszahlen (GTAI/German Trade and Invest: 2014a). Wachstumsraten jenseits der 10 % wie zuletzt 2007 mit einem Wachstum von 14,2 % werden zukünftig der Vergangenheit angehören. Die Vorgaben der Regierung mit einem Wachstumsziel von mindestens 7,5 % für 2014 werden knapp erreicht werden. Nach Auffassung der Hessischen Landesbank (Helaba) entspannen sich die konjunkturellen Aussichten für das Land. Die chinesische Regierung sieht jedoch weiterhin stimulierende Maßnahmen bei Investitionen als notwendig an. Die Anbindung des Hinter- und Binnenlandes an die wirtschaftsstarke Küstenregion macht umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen notwendig. In Industrie- und Dienstleistungsbranchen hat sich die Stimmung deutlich verbessert. Für 2015 erwartet man ebenfalls ein Wachstum von ca. 7 %, wobei man dies zukünftig als Obergrenze ansieht. Teuerungsraten sollen sich in der Bandbreite zwischen 2 % und 3,5 % bewegen, sodass der Umbau und die Liberalisierung des Finanzsystems und die Internationalisierung der chinesischen Währung Renminbi weiter vorangetrieben werden (Franke: 2014).

¹ Weitere Kennzahlen finden sich im Anhang „Kennzahlen zu China und Deutschland im Vergleich“.

Tabelle 1: Wirtschaftsindikatoren von VR China

Indikatoren	in Prozent								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014*	2015*
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts, real	14,2	9,6	9,2	10,4	9,3	7,8	8,5	7,4	7,3
Veränderung der Exporte	19,8	8,5	-10,2	27,6	8,1	5,1	9,4	10,9	-
Veränderung der Importe	13,7	4,0	4,5	20,6	8,8	6,3	-10,4	11,5	-
Inflationsrate (gegenüber Vorjahr in %)	4,8	5,9	-0,7	3,3	5,4	2,7	2,6	2,2	3,0
Handelsbilanzsaldo (Milliarden US-Dollar)	264,34	298,13	195,69	181,51	154,9	230,31	259,02	-	-
Weltmarktanteil am Warenexport (in Prozent)	8,9	9,1	9,9	10,6	10,7	11,4	12,1	-	-

Quelle: *geschätzt, OECD, 2013/2014; Helaba Volkswirtschaft/Research, 2014. OECD (2013), OECD Economic Surveys: China 2013, OECD Publishing. Helaba Volkswirtschaft/Research (2014), Konjunktur Kompakt, 5. November 2014, HELABA. IMF 2014. UNDP 2008–2013. WTO International Statistics 2008–2014.

1.3 Urbanisierung

Die wirtschaftliche Dynamik und Entwicklung Chinas ist eng mit der Verstädterung verknüpft. Im Laufe der Geschichte haben seit je die zentralen grenzüberschreitenden Güterverkehre und wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Städten stattgefunden, insbesondere zwischen Küsten- bzw. Hafenstädten. Nach wie vor wird der Großteil des weltweiten internationalen Handels zwischen Hafenstädten über Ozeane verschifft (WEF: 2014). Chinesische Küsten- und Hafenstädte bilden natürlich dabei keine Ausnahme. Seit 1978 hat sich die Zahl der chinesischen Millionenstädte von 29 auf 171 erhöht. Das World Economic Forum sagt für das Jahr 2025 voraus, dass 242 chinesische Städte unter den Top 600 der größten Städte der Welt sein werden. Mehr als die Hälfte der neuen Megastädte (> 10 Millionen Einwohner) werden 2025 alleine in China lokalisiert sein (ebd.). Über die Hälfte der weltweit im Bau befindlichen Einzelhandelsfläche befindet sich in chinesischen Städten. (Chen: 2014).

Die chinesische Regierung in Peking plant indes, mit weitreichenden Urbanisierungsplänen und Aktionsprogrammen die Verstädterung weiter voranzutreiben. Ziel ist damit, die wirtschaftliche Dynamik aufrechtzuhalten und den Umbau von einer exportgetriebenen hin zu einer überwiegend auf dem Binnenkonsum fußenden Wirtschaft zu unterstützen (GTAI/German Trade and Invest: 2014a; Deutsche Bank AG/DBResearch: 2013). So plant die Regierung ein „300-Millionen-Projekt“. Hierbei sollen 100 Millionen Wanderarbeiter, die bisher nicht im Hukou-Melderegister eingetragen sind, zu regulären Stadtbewohnern werden. Der Eintrag in das Hukou-Melderegister ist deshalb bedeutend, da es für den Stadtbewohner zahlreiche soziale und andere Leistungen des Staates und das Bleiberecht verbrieft. Darüber hinaus ist angedacht, über 100 Millionen Bauern in Sozialwohnungen umzusiedeln, und weitere 100 Millionen Bauern werden ermuntert, in unterentwickelte Städte im Westen abzuwandern (Erling: 2014a). Mit der schon seit Jahrzehnten durchgeführten urban-zentrierten Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik gehen die in Medien bekannten Probleme der Umweltzerstörung, Zwangsumsiedlung, Verkehrs- und Stadtplanungsprobleme einher. Tabelle 2 zeigt eindrucksvoll, welchen Beitrag die Verstädterung zum Wirtschaftswachstum der letzten Jahre, aber auch zum Ressourcen- und Umweltverbrauch in China beitragen wird.

Tabelle 2: Urbanisierung in VR China

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) chinesischer Großstädte in % (2000–2011)	13,6
Beitrag der Großstädte am BIP in %	61
Urbanisierungsrate in % (2012)	52,6*
Anzahl von chinesischen Megastädten > 10 Millionen Einwohner für 2020	13
Anstieg der städtischen Bevölkerung für 2030 in Millionen	350

Fläche der Großstädte gemessen an der gesamten Landesfläche in %	6,5
Ressourcen- und Umweltverbrauch der Großstädte in Prozent des BIP	13,5
Anteil der Großstädte am gesamten Wasserverbrauch in China in %	85,8

* Inklusive der nicht im Hukou-Melderegister eingetragenen Wanderarbeiter. Quelle: Auswahl aus Accenture et al. (2013) Creating Prosperous and Livable Chinese Cities: The New Resource Economy City Index Report (Accenture and the Chinese Academy of Sciences [CAS] Research Center: Peking), S. 3

Für eine nachhaltige Entwicklung und Urbanisierung – die Kernziel der aktuellen Regierung von Ministerpräsident Li Keqiang ist – werden Metropol- und Stadtentwicklungsstrategien sowohl in Küstenregionen und im Binnenland an ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeitskonzepten angepasst. Die boomenden Küstenregionen werden mit zahlreichen Infrastrukturmaßnahmen mit dem Binnen- und Hinterland bis tief in den Westen verknüpft. Dies ermöglicht es auch hessischen Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, am Wachstum für ressourceneffiziente und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in China zu partizipieren. Einige Beispiele wichtiger Metropolen und Städte verdeutlichen das.

1.3.1 Perlflussdelta

Das Perlflussdelta gilt als einer der dynamischsten Wirtschaftsräume Chinas. Es gehört zur Provinz Guangdong mit der 14-Millionen-Metropole Guangzhou. Guangzhou ist Partnerstadt der Stadt Frankfurt am Main (siehe Tabelle 3 auf Seite 7 für einen Überblick der Partnerstädte des Landes Hessen und hessischer Kommunen). Hier begegnen sich der Nord- und der Ostfluss, und ca. 30 Kilometer südlich wird das Dreiflussdelta durch den Westfluss komplettiert. Daraus entsteht ein vielarmiges Geflecht von Flüssen, an deren Mündung sich die Sonderwirtschaftszonen Shenzhen und Zhuhai sowie die Millionenstädte Guangzhou, Foshan, Dongguan sowie Hongkong und Macao angliedern. Shenzhen, Hongkong und Guangzhou gehören zu den größten Containerhäfen der Welt. Mit einer Wirtschaftsleistung von über 1000 Milliarden Dollar ist die Provinz fast so stark wie das gesamte Land Südkorea. Im Jahr 2020 sollen im Perlflussdelta über 60 Millionen Menschen leben – etwa so viele Einwohner wie in Großbritannien. Dabei sollen die oben genannten Städte zu einem großen Ballungsraum zusammenwachsen (Konzept „Perlfluss-City“). Es ist die Region Chinas, in der Kleidung, Spielzeug, Computer und Handys produziert werden. Sie wird zwar „Fabrik der Welt“ genannt, aber verändert sich. Lag das Zentrum des chinesischen Bekleidungs-, Textil- und Schuhsektors traditionell im Perlflussdelta, so wandelt sich die Wirtschaftsstruktur zunehmend von einem Industrie- zum Dienstleistungszentrum (Mattheis: 2014).

Abbildung 2: Beispiel Midea Group, Guangdong - Rüsselsheim

Ein Paradebeispiel für das Wirtschaftswunder der Provinz Guangdong ist der Konzern Midea Group. Der Konzern hat seine Deutschland- und Europazentrale in Rüsselsheim/Hessen, zuvor war diese in Düsseldorf ansässig. Mit über 15 Mitarbeitern werden aus Hessen heraus Marketing und Vertrieb für Europa geleitet. Es ist Chinas größter Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagehersteller. Das Unternehmen wurde 1968 in China gegründet, begann 1980 mit der Produktion von Haushaltsgeräten und vertreibt diese seit 1981 unter dem Markennamen „Midea“. Heute beschäftigt die Unternehmensgruppe weltweit mehr als 126 000 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von 19 Milliarden US-Dollar.

Quelle: Midea Europe/Global Website.

Die Wirtschaftsregion wird auch aktiv als „wirtschaftliches Reformlabor“ von der chinesischen Regierung angesehen. Die Städte bekommen unterschiedliche Cluster- und Branchensegmente zugeordnet. Sonderwirtschaftszonen werden als Wirtschaftsmodelle mit marktwirtschaftlich-kapitalistischen Methoden gegründet. Hier bilden sich kapitalistische Strukturen im Rahmen des Sozialismus chinesischer Prägung. Ein Beispiel aus dem Perlflussdelta ist die Stadt Foshan, in der sich branchenspezifische Cluster bilden. In Foshan werden bereits 90 % der Industrieproduktion durch privat geführte Betriebe realisiert. Jeder Stadtteil/jede Zone besitzt einen – oftmals zeitlich beschränkten – Branchenschwerpunkt, der, wenn er nicht mehr ertragreich ist, oft in das Hinterland umgesiedelt wird (Rüesch: 2014). Ein letztes exemplarisches Beispiel für Foshan ist der Aufbau eines weltweit konkurrierenden LED-Clusters. Hierzu wurde eigens ein staatlich geförderter Industriepark

für die Beleuchtungsindustrie eingerichtet. Über 20 Unternehmen forschen, entwickeln und produzieren LED-Chips und LED-Leuchtmittel (Dohmen: 2014).

1.3.2 Shanghai

Laut Business Monitor International (2014) ist Shanghai die größte Stadt Chinas und eine der bedeutendsten Finanz- und Geschäftsmetropolen der Welt (BMI: 2014a). In der Stadt leben mehr Menschen als auf dem Kontinent Australien. Es befindet sich in Shanghai nach Angaben der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland (Peking) – nach Hongkong – die größte Expatriate Community mit mehr als 10 000 Deutschen. Shanghai wird vom Frankfurter Flughafen am meisten mit Flugverbindungen pro Woche angefliegen (siehe Tabelle 4: Flugverbindungen nach der VR China vom Frankfurt International Airport auf Seite 8). Die große, traditionell hohe Anzahl von europäischen Ausländern machte Shanghai gerade auch zur Kolonialzeit zum „Paris des Ostens“. Sie wird, aufgrund der Konkurrenz mit der Hauptstadt Peking, als ein Brückenkopf der Modernisierung und Öffnung Chinas gen Westen verstanden (Müller, S.: 2014; Strasser: 2003). Für deutsche Unternehmen ist Shanghai von strategischer Bedeutung. Über 2000 deutsche Unternehmen betreiben mindestens eine Repräsentanz bzw. eine Vertretung in der Metropole. Die deutschen Ausfuhren alleine nach Shanghai sind genauso groß wie der gesamte Export deutscher Unternehmen nach Brasilien (Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Peking: 2014). Shanghai setzt wie alle wesentlichen Küstenmetropolen bereits seit mehreren Jahren zur zweiten Entwicklungsstufe an: von der rein industriebezogenen zur dienstleistungs- und technologieinduzierten Entwicklung.

Eine Besonderheit ist die vor mehr als einem Jahr durch die Staatsregierung ermächtigte Freihandelszone in Shanghai. Die China (Shanghai) Pilot Free Trade Zone (FTZ) fasst insgesamt vier existierende FTZs unter einer Freihandelszone auf einer Gesamtfläche von 29 Quadratkilometern zusammen (1990 Waigaoqiao FTZ, Waigaoqiao Bonded Logistics Park, Yangshan Bonded Port Area und 2010 Pudong Airport Bonded Logistics Centre). Mit Stand September 2014 wurden mehr als 12 000 Unternehmen dort gegründet, davon 1677 ausländische Unternehmen (Xiaochun: 2014). Mit der Freihandelszone sollen insgesamt 21 Pilotmaßnahmen umgesetzt werden. Darunter eine Finanzreform, um die Internationalisierung der Währung RMB zu fördern, die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren, Steuererleichterungen sowie -anreize für die in der FTZ ansässigen Unternehmen. So erhalten Unternehmen in dieser Zone innerhalb von wenigen Tagen eine Geschäftslizenz und können sofort mit ihrer Geschäftstätigkeit beginnen (Müller, S.: 2014).²

Die Konzentration Shanghais als Finanz- und Geschäftsmetropole zeigen auch der Messeplatz und die Börse Shanghai. Shanghai war 2010 Ausrichter der Weltausstellung Expo 2010. Die meisten der landesweit durchgeführten über 2000 Fachmessen finden in Shanghai statt. Mit einem prozentualen Anteil von 16 % und somit 344 Messen konnte sich Shanghai weiterhin als bedeutendster chinesischer Messeplatz behaupten. Mit der Eröffnung des China Expo Convention & Exhibition Complex im Hongqiao Business Park in 2015 wird Shanghai in China das größte Messegelände Asiens erhalten (AUMA: 2014).

Shanghai gilt der aktuellen Studie „Global Financial Centers Index 15“ zufolge als eine der dynamischsten Finanzplätze und wird laut Experten an Bedeutung auf der Welt zunehmen (Z/Yen Group: 2014). Hongkong bleibt immer noch für ausländische und asiatische Investoren der wichtigste Standort. Um aus dem Schatten Hongkongs zu treten, vereinbarten die Börsen Shanghai und Hongkong im November 2014 eine Kooperation über den gemeinsamen Handel. Demnach können ausländische Investoren in bestimmten Kontingenten nun direkt chinesische Wertpapiere kaufen und verkaufen. Gleichzeitig ermöglicht sie auch den direkten Zugang chinesischer Anleger zu in Hongkong gehandelten Papieren. Dadurch entsteht ein Aktienmarkt mit einem Börsenwert von umgerechnet 4,48 Billionen Euro – nur die New York Stock Exchange/Nasdaq ist auf der Welt größer

² Jedoch gehen die Reformen innerhalb der Pilot-FTZ den Kritikern viel zu langsam. Siehe beispielhaft The Economist (2014) Li who will not be obeyed: Shanghai's Free Trade Zone, 11.10.2014. Darüber hinaus wird bereits eine inhaltliche Erweiterung der Pilot-FTZ diskutiert, wonach es qualifizierten chinesischen Investoren künftig erlaubt sein soll, ihr Geld auch im Ausland anzulegen (siehe Gutbrunner [2014a] „Investoren stürmen Börse in Shanghai“ in: Wirtschaftsblatt, 18.11.2014).

(Reuters: 2014). Hongkong bleibt wichtigster internationaler Handelsplatz für Aktien chinesischer Unternehmen. Im Dezember 2013 waren insgesamt 1643 Unternehmen an der Hongkonger Börse gelistet, davon 797 Unternehmen aus der VR China. Auf sie entfallen knapp 60 Prozent der Marktkapitalisierung aller börsennotierten Unternehmen an der Hong Kong Stock Exchange (Kohlmann: 2014).

Shanghai hat sich seit mehreren Jahren zu einem führenden Forschungs- und Hochschulzentrum des Landes entwickelt. 2012 hatte die Metropole über 60 Universitäten und viele Forschungseinrichtungen mit mehr als 600 000 Studenten (Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Peking: 2014). Ein exemplarisches Beispiel, dass sich China auf Augenhöhe mit Europa, Japan oder den USA befindet, ist das National Tissue Engineering Research Center (Jiao-Tong-Universität) in Shanghai. Das mit staatlichen Mitteln finanzierte Forschungszentrum deckt die gesamte Wertschöpfungskette von der Tierzucht, einer Klinik für die transnationale Forschung, über klinische Studien und eine Produktionseinheit bis zur Vermarktung der Intellectual Property und zum Verkauf ab (Heinzelmann: 2013). Auch konzentrieren chinesische Unternehmen ihre Forschungszentren in der Metropole. Huawei beschäftigt beispielsweise in Shanghai über 9000 Personen in ihrem Forschungszentrum (60 % mit Master- und Doktorabschluss) (Müller, M.: 2014).

Tabelle 3: Hessische Städtepartnerschaften: Stand 2014

Hessische Kommune	Chinesische Partnerregion/-stadt
Bad Wildungen	Yichun
Bundesland Hessen	Provinzen Hunan und Jiangxi
Kreis Offenbach	Stadt Liaocheng
Stadt Frankfurt am Main	Guangzhou (Kanton) / Kontakt mit Shenzhen, Peking, Tianjin
Stadt Gießen	Wenzhou
Stadt Hanau	Taizhou
Stadt Offenbach	Yangzhou

Quelle: Abfrage November 2014 über www.rgre.de - Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion. FRM GmbH. Die Stadt Bad Vilbel ist in Kontakt mit der chinesischen Kommune Linyi.

1.3.3 Peking

Peking ist die Hauptstadt und zweitgrößte Metropole Chinas. Als politisches Zentrum haben zahlreiche namhafte chinesische (Staats-)Unternehmen ihren Sitz in Peking. In der Metropole haben sich Schwerpunkte im Bereich Informationstechnologien, Versicherungen und im Dienstleistungssektor herausgebildet (BMI: 2014a). Peking selbst besitzt, da es im Landesinneren liegt, keinen eigenen Hafen, sondern wird durch den nicht weit entfernten Hafen von Tianjin versorgt. Peking ist der Knotenpunkt für das Netz der Eisenbahnlinien Chinas. Peking selbst besitzt das längste U-Bahn-Netz der Welt, welches kontinuierlich erweitert wird, um die täglich 10 Millionen Pendler zu befördern. Zum Vergleich: Die Verkehrsgesellschaft Frankfurt befördert über 160 Millionen Fahrgäste im Jahr. Ein Beispiel für den eigenständigen Expansionsdrang der Metropolen wird in Peking ebenfalls sichtbar. Mittlerweile umschließt eine sechste Ringstraße die chinesische Hauptstadt – eine siebte ist im Bau befindlich (Ackeret: 2014). Was vor zehn Jahren Randbezirke waren, gehört nun zu Stadtteilen/Zonen in Innenstadtnähe. Die Infrastrukturmaßnahmen hinken genauso wie in anderen Metropolen der Entwicklung hinterher.

Auch Peking und der Ballungsraum in der Provinz Hebei durchlaufen einen radikalen Modernisierungsschub der Wirtschaftsstruktur. In der Provinz Hebei, vor den Toren Pekings, ist traditionell die Schwerindustrie angesiedelt. Sie ist maßgeblich für den Smog in der Hauptstadt verantwortlich. Die Provinz hat mit dem Abbau und der Modernisierung ihrer Zement-, Stahl- und Glasindustrien begonnen. Dabei kam es im ersten Quartal 2014 zum Einbruch des

Wirtschaftswachstums von zuvor 8,2 % auf 4,2 % (Erling: 2014b). Ein notwendiger Effekt im Rahmen einer nachhaltigen Urbanisierungspolitik der chinesischen Staatsregierung.

Tabelle 4: Flugverbindungen nach der VR China vom Frankfurt International Airport

Destination (7 Airlines, 10 Destinationen)	Verbindungen pro Woche (nonstop und onestop)
Shanghai	20
Peking	18
Nanjing	5
Shenyang	10
Chengdu	3
Qingdao	3
Changsha	3
Guangzhou	3
Hongkong	13
Taipeh	5
Gesamt pro Woche	83

Quelle: Fraport AG, Winterflugplan 2014

1.3.4 Shenzhen

Die aus einem Fischerdorf in den 1980er Jahren erwachsene Metropole Shenzhen liegt im Perlflussdelta. Unweit der Halbinsel Hongkong gelegen, wurde die Stadt 1980 durch die chinesische Führung zur ersten Sonderwirtschaftszone Chinas ernannt. 2010 wurde sie auf ca. 2000 Quadratkilometer erweitert. Shenzhen wird oft in den Medien als Paradebeispiel für den strukturellen Wandel von der klassischen Lohnveredelung hin zu einer technologiegetriebenen wirtschaftlichen Entwicklung genannt. Gerade die Industrieproduktion mit Millionen von Wanderarbeitern hat die Metropole prosperieren lassen. Mit ihr wuchs der Hafen, der 2013 den Hongkonger Hafen als drittgrößten Hafen der Welt nach Frachtvolumen überholt hat. Shenzhens Bevölkerung ist vorwiegend aus Migration der anderen Provinzen im Hinterland entstanden. Mit einem Durchschnittsalter der Bevölkerung von 30 Jahren wird die Stadt als die dynamischste Metropole Chinas angesehen. Das Pro-Kopf-Einkommen beläuft sich auf ca. 20 000 US-Dollar – Nummer eins in China (Konzett: 2013). Die chinesische Ausgabe des Forbes Magazine sieht die Stadt als die innovativste Metropole der VR China an. Insofern mag es nicht verwundern, dass insbesondere die zahlreichen Informations- und Kommunikationstechnologie-Unternehmen ihren Sitz in der Metropole haben. Shenzhen profitiert dabei auch von den neuen Sonderwirtschaftszonen Qianhai (bei Shenzhen), Nansha (bei Guangzhou) und Hengqin (in Zhuhai). Wie bereits erwähnt, soll der gesamte Ballungsraum zur „Perlfluss-City“ zusammenwachsen.

Die besondere Herausforderung ist, dass Shenzhen irgendwann mit Hongkong zusammenwächst. Die Metropole soll zum größten Logistik- und Finanzdienstleistungszentrum aufgebaut werden. Insofern verwundert es nicht, dass Shenzhen eine Börse beheimatet. Die Sonderwirtschaftszone Qianhai liegt eine halbe Stunde Autofahrt von Hongkong am Rand von Shenzhen entfernt. Mit einem 45-Milliarden-US-Dollar-Projekt wird zurzeit das weltweit größte Logistikzentrum aufgebaut. Bereits heute verbindet ein Schnellzug die Provinzhauptstadt Guangzhou mit Shenzhen, eine Anbindung an den Flughafen Hongkongs ist bereits angedacht (Haug: 2013).

1.4 Verkehrsinfrastruktur

China investiert gewaltige Summen in seine Transport- und Verkehrswege. Sie sind einerseits notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung der Ostküste in das Binnen- und Hinterland zu tragen, andererseits soll die Wirtschaft mit Maßnahmen und Projekten im Transport-, Bausektor und im Ausbau der Infrastruktur gestützt werden.

Tabelle 5 auf Seite 10 gibt einen Überblick zu ausgewählten Projekten. Trotz der immensen Geschwindigkeit, mit der Infrastrukturprojekte vorangetrieben werden, hinken diese hinter dem hohen Tempo der Wirtschaft hinterher. 2012 hat das Planungsbüro National Development and Reform Commission (NDRC) 60 verschiedene Infrastrukturprojekte in den Bereichen Schienen- und Straßenverkehr, Wasserstraßen, Häfen und Logistikzentren genehmigt (BVL: 2013; Helaba Volkswirtschaft/Research: 2012).

Die chinesische Regierung investiert stark in den Bau des Schienenverkehrs. 2013 wurden insgesamt 110 Milliarden US-Dollar in das Eisenbahnnetz, Bahnhöfe und Züge in China investiert (Kaiser/Stocker: 2014). Ein gutes Beispiel ist die 1300 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Peking und Shanghai. Sie wurde in nur drei Jahren gebaut und 2010 eröffnet, inkl. 24 neuer Großbahnhöfe. Hierbei mussten mehrere Tausend Menschen umgesiedelt werden. Bis 2050 sollen 50 000 Kilometer Hochgeschwindigkeitsstrecken entstehen. 2014 hatte man bereits 14 000 Kilometer davon angelegt. Neben den zahlreichen neuen Hochgeschwindigkeitsstrecken der Bahn soll das gesamte Schienennetz von heute 113 000 auf 200 000 Kilometer wachsen (Hofmann, N.: 2014). Im August 2014 hat die chinesische Regierung zudem eine Richtlinie erlassen, dass sich im direkten Umfeld von staatseigenen Bahnhöfen privatwirtschaftliche Unternehmen niederlassen dürfen und so privatwirtschaftlicher Einzelhandel möglich wird (BMI: 2014b). Auch Deutschland profitiert vom Ausbau. Denn Containertransporte über das euroasiatische Schienennetz nehmen stetig zu, auch in Richtung China. Der Gütertransport über das Schienennetz hat den entscheidenden Vorteil, dass er doppelt so schnell ist als der Seeweg nach China. DB Schenker startete 2014 zusammen mit einem chinesischen Partner eine erste Containerzugverbindung von Hamburg nach Zhengzhou (im Norden Zentralchinas) (BMO: 2014). Deutsche Automobilhersteller schicken komplette Fertigfabrikate vom Duisburger Hafen per Bahn nach Chongqing in China. Die Verbindung von Deutschland nach Zhengzhou dauert für die über 10 000 Kilometer lange Strecke durch Polen, Weißrussland, Russland und Kasachstan nach China rund 17 Tage (Kiewitt: 2014). Mit der „Go West“-Strategie der chinesischen Regierung wird auch zunehmend Tibet mit der Hauptstadt Lhasa mit der Ostküstenregion verbunden. Erst kürzlich wurde die Bahnverbindung von Lhasa mit der 250 Kilometer entfernten Stadt Xigazê eröffnet. Dies halbiert die Reisezeit um drei Stunden. Damit ist Lhasa nun direkt mit der Nachbarprovinz Qinghai (Stadt Golmud) verbunden. Eine weitere Strecke Richtung Osten ist im Bau (Wieser: 2014).

In China erfolgen 75 % aller Transporte über die Straße. Das Land hat das zweitlängste Straßennetz der Welt, nach den USA, mit insgesamt über 4 000 000 Kilometer. Demnach ist der Straßenbau eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte. So gibt es erste Pläne einer „neuen Seidenstraße“. Über den Landweg sollen die chinesischen Industriestandorte im Osten mit Zentraleuropa verbunden werden (Gutbrunner: 2014b). Die chinesische Regierung plant, bis 2035 eine Investitionssumme von ca. 230 Milliarden Euro für den Straßenausbau bereitzustellen. Die Fernstraßen sollen vor allen Dingen das Hinterland anbinden, den Weg nach Europa ebnen und eine effiziente Rohstoffversorgung mit Kohle und Öl für die Industriezentren und Metropolen sicherstellen. Der Straßenausbau soll bis 2035 mit sieben Hauptautobahnen von Peking aus strahlenförmig erfolgen. Dann entstehen neun Nord-Süd-Verbindungen und zusätzlich noch weitere 18 Ost-West-Verbindungen (BVL: 2013).

Auch die Investitionen in die Wasserwege sowie See- und Binnenhäfen sind außerordentlich. Insbesondere der Bau neuer Binnenhäfen sowie der Ausbau der Wasserwege für große Schiffe über 1000 Tonnen auf insgesamt 19 000 Kilometer sind vorgesehen. Die Hauptschlagader des Wasserverkehrssystems ist der Fluss Jangtse, da er wesentlicher Rohstoffzubringer ist. Sechs der Top-10-Häfen der Welt im Jahr 2013 liegen in China: Shanghai, Shenzhen, Hongkong, Ningbo, Qingdao,

Guangzhou. Dabei eilt der Shanghaier Hafen von Rekord zu Rekord. 2013 hat der Hafen 33,77 Millionen Containereinheiten abgefertigt. Der Hamburger Hafen kommt auf ca. ein Drittel dieses Volumens. Schon lange sehen Shanghaier Hafenbetreiber die Konkurrenz nicht in Übersee, sondern direkt vor der Haustür. Qingdao (550 Kilometer nördlich) und Ningbo (150 Kilometer südlich) sind die ärgsten Konkurrenten in unmittelbarer Nähe. Aus diesem Grund soll bis 2017 ein neuer Terminal für umgerechnet 1,3 Milliarden Euro die Shanghaier Häfen wettbewerbsfähiger machen. Hierzu soll der Terminal mit 36 000 Industrierobotern als erster Hafenterminal der Welt die Abfertigung und Löschung der Riesen-Container-Schiffe vollautomatisch durchführen (Trentmann: 2014).

Tabelle 5: Ausgewählte Infrastrukturprojekte in VR China 2014

Projektbezeichnung	Investitions- summe	Projektstand	Anmerkung/Quelle
Bahnbau 2014	800 Milliarden RMB	Projektstart von 64 neuen Vorhaben 2014	www.chinadaily.com.cn
Hochgeschwindigkeitsbahn Beijing-Shenyang	124,5 Milliarden RMB	Baubeginn 1. Halbjahr 2014; voraussichtliches Projektende frühestens 2015	http://politics.people.com.cn
U-Bahn-Bau in Tianjin Binhai New Area 2014	36 Milliarden RMB	Baubeginn 2015; Bauende 2020	www.ditiezu.com
Stromnetzausbau 2014	381,5 Milliarden RMB	Fertigstellung von 51 000 km sowie Baubeginn von 61 000 km Stromübertragungsleitungen (66/110 Kilovolt Wechselstrom)	www.chinairn.com
Update, Umbau sowie Automatisierung der Verteilungsnetze	158 Milliarden RMB	k. A.	www.chinairn.com
Hefei International Financial Center	circa 40 Milliarden RMB	Ausschreibungsrunde abgeschlossen im August 2013; Baustart 2015	http://english.ah.gov.cn
Bau von 19 Wolkenkratzern in CBD-Area in Beijing, darunter Beijings Höchstgebäude „China Zun“ (Gesamthöhe 510 m)	Allein „China Zun“ voraussichtlich 24 Milliarden RMB	Baubeginn „China Zun“ im September 2011; voraussichtliches Bauende 2018; für 5 der 19 Wolkenkratzer liegen seit September 2013 Konstruktionspläne vor	http://report.qianlong.com
Shanghai Dream Center	15 Milliarden RMB	Baubeginn April 2013, voraussichtliches Bauende 2017	http://stock.jrj.com.cn
Produktionsstandort zur Batterieherstellung für Elektrofahrzeuge in Wuhan	circa 6 Milliarden RMB	Gründung einer Tochterfirma von Tianjin Lishen Battery in Wuhan bereits abgeschlossen (Stammkapital über 80 Millionen RMB); derzeit in der Verhandlungsphase zwischen Investor und Stadt Wuhan (District Jiangxia)	www.cnbidding.com

Wechselkurs: 1 Euro (EUR) = 7,649 chinesische Renminbi Yuan (CNY) – Stand 17.12.2014. Quelle: GTAI/German Trade and Invest (2014a) Wirtschaftstrends Jahresmitte 2014 – VR China (Berlin: GTAI – Länder und Märkte)

1.5 Ausgewählte Märkte

Deutsche Unternehmen erwarten im Rahmen ihrer Internationalisierung mit China, neben Europa und der Wirtschaftsregion NAFTA (USA, Kanada, Mexiko), die größten Wachstumspotenziale für die nächsten zwei Jahre. Das sagt das aktuelle BDI-Mittelstandspanel vom Herbst 2013 voraus. Für China rechnen drei Viertel der Unternehmen mit einer positiven Marktentwicklung. Die mittelständischen Industrieunternehmen in Deutschland sehen zwar Europa als wichtigsten Absatzmarkt an, doch die außereuropäische Orientierung der deutschen Industrie wird in den nächsten zwei Jahren (weiter) steigen (BDI et al.: 2014). Hier ergeben sich auch für hessische Unternehmen und Forschungseinrichtungen weiter gute Wachstumspotenziale und Markteintrittsmöglichkeiten.

Tabelle 6: Erwartete Investitionstätigkeiten in VR China für 2014

Branche	Erwartete Investitionstätigkeiten
Informationstechnologie	steigend
Konsum	steigend
Versicherungen	steigend
Dienstleister	steigend
Energie	steigend
Fahrzeugbau	steigend
Telekommunikation	steigend
Bankwesen	steigend
Elektronik	leicht steigend
Einzelhandel	leicht steigend
Maschinenbau	leicht steigend
Chemie	gleichbleibend
Stahl/Metall	sinkend
Baugewerbe	sinkend

Quelle: Aus Otto, Jens-Peter; Sutter, Felix (2014) „Erwartungen an Konjunktur gedämpft“ in: China Compass, Sommer 2014, S. 31–32

In einem Land mit 1,3 Milliarden Einwohnern und einer wirtschaftlichen Entwicklung, die bisher in dieser Geschwindigkeit und Größe nicht gesehen wurde, ist es herausfordernd, hinreichend zu beurteilen, welche Marktpotenziale sich für hessische Unternehmen ergeben. Das Tempo, mit dem sich kurzfristig und mittelfristig Marktpotenziale verändern, wird auch in Tabelle 6 auf Seite 11 deutlich. Sie zeigt die erwartete Entwicklung für das zweite Halbjahr 2014. Das ZEW-PwC-Wirtschaftsbarometer China befragt Führungskräfte deutscher Unternehmen in China (Otto/Sutter: 2014).

An dieser Stelle möchten wir auf die im Rahmen der Außenwirtschaftsförderung bereitgestellten zahlreichen Marktbeschreibungen der German Trade and Invest in Berlin und des ZEW-PwC-Wirtschaftsbarometers China hinweisen, die gezielt und kompetent die Markteintritts- und Investitionsmöglichkeiten aller Branchen in der Volksrepublik untersuchen und bewerten.

In der vorliegenden Publikation wird versucht, kurze branchenbezogene Standortbeschreibungen einiger Marktsegmente der Volkswirtschaft zu beleuchten, die für hessische Unternehmen und Forschungseinrichtungen von Interesse sind. Grundlage waren dabei die Einschätzungen der Experten, die wir für diese Publikation herangezogen haben (siehe Anhang „Profile der Interviewpartner“).

1.5.1 Chemie

China ist der weltgrößte Chemiemarkt. Die Nachfrage nach Chemikalien ist ungebrochen mit Wachstumsraten, die über dem Wirtschaftswachstum des Landes liegen (Suratman: 2014). Das Marktvolumen stieg 2013 um knapp 14 % im Vergleich zum Vorjahr und beläuft sich auf nunmehr 1,38 Billionen US-Dollar. Die Eingriffe der chinesischen Regierung in den Chemiemarkt bleiben nach wie vor groß. Der Markt wird von Staatsunternehmen insbesondere im Segment Massenchemikalien/Bulk dominiert, ein Faktor, der sich von westlichen Chemiemärkten signifikant unterscheidet. Mit der „Go West“-Strategie sollen neben Infrastrukturmaßnahmen auch die Verbesserung und Optimierung der Rohstoffindustrien im Westen Chinas durchgeführt werden (z. B. Kohle- und Chemieindustrie). In einigen Regionen an der Ostküste verlagern bereits Unternehmen ihren Standort nach Zentralchina. Dies wird mit staatlichen Subventionen und verminderten Unternehmenssteuern unterstützt. BASF beispielsweise erhielt beim Aufbau ihrer neuen MDI-Produktionsanlage in Congqing in Zentralchina staatliche Subventionen. Auch staatliche Chemieunternehmen investieren in weiter entfernten Provinzen (z. B. Xinjiang oder Innere Mongolei). Zum einen, um den Zugang zu weiteren natürlichen Ressourcen zu gewährleisten, und zum anderen, um die Staatspräsenz zu erhöhen und zusätzliche Arbeitsplätze in weniger entwickelten Provinzen zu schaffen.

Von der chinesischen Regierung werden zusätzlich Richtlinien im Bereich des Umweltschutzes und der Luftverschmutzung erlassen, die auf die Aktivitäten der Chemieindustrie zahlreiche Auswirkungen beinhalten. Hierunter fallen ein effizienteres Management von Überkapazitäten, der Wegfall von Exportvergünstigungen für umweltschädliche Chemikalien oder die Regulierung klimaschädlicher Technologien wie für Kalzium- oder Chromsalzprodukte. Im Juli 2014 erklärte die Regierung, dass sie weiter Restriktionen für Auslandskapital im verarbeitenden Gewerbe, inklusive der Chemieindustrie, reduzieren wird. Der Fokus bleibt aber weiterhin auf Massenchemikalien fokussiert. Hier können hessische Mittelstandsunternehmen im Bereich von Advanced Materials, Feinchemie und Spezialitäten sicherlich neue Marktmöglichkeiten nutzen (Pflug: 2014).

1.5.2 Maschinenbau

China ist weltgrößter Maschinenbauproduzent. Gleichzeitig ist das Land Exportmarkt Nummer eins. Deutsche Maschinenbau-Unternehmen und Produzenten elektrischer Ausrüstungen lieferten 2012 10 % bzw. 9 % ihrer Exporte nach China. Auch für hessische Unternehmen aus dem Maschinenbau ist die Volksrepublik seit mehreren Jahren der wichtigste Absatzmarkt (siehe Kapitel 2.2. Hessen/Maschinenbau). Der chinesische Markt wird nach Informationen der GTAI voraussichtlich um 9–12 % im Jahr 2014 wachsen. Im Rahmen eines „Mini-Stimulus“-Programms im Juli 2014 hatte Peking Steuererleichterungen für kleinere Unternehmen und höhere Ausgaben für Infrastrukturmaßnahmen auf den Weg gebracht. Es wird daher mit einer steigenden Nachfrage von Baumaschinen gerechnet. Darüber hinaus nimmt der Bereich Automatisierung eine immer wichtigere Rolle ein (siehe den vollautomatisierten Ausbau des Shanghaier Hafens „Phase 4“). China sticht als Ziel- und Wachstumsmarkt für deutsche Unternehmen besonders hervor. Es ist eines der wichtigsten Exportländer für Deutschland (Deutsche Bank AG/DBResearch: 2013).

1.5.3 Automobil

Hessen und die angrenzenden Regionen wie der bayerische Untermain und die Region Rhein-Neckar besitzen eine starke Automobilindustrie. Hessen ist für seine Neutralität bekannt und nicht alleine durch einen dominanten Autohersteller (OEM) dominiert. Mit General Motors-Opel ist zwar ein OEM in Rüsselsheim als Hauptsitz vertreten, aber es reihen sich weitere Autohersteller vor allen Dingen aus Japan und Südkorea in die Liste wichtiger Hersteller ein. Für japanische und koreanische Forschungs-, Entwicklungs- sowie Designzentren ist Hessen ein bevorzugter Standort. Darüber hinaus sind in Hessen und den angrenzenden Regionen über 400 Automobilzulieferbetriebe angesiedelt. Mittlerweile ist China für die deutsche Automobilindustrie der zweitwichtigste Absatzmarkt, hinter den USA (ebd., S. 3). Unerwähnt darf dabei nicht das sehr frühe Engagement deutscher Automobilhersteller in der VR China sein. Allen voran der Volkswagen-Konzern, der als einer der

ersten Automobilhersteller 1985 die Shanghai Volkswagen Automotive Co., Ltd. (SVW) gründete, und am 1. September 1985 rollten die ersten Wagen des Joint Ventures in China vom Band.

Das letzte Jahrzehnt wird als das goldene Jahrzehnt der Automobilindustrie in China bezeichnet. Mittlerweile hat sich der jährliche Verkauf auf dem weltweit größten Automobilmarkt innerhalb von zehn Jahren fast verfünffacht, von 4,3 Millionen auf 19,9 Millionen Fahrzeuge. Auf Chinas Straßen sind nach Angaben der chinesischen Verkehrsbehörde bis Ende Februar alleine über 141 Millionen Autos registriert (Erling: 2014a). Die Prognosen gehen jedoch von einem geringeren Wachstum aus, da mit Restriktionen aufgrund der starken Luftverschmutzung zu rechnen ist. Alternative Antriebe spielen im Bereich von Forschung, Entwicklung und Produktion insbesondere von Batteriesystemen eine immer größere Rolle in China (siehe große Infrastrukturprojekte in China auf Seite 10).

1.5.4 Gesundheit

Um die medizinische Infrastruktur zu verbessern und den zunehmenden Folgen der Überalterung der chinesischen Gesellschaft aufgrund der Einkindpolitik, der höheren Lebenserwartung und höheren Einkommen zu begegnen, hat die chinesische Regierung 2009 eine 100-Milliarden-Euro-Gesundheitsreform bis 2020 beschlossen. Im 12. Fünfjahresplan wurde der Gesundheitsmarkt als ein strategischer Industriebereich erklärt. So sollen im Land 2000 neue Krankenhäuser entstehen und die medizintechnischen Geräte modernisiert werden. Laut Informationen der GTAI liegt der Medizintechnikmarkt in China bei knapp 29 Milliarden US-Dollar, und er soll bis 2015 auf über 53 Milliarden US-Dollar anwachsen. Deutsche Unternehmen erwirtschaften bereits einen Gesamtumsatz von ca. 2 Milliarden Euro in China und sind in diesem Segment nach den USA zweitwichtigster Lieferant von medizintechnischen Geräten. Auch hessische Unternehmen partizipieren bereits an diesen Erfolgen. Zum Beispiel das Bensheimer Unternehmen Sanner GmbH, das Weltmarktführer in der Herstellung von Kunststoffverpackungen und Komponenten für Pharma-, Medizin- und Healthcare-Produkte ist. Sanner besitzt eine Vertriebsniederlassung in Kunshan. Ein wesentlicher Teil des Gesamtumsatzes wird bereits im Ausland erwirtschaftet, insbesondere in China (Scheer: 2014). Für die Einführung von medizintechnischen Geräten in den chinesischen Markt ist bisher ein langer Atem notwendig. So kann die Registrierung je nach Klassifizierung des Produkts ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen und ist von weiteren Reglementierungen betroffen. Trotzdem birgt der Gesundheitsmarkt in der VR China viele Chancen für Unternehmen. Auch im Bereich der Gesundheitsvorsorge und pharmazeutischer Produkte. Hier muss es allerdings zu Anpassungen der Produkte an regionale Erfordernisse kommen (Hofmann, M.: 2014).

1.5.5 Biotechnologie

Die chinesische Biotechnologie wächst im Vergleich zu westeuropäischen Ländern sehr stark. Die chinesische Regierung wählte in ihrem Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung den Bereich Biotechnologie/Life Science als ihre Priorität für das Jahr 2020 aus. Hier sollen die Fördermittel von 1,5 % auf 2,5 % des Bruttoinlandsprodukts bis 2020 wachsen. Chinesische Institute wie das National Tissue Engineering Research Center zählen bereits zur Weltspitze. Das Land ist mit über 100 Life-Sciences-Technologieparks und Inkubatoren in der Biotechnologie sehr aktiv. Knapp 60 Millionen Wissenschaftler und Techniker arbeiten alleine in staatlichen Biotechnologie-Unternehmen und Forschungseinrichtungen (Heinzelmann: 2013).

2 Außenwirtschaftliche Beziehungen mit VR China

2.1 Überblick

Eine der wesentlichen Säulen der chinesischen Volkswirtschaft ist die exportorientierte Wachstumsstrategie der letzten Jahrzehnte gewesen. Das Land ist mittlerweile der weltgrößte Exporteur und zweitgrößte Importeur mit einem Handelsvolumen von 4160 Milliarden US-Dollar. Der Weltmarktanteil am Warenexport liegt mittlerweile bei 12,1 %. Chinas Wirtschaftsstruktur ist

nicht mehr abhängig von einfacher Industrieproduktion („verlängerte Werkbank“). Dies wird auch deutlich, wenn man sich den Komplexitätsindex Chinas nach Hausman anschaut. China wandelte sein Exportportfolio von simplen Produktgruppen in den 1970er/1980er Jahren (bspw. Bekleidung, Baumwolle, Reis) zu komplexen Produktgruppen ab den 1990er Jahren, die immer mehr Wissen und Fertigkeiten in der Entwicklung und Herstellung erfordern (Hausman et al.: 2013). Sicherlich auch begünstigt durch die frühe Liberalisierung ausländischer Direktinvestitionen.

Chinas wichtigste Handelspartner 2013 sind mit den USA (Handelsvolumen: 521 Milliarden US-Dollar), Hongkong (400), Japan (313), Südkorea (274), Taiwan (197) auch Deutschland (162). Tabelle 7 auf Seite 14 macht dies deutlich. Deutschland stellt den wichtigsten Handelspartner aus der Europäischen Union für China dar. Die bilateralen Beziehungen zwischen China und Deutschland sind durch einen chinesischen Handelsüberschuss geprägt. 2013 kamen aus China nach Deutschland Importe im Gesamtwert von 73,4 Milliarden Euro, wohingegen deutsche Exporte nach China in Höhe von 67 Milliarden Euro flossen. Für Deutschland ist China fünftgrößtes Abnehmerland mit einem Anteil am deutschen Export 2013 von ca. 5 % (GTAI: 2014a).

Tabelle 7: Die wichtigsten Handelspartner von VR China 2013

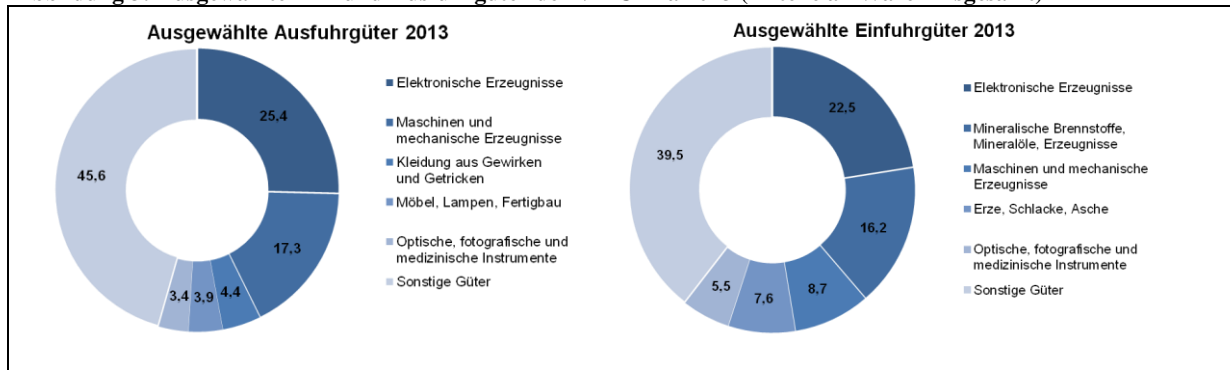
	Handelsvolumen*	Anteil	Veränderung ggü. Vorjahr	Exporte*	Anteil	Importe*	Anteil
<i>GESAMT</i>	4160	100,00 %	7,60 %	2210	100,00 %	1950	100,00 %
USA	521	12,50 %	7,40 %	368	16,70 %	153	7,80 %
Hongkong	400	9,60 %	17,30 %	385	17,40 %	16	0,80 %
Japan	313	7,50 %	-4,80 %	150	6,80 %	162	8,30 %
Korea	274	6,60 %	7,00 %	91	4,10 %	183	9,40 %
Taiwan	197	4,70 %	16,60 %	41	1,90 %	157	8,10 %
Deutschland	162	3,90 %	-0,60 %	67	3,00 %	94	4,80 %
Australien	136	3,30 %	11,50 %	38	1,70 %	99	5,10 %
Asean	444	10,70 %	11,00 %	244	11,00 %	200	10,30 %
EU28	559	13,40 %	2,40 %	339	15,30 %	220	11,30 %

* In Milliarden US-Dollar. Quelle: Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Peking (2014) Wirtschaftsdaten kompakt, <<http://www.china.diplo.de/contentblob/3443046/Daten/4566424/Wirtschaftsdatenblattdd.pdf>> vom 7.11.2014

Im Jahr 2013 importierte die VR China hauptsächlich elektronische Erzeugnisse und Rohstoffe wie mineralische Brennstoffe, Mineralöle und Erzeugnisse sowie Maschinen. Im gleichen Zeitraum exportierte das Land vorwiegend elektronische Erzeugnisse und Maschinen. Wenige Warengruppen dominieren die deutsche Exportstruktur.

Abbildung 3 zeigt, dass über die Hälfte der deutschen Exporte auf die Branchen Automobil, Maschinenbau, Elektrotechnik sowie Metalle und Metallerzeugnisse entfallen (Deutsche Bank AG/DBResearch: 2013).

Abbildung 3: Ausgewählte Ein- und Ausführgüter der VR China 2013 (Anteile an Waren insgesamt)



Quelle: UN Comtrade in: Statistisches Bundesamt (2014) Länderprofil China. Statistische Länderprofile G20 Industrie- und Schwellenländer, Ausgabe 2014 (Wiesbaden: Statistisches Bundesamt)

2.2 Hessen

Die VR China bildet einen Schwerpunkt der hessischen Außenwirtschaft. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) mit der VR China dient der Ausweitung der gemeinsamen Handels- und Investitionsbeziehungen. China ist der mit Abstand größte Handelspartner Hessens auf dem asiatischen Markt. Auch bei den in Hessen erfolgten Auslandsinvestitionen gehört China aktuell zu den wichtigsten Herkunftsländern. Alle großen chinesischen Finanzinstitute haben sich in Frankfurt, dem zentralen Finanzplatz der Eurozone, niedergelassen.

Nach der chinesischen Entscheidung für Frankfurt als RMB-Handelszentrum hat die Bank of China im Herbst 2014 erfolgreich ihre Arbeit als RMB-Clearingbank aufgenommen. Investitions- und Handelsbeziehungen und der Zugang zum chinesischen Kapitalmarkt werden so erleichtert sowie das Angebot RMB-basierter Produkte und Dienstleistungen am Finanzplatz Frankfurt ausgeweitet.

Die Außenwirtschaftsmaßnahmen des HMWEVL mit China zielen darauf ab:

- Geschäftskontakte hessischer Unternehmen mit China zu fördern,
- für Hessen als Standort chinesischer Investitionen zu werben,
- Hessens besondere Stärken als Finanz-, Logistik- und Technologiehub in diese Kooperation einzubringen.

China wird auch zukünftig Hessens größter Wirtschaftspartner im asiatischen Wirtschaftsraum bleiben. Die hessische Wirtschaft steht in einer guten Position, auch vor dem Hintergrund der in China zu verzeichnenden Hinwendung vom quantitativen zum qualitativen Wachstum und der chinesischen Anstrengungen in Richtung auf eine energie- und umweltorientierte Industriepolitik.

Regional konzentriert sich Hessens wirtschaftliche Zusammenarbeit vor allem auf die großen Wachstumszentren Beijing/Tianjin, den Großraum Shanghai, das Perlflossgebiet sowie auf die langjährigen Partnerprovinzen Hunan und Jiangxi. Mit Shanghai (2011), Tianjin (2007/2010), Beijing (Xicheng-Finanzdistrikt 2012) und Shenzhen (2007) bestehen Wirtschaftskooperationsvereinbarungen, die Partnerschaften mit Hunan (Wirtschaftsminister) und Jiangxi (Ministerpräsident) wurden bereits im Jahre 1985 abgeschlossen. Das 30-jährige Jubiläum der Partnerschaftsarbeit wurde in beiden Provinzen gewürdigt.

Zugleich ist Hessen ein Zentrum für chinesische Einrichtungen. Frankfurt ist Sitz des größten Generalkonsulats der VR China und seiner Wirtschafts- und Handelsabteilung. Zentrale chinesische Partnerinstitutionen in Frankfurt sind die chinesische Außenhandelskammer CCPIT (China Council

for the Promotion of International Trade / China Chamber of International Commerce) und seit dem vergangenen Jahr die chinesische Investitionsbehörde CIIPA (China International Investment Promotion Agency) mit ihrem Deutschlandbüro.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der CCPIT wird ein jährlicher gemeinsamer Aktionsplan vereinbart. Bei der CIIPA wurden die Repräsentanzen von Wirtschaftsförderungseinrichtungen verschiedener chinesischer Provinzen, Kommunen und Wirtschaftszonen eröffnet. Dazu zählen die Partnerprovinz Jiangxi, die Provinz Zhejiang, die Provinz Jiangsu, die Stadt Yantai und Entwicklungszonen aus Beijing, Tianjin und Shijiazhuang. Hilfestellungen für Unternehmen bieten auch die in Frankfurt angesiedelten eigenen Wirtschaftsrepräsentanzen von Shanghai, Hongkong und Tianjin. Im Rahmen der Kooperation mit Shanghai wird jährlich mit großem Erfolg das Shanghai-Hessen Business Forum durchgeführt. Die im Jahr 2010 eröffnete Repräsentanz der Tianjin Property Rights Exchange wurde 2013 zum Tianjin City Business Representative Office erweitert. Frankfurt ist Standort des Hong Kong Trade Development Council (HKTDC, Europabüro in Frankfurt). HKTDC und HMWEVL sind langjährige Partner.

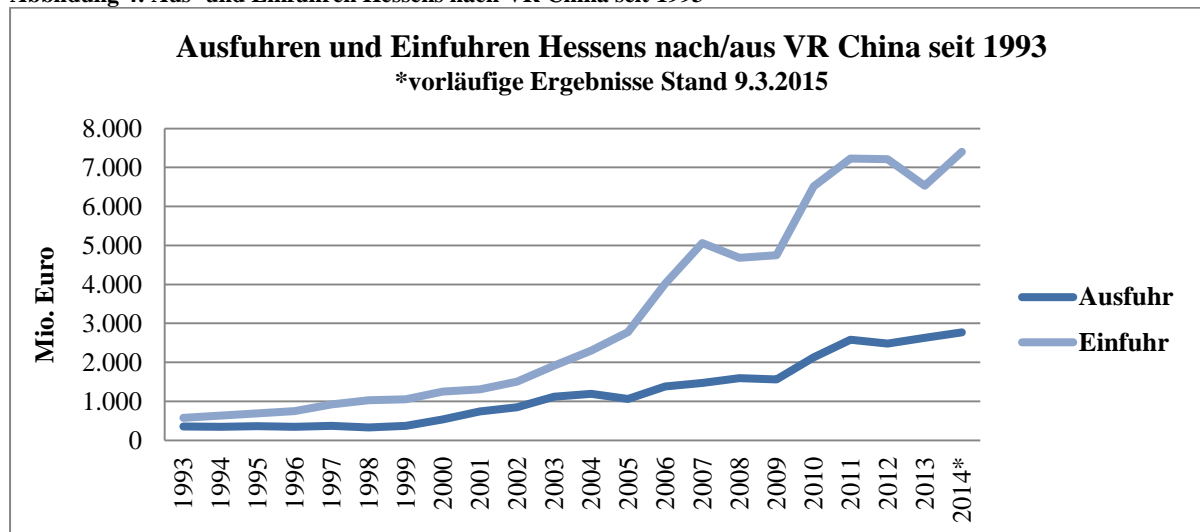
Das hessische Wirtschaftsministerium arbeitet in seinen China-bezogenen Aktivitäten eng mit Hessen Trade and Invest (HTAI) und den regionalen Wirtschaftsförderungen zusammen. Dabei sind wichtige Kooperationspartner die Industrie- und Handelskammern mit dem China Competence Centre, das Netzwerk Hessen-China und die Organisationen der chinesischen Unternehmen (Verein chinesischer Unternehmen in Frankfurt, Chinesische Handelskammer in Deutschland et al.).

2.2.1 Außenhandel

„Hessische Produkte sind in China so beliebt wie nie“: Die hessischen Ausfuhren nach China haben nach den vorläufigen Zahlen für 2014 einen Wert von 2,8 Milliarden Euro erreicht. Damit wurden die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr mit 2,6 Milliarden Euro weiter gesteigert. Auch bei den Einfuhren chinesischer Waren nach Hessen hat sich in 2014 die Zahl nach einem leichten Rückgang in 2013 wieder den Höchstständen von 2011 und 2012 angenähert und übertroffen. Mit einem Volumen von 7,4 Milliarden Euro konnten diese um 13 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. So haben sich die Importe aus China nach Hessen im Zeitraum 2000–2014 fast versechsfacht, der Export mehr als verfünffacht.

Diese Zahlen liegen in einem langfristigen Trend. Seit dem Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation 2001 ist der Austausch von Handelsgütern zwischen der VR China und dem Bundesland Hessen im Mittel ständig gestiegen (siehe Abbildung 4). Ein Grund hierfür sind vor allen Dingen die Wirtschaftskooperationsabkommen des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. Das Ministerium pflegt schon seit Langem Abkommen mit den Städten Tianjin, Shanghai, Shenzhen, Xicheng (Stadtbezirk von Peking). Darüber hinaus werden Beziehungen zum China Council for the Promotion of International Trade und der China Investment Promotion Agency gepflegt. Hongkong, Shanghai und Tianjin besitzen regionale Wirtschaftsvertretungen in Frankfurt.

Abbildung 4: Aus- und Einfuhren Hessens nach VR China seit 1993



Quelle: 1993–2014: Hessisches Statistisches Landesamt

Bei den hessischen Exporten haben sich in den letzten Jahren insbesondere die drei Warengruppen Maschinen, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse dynamisch nach oben entwickelt. In 2014 stellen diese drei Warengruppen für Hessen zusammen mit 1,7 Milliarden Euro über die Hälfte der Exporte nach VR China dar. Elektrotechnische Erzeugnisse bilden mit 199 Millionen Euro eine weitere wichtige Warengruppe, der Trend für die Ausfuhr dieser Produkte ist allerdings seit 2011 rückläufig.

Mit insgesamt 7,4 Milliarden Euro Importvolumen in 2014 aus der VR China bilden die beiden Warengruppen Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse bereits 60 % ab. Weitere bedeutende Warengruppen für den Import aus China sind der Bereich Konsumgüter, wie z. B. Sportgeräte, Musikinstrumente, Textilien oder Produkte aus Leder. (HMWEVL: 2014a, Statistisches Landesamt Wiesbaden).

Die VR China gehört zu Hessens bedeutendsten Handelspartnern: Beim Import-Handelsvolumen ist die VR China in 2013 nach den USA auf Platz 2 der wichtigsten Handelspartner, das Export-Handelsvolumen betrachtet auf Platz 6.³ (HA Hessen Agentur: 2015)

2.2.2 Finanzwirtschaft

Die chinesische Regierung bemüht sich, ihre Stellung der chinesischen Währung im internationalen Währungs- und Finanzsystem zu erhöhen. Hierbei soll es zu einer Internationalisierung des Renminbi als Recheneinheit, Tauschmittel, Geldanlage und Reservewährung kommen. Der Finanzplatz Frankfurt profitierte bereits von den Internationalisierungsbemühungen Chinas. 2014 wurde in Frankfurt das erste Clearing-Center für den Renminbi-Handel in der Eurozone eröffnet.⁴ Damit trägt der Finanzplatz Frankfurt zu mehr Flexibilität und Kosteneffizienz bei deutschen Unternehmen mit Chinaaktivitäten bei. Am 14. November hat die Helaba als erste Landesbank eine Cross-Border-Renminbi-Zahlung für einen Kunden über das neu eröffnete Clearing-Center der Bank of China in Frankfurt abgewickelt (Helaba: 2014). Auch die Commerzbank hat mit einer Renminbi-Zahlung für ihren Kunden Stabilus die erste Firmenkundenzahlung ausgeführt. Eine solche Überweisung war bisher nur über den Umweg Hongkong möglich.

Seit 1993 hat China bilaterale Vereinbarungen zum Zahlungsverkehr mit Nachbarstaaten und regionalen Handelspartnern ausgehandelt. China und die Europäische Union einigten sich 2013 auf

³ Weitere Informationen hierzu in der Publikation „Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und China“ von der HA Hessen Agentur GmbH / Hessen Trade & Invest GmbH, HA-Report Nr. 877, Wiesbaden 2015.

⁴ London hat bereits seit 2012 ein Renminbi-Handelszentrum. Der größte Teil des Renminbi-Handels wird in Hongkong abgewickelt. Siehe Noesselt, Nele (2014) „Machtverschiebung in Richtung Asien? China als globaler Investor“ in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 22.9.2014.

den Abschluss eines Swap-Abkommens für die Dauer von drei Jahren. Es stellt vom Volumen her das zweitgrößte Abkommen dar, in dem die Europäische Zentralbank 45 Milliarden Euro und die chinesische Zentralbank im Gegenzug 350 Milliarden Renminbi zur Verfügung stellen. Das Swap-Abkommen erlaubt den Kauf und Rückkauf von Renminbi und Euro zwischen den beiden Zentralbanken. Es stellt eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines Renminbi-Marktes im Euroraum dar. Für viele Unternehmen ist das Land zum wichtigsten Auslandsmarkt geworden. Insofern werden diese Voraussetzungen dazu führen, dass deutsche Unternehmen ihre Geschäfte mit chinesischen Partnern in der deutschen Zeitzone und in deutscher Sprache abwickeln, wodurch Transaktionskosten erheblich reduziert werden (Bartsch: 2014).

2.2.3 Maschinenbau

Der hessische Maschinenbau ist gemessen am Gesamtumsatz das dritt wichtigste verarbeitende Gewerbe nach der Herstellung chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse. Der Maschinenbau erwirtschaftete 2013 einen Umsatz von 9,9 Milliarden Euro. Knapp 6,0 Milliarden Euro wurden im Ausland umgesetzt, was einer Exportquote von 60,1 % entspricht. Größter Abnehmer des hessischen Maschinenbaus im Ausland ist seit 2010 China. Mit einem Anteil von 12,1 % (2012; 2010 14,4 %) der hessischen Fertigwarenexporte für Erzeugnisse des Maschinenbaus ist die Volksrepublik Empfängerland Nummer eins noch vor Frankreich und den USA (HA Hessen Agentur: 2013). Insbesondere werden Textilmaschinen aus China nachgefragt. Der hessische Maschinenbau profitiert überproportional von der Nachfrage aus China. Der Export von Fertigwaren des Maschinenbaus nach China schwankt seit 2009 zwischen 500 Millionen Euro und 1,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz (Statistisches Landesamt Hessen: 2014).

Tabelle 8: Außenwirtschaftliche Maßnahmen des hessischen Wirtschaftsministeriums (HMWEVL)

Maßnahmen und Aktivitäten
• Förderung der Geschäftskontakte hessischer Unternehmen mit China
• Werbung für Hessen als Standort chinesischer Investitionen
• Finanzierungshilfen für mittelständische Unternehmen
• Messerförderung
• Gründungs- und Wachstumsfinanzierung mit zinsgünstigen Darlehen für Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen
• Delegationsreisen unter politischer Leitung

Quelle: <https://wirtschaft.hessen.de>, 2014

Ein Beispiel für das Engagement hessischer Maschinenbauunternehmen ist Roth Industries Gruppe aus Buchenau bei Marburg. Die Roth Industries ist ein international tätiges Unternehmen mit über 1100 Mitarbeitern. Das Unternehmen ist Hersteller von Energie- und Sanitärssystemen. 2004 wurde eine Repräsentanz in China eröffnet, die den chinesischen Markt bearbeitet. Über das Tochterunternehmen Bolenz & Schäfer GmbH besitzt das Unternehmen eine Tochtergesellschaft in China (Roth Industries). Mit der Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH aus Obertshausen im Kreis Offenbach ist ein Weltmarktführer im Bereich Textilmaschinen in China vertreten. Am Standort in Changzhou nördlich von Shanghai befindet sich eine Produktionsstätte, die auch als Servicestützpunkt für China zählt (Karl Mayer). Die Schneider GmbH aus Fronhausen bei Gießen produziert Maschinen für die Fertigung von Präzisionsoptiken und Brillengläsern. Die Firma ist eine weltweit agierende Holding in Familienbesitz mit 330 Mitarbeitern und zahlreichen Niederlassungen. In China besitzt das Unternehmen – neben Hongkong – eine Tochtergesellschaft. Seit über 15 Jahren wird der chinesische Markt bearbeitet. 2012 wurde in Shanghai die Tochtergesellschaft eröffnet, die eine komplette Anlage für Demonstrationszwecke besitzt und Service und Support anbietet (Schneider-on).

2.2.4 Umwelttechnologie

In Hessen gibt es 1260 Unternehmen der Umweltindustrie. Die Umweltindustrie-Unternehmen sind insbesondere in den Segmenten erneuerbare Energien (46 %), Abfall/Recycling (40 %) und Wasser/Abwasser (39 %) tätig und vorwiegend kleine und mittelständische Unternehmen. Der chinesische Absatzmarkt ist gerade vor den großen Herausforderungen im Bereich Umwelt immens. Das globale Marktvolumen für Umwelttechnik betrug im Jahr 2013 rund 2,5 Billionen Euro und wird bis 2025 auf mehr als 5 Billionen Euro geschätzt. Bis 2025 wird die Branche in Deutschland insgesamt voraussichtlich im Durchschnitt um jährlich 6,6 % auf rund 740 Milliarden Euro wachsen.

China ist als Markt nicht nur bei der Reinigung von Abwässern, sondern auch bei der Reinhaltung von Luft ein Wachstumsmarkt (Geiger: 2014). Das 12. Fünfjahresprogramm der chinesischen Regierung hatte sich hierfür anspruchsvolle Ziele gesetzt, die Umweltverschmutzung über weitergehende Maßnahmen einzudämmen. Nach der im Mai 2014 veröffentlichten Zwischenevaluierung wurden die bis 2013 vorgegebenen Zwischenziele aber nur ansatzweise erreicht. Speziell bei Energieeinsparung und Emissionsminderung besteht weiterhin Handlungsbedarf. Insbesondere energieintensive Industriezweige wie die Zement-, Glas-, Keramik-, Papier- oder auch Kohle- und Chemieindustrien sind zunehmend auf umweltfreundliche Lösungen angewiesen. Im August 2014 verkündete das Amt für Umweltschutz der Provinz Peking (Municipal Environmental Protection Authority), dass es den Verbrauch besonders umweltschädlicher Brennstoffe bis 2020 verbieten wird. In den Bezirken Dongcheng, Xicheng, Chaoyang, Haidian, Fengtai und Shijingshan werden der Gebrauch und Verkauf von Kohle, der Betrieb von Kohlekraftanlagen und andere kohlebetriebene Einrichtungen 2020 verboten (BMI: 2014b). Als weiteres Beispiel sei hier auch die Papierindustrie genannt. Die Volksrepublik ist die weltweit mit Abstand größte Produktions- und Verbrauchsnation von Papier und Pappe. Trotz gewisser Erfolge bei Wasserverbrauch und Schadstoffausstoß bestehen nach wie vor große Defizite in den Bereichen Umweltschutz und Modernisierung der Anlagen. Auch fehlt der Druck auf die Marktteilnehmer. Selbst große kapitalkräftige Marktteilnehmer haben wenig Anreiz, in teure Umwelttechnologien zu investieren. Zu gering sind die Kontrollen von anderen Anbietern, die sich nicht um die Einhaltung von Standards bemühen und die Preise unterbieten (Schmitt: 2014).

Abbildung 5: Messe Frankfurt GmbH in Greater China

Messe Frankfurt – ein erfolgreicher Messeveranstalter in Greater China

Die Messe Frankfurt veranstaltet seit über 25 Jahren Messen im Ausland und ist einer der erfolgreichsten Global Player der Branche. In Asien ist die Unternehmensgruppe einer der wenigen ausländischen Veranstalter, die in der Lage sind, mittels mehrerer Tochtergesellschaften Messen chinaweit sowie in Indien, Japan, Korea und Taiwan durchzuführen.

1987 fand in Hongkong die allererste Auslandsmesse der Messe Frankfurt statt, der Start des Auslandsengagements überhaupt. Hongkong ist der Sitz der asiatischen Holding Gesellschaft Messe Frankfurt H.K., der größten Tochtergesellschaft der Messe Frankfurt. Von hier aus wird das gesamte asiatische Geschäft gesteuert. Rund 400 Mitarbeiter sind hier Ansprechpartner für Aussteller und Facheinkäufer und pflegen Kontakte zu Partnern und Verbänden. Die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit den offiziellen Stellen im Land und mit chinesischen Partnern hat viele der weltweit führenden Messemarken der Messe Frankfurt in China fest etabliert.

Übersicht der Tochtergesellschaften und Büros mit Gründungsdaten in Greater China:

- 1994: Messe Frankfurt (HK) Ltd
- 1995: Messe Frankfurt (HK) Ltd - Taiwan Branch
- 2002: Messe Frankfurt (Shanghai) Co Ltd
- 2003: Messe Frankfurt Asia Holding Ltd, Hongkong
- 2003: Messe Frankfurt (Shanghai) Co Ltd - Beijing
- 2006: Guangzhou Guangya Messe Frankfurt Co Ltd
- 2009: Messe Frankfurt New Era Business Media Ltd - Taiwan Branch
- 2013: Messe Frankfurt New Era Advertising (Shenzhen) Co Ltd
- 2014: Guangzhou Li Tong Messe Frankfurt Co Ltd., Guangzhou

Die Messe Frankfurt veranstaltet heute mehr als 30 Messen in China: In Hongkong, Peking, Chengdu, Shanghai, Guangzhou und Shenzhen, darunter die erfolgreichen Veranstaltungen wie die Music China, mittlerweile die wichtigste Musikmesse im asiatisch-pazifischen Raum, die Automechanika Shanghai als einer der größten Exportschlager der Messe Frankfurt, die weltweit zweitgrößte Veranstaltung nach Frankfurt, und die Intertextile Shanghai Apparel Fabrics als die größte Bekleidungsstoffmesse der Welt.

Chinesische Unternehmen am Messeplatz Frankfurt:

Auf den Eigenveranstaltungen in Frankfurt nehmen chinesische Aussteller mit mehr als 2200 Unternehmen im Ranking der Messe Frankfurt Platz 1 ein. Und mit mehr als 14 000 Facheinkäufern ist China die stärkste asiatische Besuchernation in Frankfurt.

Quelle: Messe Frankfurt GmbH, Corporate Communications (2015)

Zahlreiche deutsche Unternehmen sind bereits seit vielen Jahren in Joint Ventures und Unternehmensbeteiligungen vertreten. Auch das hessische Know-how wird angefragt und genutzt. Das betrifft vor allen Dingen die Bereiche erneuerbare Energien und Energieeffizienz. 40 % des Gesamtumsatzes der Umweltindustrie-Unternehmen werden bereits im Ausland generiert. Als Beispiel sei hier die Steinhardt GmbH Wassertechnik aus Taunusstein genannt. Das Unternehmen hält seit 2005 Kontakt mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden aus China. 2010 konnten sie in China ihr erstes Geschäft auf dem Gebiet der Regenwasserbehandlung generieren (Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Peking, Schneider/Riedeburg: 2014). Die Firma Viessmann in Allendorf ist ein international führender Hersteller von Systemen der Heiz-, Kälte- und Klimatechnik. Bereits 2002 weihte Viessmann seine erste Produktions- und Vertriebszentrale in Peking ein, um den chinesischen Heiztechnikmarkt zu erschließen. Seit 1997 ist man auf dem chinesischen Markt präsent. Mittlerweile ist man in allen wichtigen Metropolen in China vertreten. 2009 hat die Viessmann Group in Dachang als erster ausländischer Investor ein Werk zur Fertigung von Vakuum-Röhren eröffnet (Viessmann Group: 2014).

Neben hessischen Firmen spielen auch Forschungseinrichtungen als Kooperationspartner für Energieeffizienz eine wichtige Rolle in China. So konnte auf dem Gelände der Jianzhu-Universität in Shenyang (SJZU) im Mai 2013 der Grundstein für ein deutsch-chinesisches Niedrigenergiehaus gelegt werden, das in einer von der Botschaft Peking unterstützten Kooperation der SJZU und des Bereiches Architektur/Energietechnik der Hochschule Darmstadt gebaut wird (Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Peking: 2014).

2.2.5 Tourismus

Weniger für den Bereich der Außenwirtschaftsförderung hessischer Unternehmen als vielmehr für hessische Kommunen ist der Bereich Tourismus im Zusammenhang mit den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und China interessant. Die Volksrepublik gehört zu einem der dynamischsten Quellmärkte im Tourismus. 2003 wurden 106 000 Übernachtungen durch chinesische Gäste gezählt. 2013 waren es bereits über 300 000 Übernachtungen. Dabei entfielen auf Hessen im bundesdeutschen Vergleich 17,6 % aller Übernachtungen durch chinesische Urlauber in Deutschland (HA Hessen-Agentur: 2014). Sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass die meisten Nonstop-Flugverbindungen von der VR China nach Deutschland über den Frankfurter Flughafen angeboten werden. Im Winterflugplan 2014 des Frankfurter Flughafens werden 10 chinesische Destinationen angeflogen (davon 8 nonstop) und über 80 Flüge pro Woche durchgeführt (siehe Tabelle 4 auf Seite 8). Gerade mit dem Anwachsen des Wohlstands und dem Aufkommen einer Mittelschicht werden Chinesen immer reisefreudiger. Nach Informationen der Tourismus + Kongress GmbH Frankfurt wird sich in den nächsten Jahren die Nachfrage auch im Bereich Kongresse und Veranstaltungen von Kunden aus China erhöhen (Feda/Heinrich: 2014). Hier kann Hessen sich stärker positionieren und die vorhandenen Angebote zielgerecht vermarkten. Ein weiteres Nischensegment insbesondere für Großstädte ist im zunehmenden Shoppingtourismus zu sehen. Asien steht dabei im Fokus. Laut der Bank HSBC vereinen Chinesen inzwischen ein Viertel der globalen Luxusausgaben auf sich, obwohl China nur der fünftgrößte Markt für Luxusgüter bisher ist (Pindter: 2012). Ein wichtiger Grund für den Shoppingtourismus ist, dass Luxuswaren in China oft für das Doppelte des Preises wie in

Deutschland verkauft werden. Es zeigt sich auch im Stadtbild der Großstädte. Frankfurt ist zweitbeliebteste Einkaufsstadt bei den „Tax-Free-Shoppern“. In den Einkaufsstraßen von Frankfurt, wie zum Beispiel der Zeil und vor der Paulskirche, reihen sich Charterbusse vorwiegend mit chinesischen Gästen aneinander. Viele Läden haben sich bereits auf diese Kundengruppe spezialisiert. Den größten Anteil am Tax-Free-Umsatz in Deutschland haben Gäste aus China. Sie besitzen einen Ausgabewert von durchschnittlich 580 Euro (HA Hessen-Agentur: 2014).

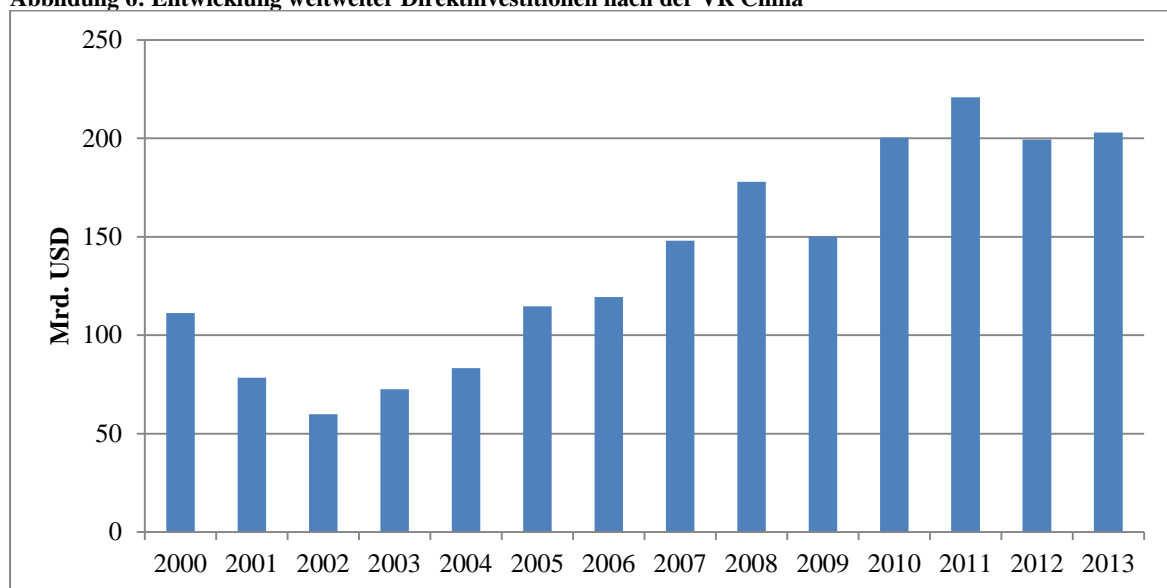
2.3 Direktinvestitionen nach VR China

2.3.1 Überblick

Die VR China ist das weltweit größte Empfängerland ausländischer Direktinvestitionen

Die UNCTAD verzeichnet für die VR China in 2013 insgesamt 202,9 Milliarden US-Dollar Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen⁵ (siehe Abbildung 6). Hiervon fallen auf China 123,9 Mrd. US-Dollar, auf die Sonderverwaltungszone Hongkong 76,6 und auf Macao 2,3 Milliarden US-Dollar. Im Ergebnis beschert China diese Zahl wie bereits in 2012 den Platz 1 der weltweit größten Empfängerländer. Die Volksrepublik verwies damit diese beiden Jahre die USA mit insgesamt 187,5 Milliarden US-Dollar an ausländische Direktinvestitionen in 2013 auf Platz 2 (UNCTAD: 2014a).

Abbildung 6: Entwicklung weltweiter Direktinvestitionen nach der VR China



Quelle: UNCTAD, FrankfurtRheinMain GmbH 2015

⁵ Ausländische Direktinvestitionen (engl. Foreign Direct Investment, kurz FDI) sind Vermögensanlagen im Ausland durch einen inländischen Investor (natürliche oder juristische Personen). Im Unterschied zur Portfolioinvestition sind bei der Direktinvestition der Einfluss und die Kontrolle auf die Geschäftstätigkeit im Ausland und somit auf die Erzielung des Ertrages wichtigstes Abgrenzungskriterium. Es fließen also nicht nur Kapital, sondern auch Wissen und Technologie. Direktinvestitionen sind also Teil des internationalen Kapitalverkehrs. (Wikipedia: 2014).

Als Direktinvestitionen gelten gemäß internationalem Standard grenzüberschreitende Beteiligungen am Kapital oder an Stimmrechten eines Unternehmens von 10 % oder mehr. Sie setzen sich zusammen aus Eigenkapital – eventuell abzüglich ausstehender Einlagen auf das gezeichnete Kapital – zuzüglich anteiliger Kapital- und Gewinnrücklagen, plus anteiliger Gewinnvorträge bzw. abzüglich anteiliger Verlustvorträge, plus anteiliger Jahresüberschüsse bzw. abzüglich anteiliger Jahresfehlbeträge. Diese Komponenten stellen das Beteiligungskapital dar. Darüber hinaus werden noch die Kredite des Kapitalgebers sowie die grenzüberschreitenden Kredite anderer verbundener Unternehmen hinzugezählt (Deutsche Bundesbank: 2014).

Einen detaillierteren Überblick zu China ohne die Sonderverwaltungszone Hongkong und Macao gibt die Direktinvestitionsstatistik des chinesischen Handelsministeriums MofCom (engl. Ministry of Commerce). 2014 gab es mit 23 778 4,4 % mehr von ausländischen Unternehmen getätigten Firmenneugründungen in China als im Vorjahr. Auch das in diesem Zusammenhang geflossene Kapitalvolumen an ausländischen Direktinvestitionen hat sich im Vorjahresvergleich um 1,7 % erhöht und beträgt 2014 119,6 Mrd. US-Dollar. (MofCom: 2014a). Die Zahlen der UNCTAD sind für 2014 noch nicht verfügbar, weisen aber aufgrund von statistischen Anpassungen zumindest für 2013 mit 123,9 Mrd. US-Dollar leicht höhere Werte auf.

2.3.2 Deutschland

Von allen EU-Ländern ist Deutschland größter Investor in VR China

Zu diesem Investitionsvolumen beigetragen haben natürlich auch deutsche Unternehmen, die schon seit über 100 Jahren in China investieren und erfolgreich aktiv sind. Von allen EU-Ländern ist Deutschland nicht nur Chinas wichtigster Handelspartner, sondern investiert dort auch den größten Anteil aller EU-Länder.

Mit einem Volumen von insgesamt 2,1 Milliarden US-Dollar im Jahr 2014 trug Deutschland zu 1,7 % am gesamten ausländischen Investitionsvolumen in China (ohne Hongkong und Macao) bei, was dem Vorjahresniveau entspricht. Im Gesamtranking ist nach Abbildung 7 Deutschland Chinas siebtgrößter ausländischer Investor, wenn auch deutlich hinter Chinas Sonderverwaltungszone Hongkong (85,7 Milliarden US-Dollar) und den asiatischen Nachbarn wie Singapur (5,9 Milliarden US-Dollar) oder Japan (4,3 Milliarden US-Dollar) (MofCom: 2014). Laut der Statistik der Deutschen Bundesbank ist der Bestand der Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in China in 2012 auf knapp 50 Milliarden Euro angewachsen (Deutsche Bundesbank: 2014).

Abbildung 7: Top-10-Herkunftsländer für ausländische Direktinvestitionen in China 2013/2014 (Zuflüsse, in Milliarden US-Dollar, Anteil in %)

	Anteil 2014 in %	2014	2013
Gesamt	100	119,56	117,59
Hongkong	71,7	85,74	78,3
Singapur	5,0	5,93	7,33
Taiwan	4,3	5,18	5,25
Japan	3,6	4,33	7,06
Südkorea	3,3	3,97	3,06
USA	2,2	2,67	3,35
Deutschland	1,7	2,07	2,1
Vereinigtes Königreich	1,1	1,35	1,04
Frankreich	0,6	0,71	0,76
Niederlande	0,5	0,64	1,28

Quelle: MofCom, 2014.

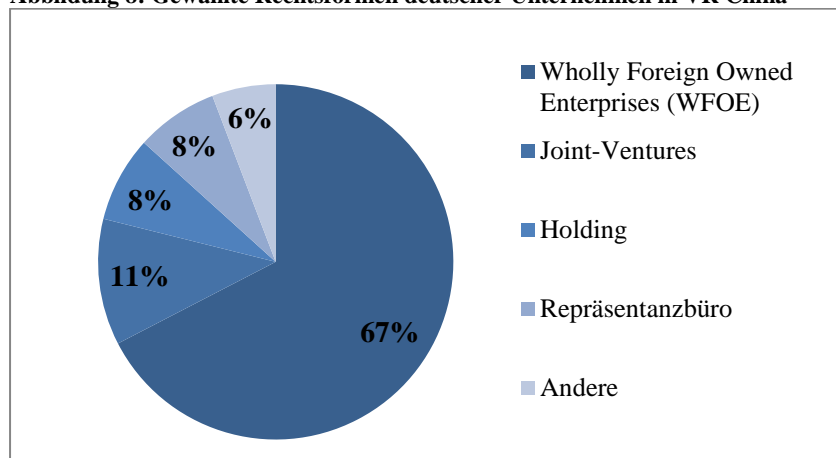
Die Bedeutung Chinas für deutsche Unternehmen nimmt weiter zu

In China sind aktuell rund 5000 deutsche Unternehmen tätig. Ähnlich der Unternehmensstruktur in Deutschland sind dies vorwiegend kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Diese Unternehmensstrukturen scheinen sich übrigens gerade jetzt besonders zu bewähren. Trotz der spürbaren Abkühlung der Konjunktur – wobei hier angemerkt das Wirtschaftswachstum immer noch bei 7,3 % liegt – profitieren sie insbesondere von ihrer Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit und

sind dadurch für die aktuellen wie auch vielfältigen Herausforderungen des chinesischen Marktes erfolgreich gewappnet (OECD: 2014; Hofmann, J.: 2014).

So nimmt die Bedeutung des chinesischen Marktes für die deutschen Unternehmen laut der neuesten Studie „Geschäftsklimaindex 2014“, die jährlich von der Deutschen Außenhandelskammer in China durchgeführt wird, weiterhin zu. Für 45 % ist die VR China einer der Top-3-Märkte weltweit. Der inzwischen wichtigste Treiber für weiteres Engagement ist die Ausnutzung des wachsenden Potenzials von Chinas Binnenmarkt. Die Bedeutung Chinas als Standort, um zum Beispiel für Exporte nach Europa günstig zu produzieren, verliert hingegen zunehmend an Bedeutung.

Abbildung 8: Gewählte Rechtsformen deutscher Unternehmen in VR China



Quelle: German Chamber of Commerce in China, Geschäftsklimaindex 2014

Zwei Drittel der deutschen Unternehmen wählen die Rechtsform einer Wholly Foreign Owned Enterprise (WFOE, siehe Abbildung 8). Die in China operierenden deutschen Unternehmen sind gut aufgestellt und die Geschäftsaussichten positiv. So gehen 74 % der in dieser Studie befragten Unternehmen davon aus, dass der Umsatz in 2014 zulegen wird. Die größten Herausforderungen, die deutsche Unternehmen aktuell sehen, liegen im Bereich Personalmanagement. Steigende Lohnkosten aufgrund des rasanten Wirtschaftswachstums und das Finden und Halten von qualifizierten Mitarbeitern stellen die größten Probleme dar. Eine weitere seit einigen Monaten aufkommende Hürde ist nach dem Personalbereich die langsame Geschwindigkeit des Internets geworden (AHK China: 2014). „Die Zensur und Störungen von Tunneldiensten, mit denen die ‚Große Firewall‘ genannten Internetsperren in China umgangen werden können, haben seit Februar zugenommen. Seit Juni 2014 blockt China auch Dienste von Google, Facebook und YouTube“ (Landwehr: 2014).

Shanghai, Hongkong und Peking wichtigste Standorte für deutsche Unternehmenszentralen

Die Mehrheit von 74 % der deutschen Unternehmen operiert in den Metropolen Shanghai, Peking, Guangzhou und Shenzhen, also den besser entwickelten Küstenregionen. Zwar sind inzwischen auch deutsche Cluster in anderen Wirtschaftszentren wie in Westchina (Chengdu/Chongqing) und im Nordosten (Shenyang/Changchun/Dalian) entstanden, aber der Schwerpunkt liegt in oder um die wichtigsten Ballungsräume Chinas.

Dabei sind deutsche Unternehmen nicht nur an einem Standort aktiv. 65 % sind gleich in mehreren chinesischen Städten mit Büros und Fabriken vertreten. Betrachtet man China inklusive Hongkong, Macao und Taiwan, sind deutsche Unternehmen vor allem in Hongkong (36 %) und auch Taiwan (22 %) vertreten. Der beliebteste Standort für Unternehmenszentralen deutscher Unternehmen in China ist allerdings mit Abstand Shanghai (49 %), gefolgt von Peking (20 %) und Hongkong (10 %) (AHK China: 2014).

Abbildung 9: Gesellschaftsformen für Markteintritt in die VR China

Rechtsgrundlagen

„Der Zufluss von ausländischem Kapital in die Volksrepublik China ist in Abhängigkeit von bestimmten Kategorien von Industrie und Dienstleistungen reglementiert. Allerdings stehen nach dem Beitritt der VR China zur World Trade Organization (WTO) ausländischen Engagements zunehmend mehr Wirtschaftsbereiche offen, wenn auch die Gründung einer 100%ig ausländischen Tochter in einigen Geschäftsbereichen (z. B. Telekommunikation) immer noch ausgeschlossen ist.

Die konkrete Zulässigkeit eines Vorhabens richtet sich nach dem ‚Catalogue for the Guiding of Foreign Investment‘ in der Fassung vom 1.12.2011, in Kraft getreten am 30.1.2012. Der Investment Guidance Catalogue reguliert den Zufluss ausländischen Kapitals und unterteilt die verschiedenen Wirtschaftszweige in die Kategorien gefördert, erlaubt, beschränkt zulässig und verboten. Die Genehmigung zur Errichtung eines ausländisch finanzierten Unternehmens erfolgt bislang noch streng tätigkeitsbezogen. Anders als etwa nach deutschem Recht ist eine Ausweitung des Geschäftszwecks oder des Betätigungsfeldes nur nach vorheriger Genehmigung möglich und zulässig, anderenfalls kann die Genehmigung für das Gesamtprojekt zurückgezogen werden. Auch führt die beschränkte Zulässigkeit des Teilbereichs eines Projekts zur nur beschränkten Zulässigkeit des Gesamtprojektes.

Investitionen durch ausländische Unternehmen können in Form von Repräsentanzen, Equity oder Contractual Joint Ventures sowie Wholly Foreign Owned Enterprises (WFOE) erfolgen.“

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der German Trade and Invest GTAI: www.gtai.de

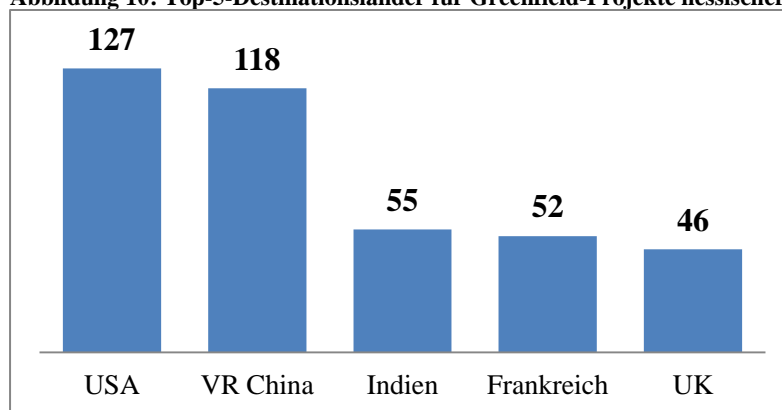
Quelle: www.gtai.de, 20.10.2014

2.3.3 Hessen

Für Hessens Firmen ist VR China nach den USA beliebteste Investitionsdestination

Die VR China ist auch für hessische Unternehmen als Investitionsdestination und zur Gründung einer Auslandsniederlassung höchst attraktiv und ist sogar nach den USA die beliebteste Zielregion für Greenfield-Direktinvestitionen⁶ im Ausland (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10: Top-5-Destinationsländer für Greenfield-Projekte hessischer Unternehmen im Ausland 2003–2014

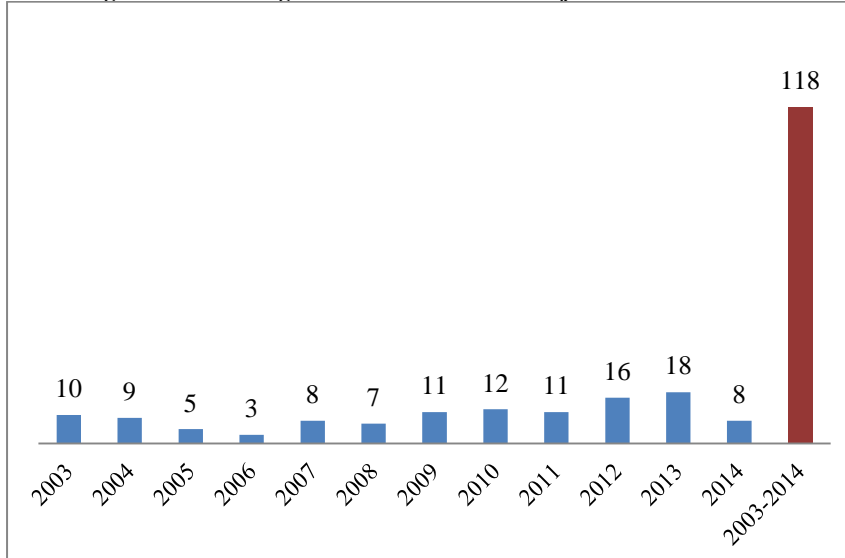


Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015).

⁶ Hier und im Folgenden wird auf die Daten und Definition der Datenbank fDi Markets von Financial Times zurückgegriffen, die auch von der UNCTAD und der GTAI herangezogen werden. Greenfield-Projekte sind dabei alle neuen Investitionsvorhaben „auf der grünen Wiese“ (engl. Greenfield) und die Expansions bestehender Niederlassungen ohne Informationen über die Kapitalbeteiligung von Investoren. Joint-Ventures werden nur berücksichtigt, soweit sie zu einem neuen physischen Betrieb führen. Als Auswahlkriterium für die Aufnahme in diese Datenbank muss ein Investitionsprojekt neue direkte Arbeitsplätze und Investitionen schaffen.

So tätigten hessische Unternehmen im Zeitraum von 2003 bis 2014 insgesamt 118 Greenfield-Projekte in China, davon 19 in Hongkong (siehe Abbildung 11). Den größten Anteil der Projekte bilden mit 85 % Neugründungen einer Niederlassung, die anderen waren Expansionsprojekte oder Funktionserweiterungen bestehender Niederlassungen.

Abbildung 11: Entwicklung hessischer Greenfield-Projekte in der VR China 2003–2014 (inkl. Expansionsprojekte)

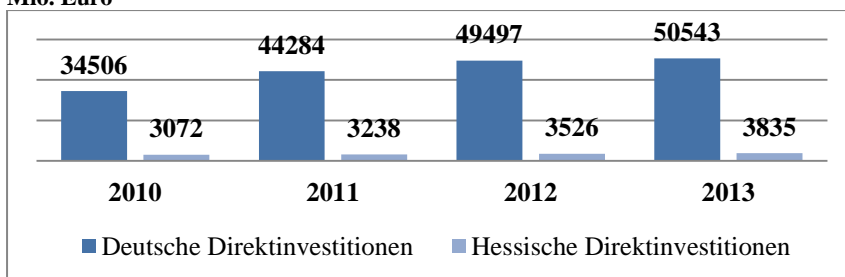


Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Zu den monetären Beteiligungen hessischer Unternehmen am Stammkapital oder mit Stimmrechten an chinesischen Unternehmen gibt die Direktinvestitionsbestandsstatistik⁷ der Deutschen Bundesbank in Abbildung 12 Auskunft.

So sind die Direktinvestitionsbestände von hessischen Unternehmen in der VR China, ähnlich den Beständen Deutschlands von 2010 bis 2013 stetig gestiegen. 2013 betragen diese 3,8 Milliarden Euro. Dies bedeutet für 2013 einen Anstieg von 9 % im Vergleich zum Vorjahr, in 2012 verzeichnete der Bestand eine Wachstumsrate von 11 %.

Abbildung 12: Direktinvestitionsbestände in der VR China von deutschen und hessischen Unternehmen 2010–2013 in Mio. Euro



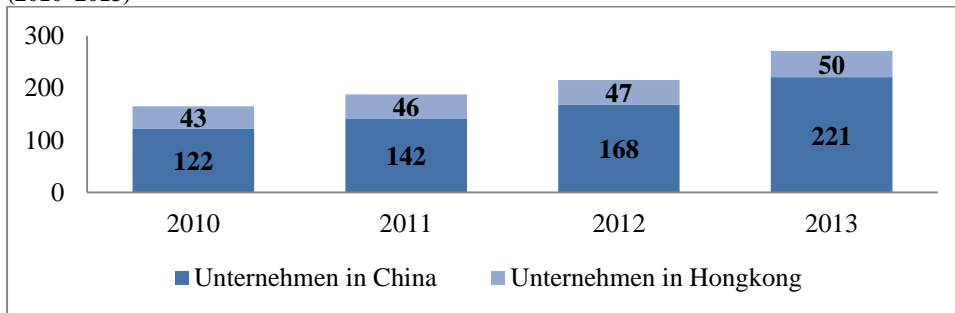
Quelle: Deutsche Bundesbank, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

⁷ Als Direktinvestitionen sind grenzüberschreitende Beteiligungen am Kapital und an den Rücklagen von Unternehmen, Zweigniederlassungen und Betriebsstätten anzusehen, sofern dem Kapitalgeber unmittelbar mindestens 10 % oder mittelbar und unmittelbar zusammen mehr als 50 % der Anteile oder Stimmrechte zuzurechnen sind. Außerdem gelten als Direktinvestitionen grenzüberschreitende Kredite zwischen verbundenen Unternehmen. Unternehmen sind als verbunden anzusehen, wenn unmittelbar eine Beteiligung an Nennkapital oder Stimmrechten von mindestens 10 % oder unmittelbar und mittelbar zusammen von mehr als 50 % besteht. Des Weiteren zählen Unternehmen zu den verbundenen Unternehmen, sofern zwischen ihnen keine Beteiligung besteht, sie jedoch einem gemeinsamen Direktinvestor unterstehen (sog. Schwestergesellschaften). Dargestellt ist hier das Aggregat aus unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen. (Deutsche Bundesbank; 2014)

Hessens Anteil an den bundesdeutschen Gesamtbeständen in China ist in 2013 allerdings um 1,3 % im Vergleich zu 2010 leicht auf nun 7,6 % zurückgegangen, d. h. dass die anderen deutschen Bundesländer in diesem Zeitraum im Verhältnis höhere Direktinvestitionen in China tätigten.

Die in derselben Statistik geführte Anzahl von Unternehmen in China mit hessischer Kapitalbeteiligung ist im Zeitraum von 2010 bis 2013 von 165 auf 271 Unternehmen angewachsen.

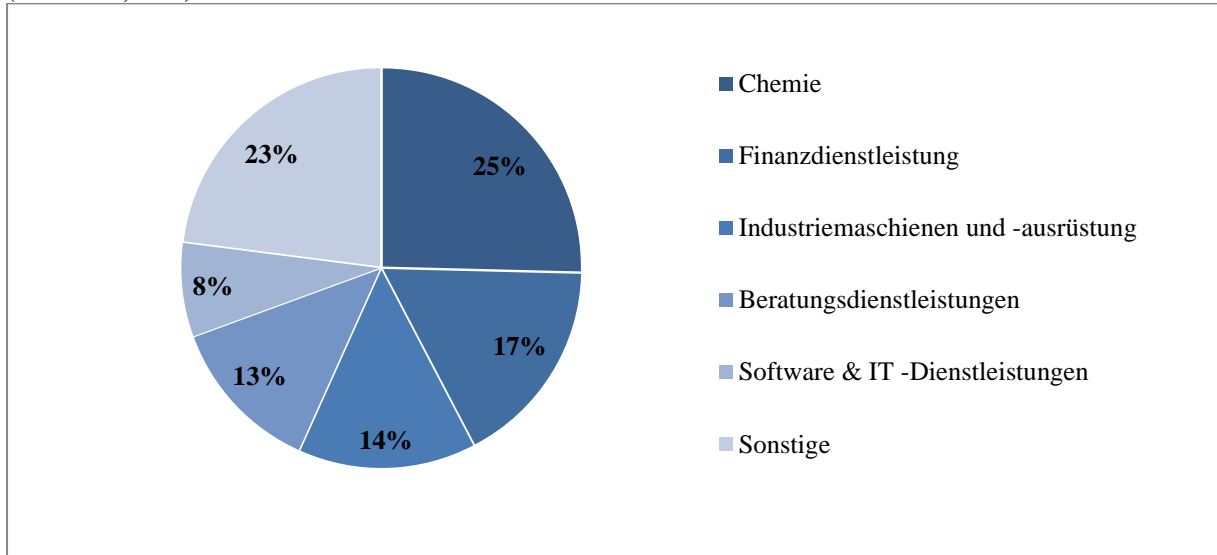
Abbildung 13: Anzahl der Unternehmen in China und Hongkong mit Kapitalbeteiligung hessischer Unternehmen (2010–2013)



Quelle: Deutsche Bundesbank, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Die aktivsten hessischen Unternehmen in der VR China kommen aus den Branchen Chemie, Finanzdienstleistungen und Maschinenbau (Abbildung 14).

Abbildung 14: Branchenschwerpunkte der hessischen Unternehmen mit Greenfield-Projekten in der VR China (2003–2014, in %)



Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

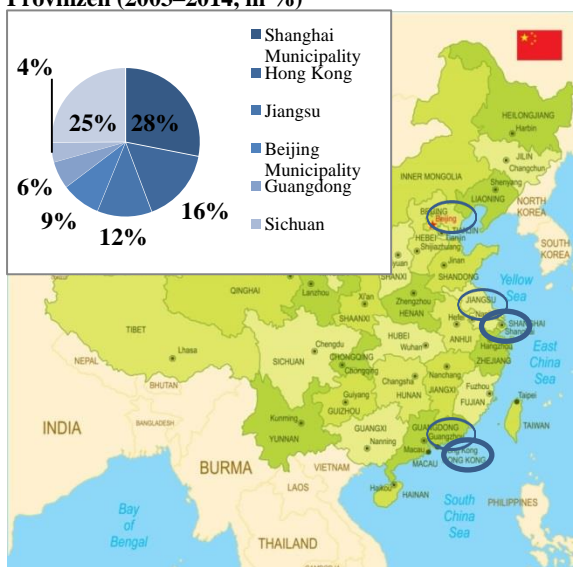
Aktivitäten ausgewählter hessischer Unternehmen in China

- Die **Deutsche Bank** hat im Mai 2014 ihre Zweigstelle in der Freihandelszone in Shanghai eröffnet. Dies stellt den inzwischen siebten Standort der Deutschen Bank in China neben Peking, Guangzhou, Shanghai, Tianjin, Chongqing und Qingdao dar.
- Die **Deutsche Börse** ist seit 2008 mit einem Repräsentanzbüro in Peking vertreten.

- Das Familienunternehmen **Karl Mayer** aus Obertshausen (Textilhersteller), weltweit Nummer eins in der Wirkereitechnik, operiert neben einer Produktion in Changzhou auch noch an weiteren Standorten in China.
- Der in Idstein ansässige Outdoorausrüster **Jack Wolfskin** hat sich für China hohe Ziele gesetzt und will weiter in diesem für das Unternehmen zweitwichtigsten Markt expandieren. Bis 2015 sollen 600 Points of Sale entstanden sein. Bereits Ende 2012 gab es zusammen mit einem Vertriebspartner über 200 Jack-Wolfskin-Läden und 45 Fachhändler. Damit ist der 2008 in China gestartete Sportartikelhersteller mittlerweile die Nummer 4 im chinesischen Outdoor-Markt („Jack Wolfskin plant weiteres Wachstum in China“, Presseartikel, 28.10.2012).
- Das Pharma-, Chemie- und Life-Science-Unternehmen **Merck KGaA** aus Darmstadt ist bereits seit 1933 in China tätig und heute mit über 2000 Mitarbeitern an über 40 Standorten vertreten. 2017 soll die weltweit zweitgrößte pharmazeutische Produktionsanlage des Konzerns in Nantong fertiggestellt sein.
- Das weltweit größte eigentümergeführte Industriegaseunternehmen **Messer Group** ist seit 1996 erfolgreich auf dem chinesischen Markt vertreten. Seit dem Markteintritt investierte das Unternehmen über 550 Millionen Euro in Produktionsanlagen und hat Stand 2013 2000 Mitarbeiter in China.
- 1987 fand in Hongkong die allererste Auslandsmesse der **Messe Frankfurt** statt und war der Start des Auslandsengagements überhaupt. Hongkong ist auch seit 1994 der Sitz der asiatischen Holding Gesellschaft Messe Frankfurt H.K., der größten Tochtergesellschaft der Messe Frankfurt. Von hier aus wird das gesamte asiatische Geschäft gesteuert.

Die mit Abstand beliebtesten Zielregionen für die von hessischen Unternehmen getätigten Investitionsprojekte sind die Westküstenprovinzen Shanghai, Jiangsu und Peking (siehe Abbildung 15 auf Seite 27). Die Sonderwirtschaftszone Hongkong ist für hessische Unternehmen die zweitbeliebteste Zielregion für Investitionsprojekte.

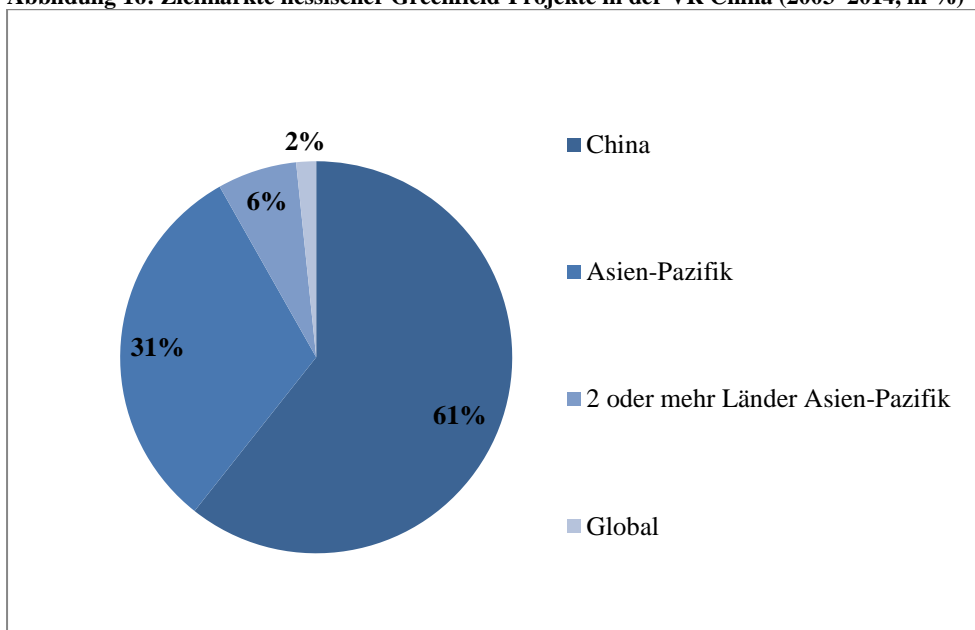
Abbildung 15: Anteil an den gesamten Greenfield-Projekten hessischer Unternehmen in der VR China nach Provinzen (2003–2014, in %)



Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015). Quelle: iStock.com / Standard License 2014

Das Hauptmotiv ist bei 61 % der von hessischen Unternehmen in China getätigten Greenfield-Projekten, den chinesischen bzw. lokalen Markt zu bedienen. Mit 39 % hat der andere große Teil der Investitionen das Ziel, gleich mehrere Länder oder den gesamten Asien-Pazifik-Raum zu bearbeiten.

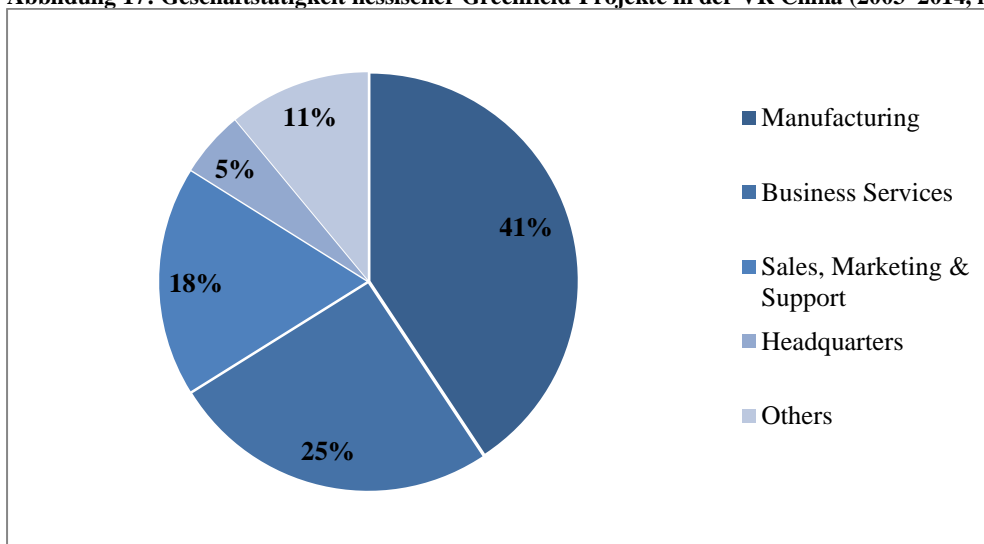
Abbildung 16: Zielmärkte hessischer Greenfield-Projekte in der VR China (2003–2014, in %)



Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Mit 82 % der Greenfield-Projekte, die im Zeitraum von 2003 bis 2014 von hessischen Unternehmen in der VR China getätigt wurden, stellen die Produktion von Gütern (31 %), Beratungsdienstleistungen (28 %) und Vertriebs- und Marketingaktivitäten (23 %) die drei wichtigsten Geschäftstätigkeiten dar (siehe Abbildung 17). Andere Tätigkeiten, wie z. B. Forschung und Entwicklung in der VR China zu betreiben, sind nur in wenigen Fällen Hauptzweck der Investition.

Abbildung 17: Geschäftstätigkeit hessischer Greenfield-Projekte in der VR China (2003–2014, in %)



Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

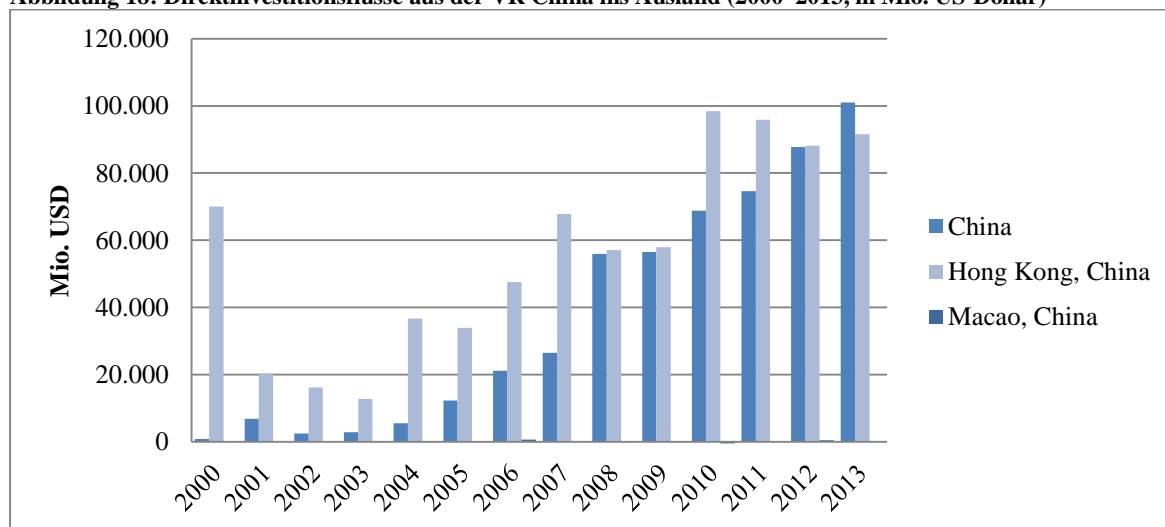
2.4 Direktinvestitionen aus VR China

2.4.1 Überblick

Rasanter Anstieg chinesischer Direktinvestitionen im Ausland

Abbildung 18 zeigt, dass Unternehmen aus Chinas Sonderverwaltungszone Hongkong seit Jahrzehnten im Ausland investieren. Jedoch wurden die im Ausland getätigten Direktinvestitionen Hongkongs mit 91,5 Mrd. US-Dollar im Jahr 2013 erstmals von denen der chinesischen Unternehmen übertroffen.

Abbildung 18: Direktinvestitionsflüsse aus der VR China ins Ausland (2000–2013, in Mio. US-Dollar)



Quelle: UNCTAD.org 2015, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Flossen in den letzten 20 Jahren in großem Umfang ausländische Direktinvestitionen nach China und wenig umgekehrt, scheint sich die Schere zwischen den ein- und ausgehenden Investitionen mit Betrachtung der jüngsten Wachstumsraten langsam zu schließen: Gemäß der Zahlen der UNCTAD haben sich die Direktinvestitionsströme aus China seit 2000 mit den damals 0,9 Milliarden US-Dollar nun in 2013 mit 101 Milliarden US-Dollar mehr als ver Hundertfacht. Zum Vergleich: Nach China flossen 2013 123,9 Milliarden US-Dollar an ausländischen Direktinvestitionen.

Die Verkündung der „Going-Global-Strategie“ im Jahr 2000 durch die chinesische Regierung sollte die chinesische Wirtschaft zu ausländischen Investitionen ermutigen. Dass diese Strategie auf fruchtbaren Boden fällt, zeigen Chinas steil ansteigende Auslandsinvestitionen. Auch wenn das Handelsministerium der Volksrepublik China (MofCom) für 2013 mit einem ausgewiesenen Direktinvestitionsvolumen chinesischer Unternehmen im Ausland mit 90,17 Milliarden US-Dollar etwas niedrigere Zahlen als die UNCTAD publiziert, so ergibt sich daraus eine bemerkenswerte Wachstumsrate von 15 bis 17 % im Vergleich zu 2012. Der Gesamtbestand an chinesischen Direktinvestitionen im Ausland hat sich in 2013 außerdem auf 525,7 (MofCom: 2014b) bzw. 613,6 Milliarden US-Dollar erhöht. (UNCTADStat: 2014). Zählt man den über das Doppelte so großen Bestand Hongkongs an Direktinvestitionen im Ausland über 1352,4 Mrd. US-Dollar in 2013 hinzu, weisen nur die USA (6349,5 Mrd. US-Dollar) höhere Bestände im gesamten Ausland auf.

Trend zu Firmenkäufen und -übernahmen durch chinesische Unternehmen

Betrachtet man die zwei Expansionsarten Firmenbeteiligungen/-übernahmen (M&A) sowie Neuinvestitionen bzw. Greenfield-Projekte, spielen für chinesische Unternehmen in 2013

Firmenbeteiligungen und -übernahmen erstmals die wichtigere Rolle. Bis 2012 hatten Greenfield-Projekte den deutlich größeren Anteil am Kapitalvolumen der von chinesischen Unternehmen im Ausland getätigten Investitionen (UNCTAD, 2014). Für Unternehmen aus Hongkong ist für 2013 genau das Gegenteil festzustellen: Greenfield-Projekte hatten ein fast 3-Faches am Investitionsvolumen von M&A-Projekten.

Den gerade dargestellten Trend zu Übernahmen oder Beteiligungen von ausländischen Unternehmen durch chinesische Unternehmen bestätigt auch der Blick auf die Transaktionsprojektanzahl. 2013 investierte China mit 367 Übernahmen und Beteiligungen weltweit 68 Milliarden US-Dollar und rückt damit den USA, dem weltweit größten Auslandsinvestor, immer näher auf die Fersen. Für 2014 wird mit weiteren 13 % Wachstum dieser Art gerechnet (Gärtner, M.: 2014). So ist es auch nicht verwunderlich, dass in der aktuellen Fortune-Top-500-Liste in 2014 bereits 95 chinesische Unternehmen gelistet sind – 6 mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der gelisteten US-amerikanischen Unternehmen ist dagegen zwar im Moment noch höher, aber in 2013 leicht auf 128 Unternehmen gesunken (Fortune: 2014).

2.4.2 Deutschland

Attraktivität Deutschlands für chinesische Direktinvestitionen steigt

Zieht man die UNCTAD-Statistik unter Berücksichtigung der Datenbasis der Deutschen Bundesbank heran, ist die Attraktivität Deutschlands für Investitionen aus der VR China durchaus bedeutend. In 2012 flossen 338 Millionen US-Dollar aus der VR China (inklusive Hongkong) nach Deutschland. Betrachtet nach derselben Statistik für China basierend auf der Datenbasis der MofCom, belegt Deutschland 2012 sogar Platz drei innerhalb der Europäischen Union. Die meisten chinesischen Direktinvestitionen gingen demnach 2012 nach Großbritannien und Luxemburg. Besonders erwähnenswert ist hier Luxemburg, denn 2007 wurden so gut wie keine Investitionen in dieses Land aus China getätigt. Für viele chinesische Unternehmen ist Luxemburg dank zentraler Lage und attraktiver Bedingungen für Holdinggesellschaften nun mit rasantem Tempo ein bevorzugter Standort für den Eintritt in den europäischen Markt geworden.

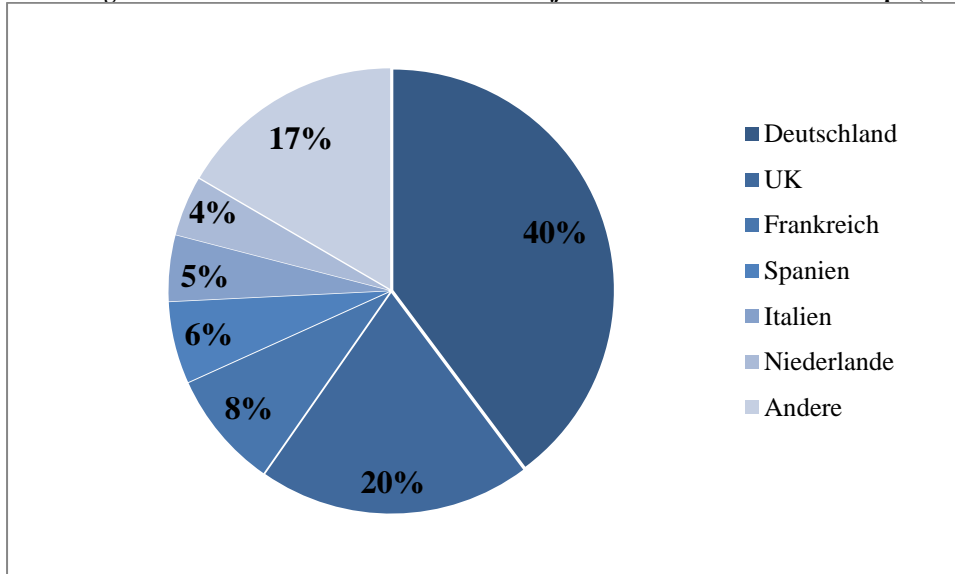
Der deutsche Anteil an den gesamten chinesischen Direktinvestitionsbeständen im Ausland stellt mit 3,1 Milliarden US-Dollar in 2012 0,9 % dar, betrachtet man die UNCTAD-Statistik basierend auf der Datenbasis der MofCom. Im Ranking der beliebtesten Destinationsländer Chinas weltweit belegt Deutschland hiermit Platz 11. Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen aus Hongkong liegt laut der Datenbasis der Deutschen Bundesbank 2012 bei 480 Millionen US-Dollar (UNCTAD: 2014).

Hinsichtlich der Zahl an Transaktionen von chinesischen Unternehmen in Form von Firmenbeteiligungen und -übernahmen übertrifft Deutschland allerdings die der anderen EU-Mitgliedsstaaten. In Europa tätigten im Jahr 2013 Investoren aus China inklusive Hongkong 120 Unternehmenskäufe bzw. -beteiligungen. Ein kontinuierlicher Anstieg, denn 2004 waren es noch 34 registrierte Transaktionen. 2013 waren Deutschland und Großbritannien die mit Abstand beliebtesten Investitionsziele mit jeweils 25 Projekten (E&Y: 2014).

In Deutschland fokussieren sich die Unternehmenskäufe auf die Branchen Automobilzulieferer, alternative Energien und Maschinenbau. So sind auch einige Mittelständler und „Hidden Champions“, also globale Weltmarktführer in speziellen Bereichen, Ziel chinesischer Investoren (Deutsche Bank AG/DBResearch: 2014). Die bisher größte chinesische Direktinvestition floss in 2012 in Form einer Firmenbeteiligung nach Hessen. Der chinesische Automobil- und Nutzfahrzeughersteller Weichai Power erwarb für 1136 Milliarden US-Dollar Anteile an der Kion Group. Der weltgrößte Hersteller von Gabelstaplern, Lagertechnikgeräten und Flurförderzeugen sitzt in Wiesbaden und hat weitere Standorte im Rhein-Main-Gebiet (ebd.).

Greenfield-Investments sind die wichtigste Markteintrittsstrategie für chinesische Unternehmen in Deutschland.

Abbildung 19: Destinationsländer für Greenfield-Projekte aus VR China in Westeuropa (2003–2014, in %)



Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Der Blick auf die aktuellen unternehmensbezogenen Daten unterstreicht Deutschlands Beliebtheit für chinesische Investoren nochmals sehr deutlich (siehe Abbildung 19). Von 2005 bis September 2014 wurden in Deutschland 382 Greenfield-Projekte von chinesischen Unternehmen gezählt. Diese Zahl stellt einen Anteil von 13 % an allen weltweit von chinesischen Unternehmen getätigten Greenfield-Projekten dar. Bei dieser Investitionsform hat Deutschland bereits 2009 die USA als attraktivstes Destinationsland überholt und ist somit Chinas beliebtestes Destinationsland für Greenfield-Projekte weltweit. Von allen Projekten in Westeuropa beträgt Deutschlands Anteil sogar 40 %.

Abbildung 20: Markteintrittsmotive chinesischer Unternehmen für Deutschland

Mehrfachnennungen möglich	Anzahl Nennungen	%
Marktpotenzial Deutschlands	35	15
Kundennähe	26	11
Folgen internationaler Konkurrenten	19	8
Deutschland ist Europas Wirtschaftsmotor	18	8
Lokalisierung eigener Produkte	17	7
Lieferung von Rohstoffen	17	7
Forschung und Entwicklung	16	7
Diversifizierung	14	6
Strategisches Investment	14	6
Prestige Gründe	13	5
Kauf von Marken	13	5
Produktionsqualität	11	5
„Made in Germany“ für eigene Produkte	7	3
Branchencluster	3	1

Quelle: Auszug aus der Studie „Chinese Companies enter Germany, German Center for Market Entry“, Berlin 2011, FrankfurtRheinMain GmbH (2014)

Abbildung 20 zeigt, dass für chinesische Unternehmen die wichtigsten Motive für den Markteintritt in Deutschland überwiegend absatzorientiert sind. Strategische Investitionen, Forschung und Entwicklung oder der Erwerb von Marken sind für die Mehrheit der Unternehmen nachrangige Motive (GCME: 2011).

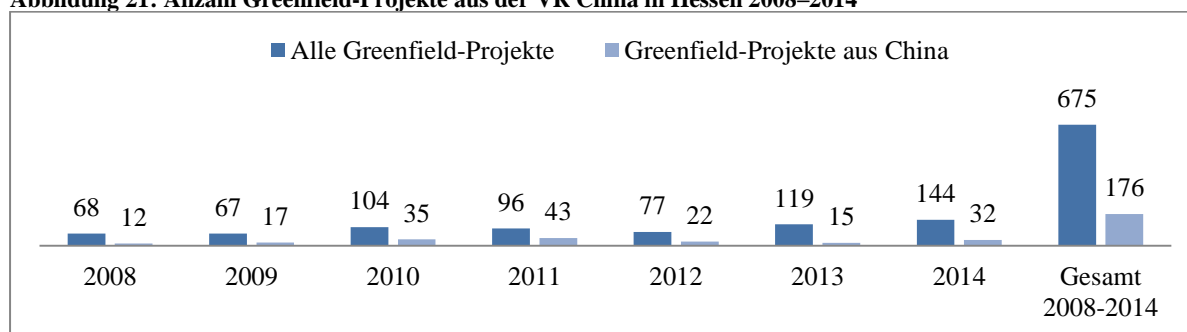
2.4.3 Hessen

Hessen eines der wichtigsten Zentren für chinesische Unternehmen in Deutschland

Über die Anzahl an chinesischen Unternehmen in Deutschland gibt es unterschiedliche Daten, sie dürfte jedoch zwischen 1300 und 2500 liegen. Die meisten sind kleine oder mittelständische Unternehmungen. Die Wichtigkeit deutsch-chinesischer Beziehungen unterstreicht auch die im Januar 2014 in Berlin neu eröffnete Chinesische Handelskammer. So tragen chinesische Unternehmen in Deutschland bereits für 12 000 bis 16 000 Arbeitsplätze die Verantwortung. (GTAI: 2014b; Botschaft der VR China: 2014).

In Hessen gibt es über 500 im Handelsregister eingetragene chinesische Unternehmen. Damit stellt Hessen mit Nordrhein-Westfalen und Hamburg eines der größten und wichtigsten Zentren für chinesische Unternehmen in Deutschland dar.

Abbildung 21: Anzahl Greenfield-Projekte aus der VR China in Hessen 2008–2014

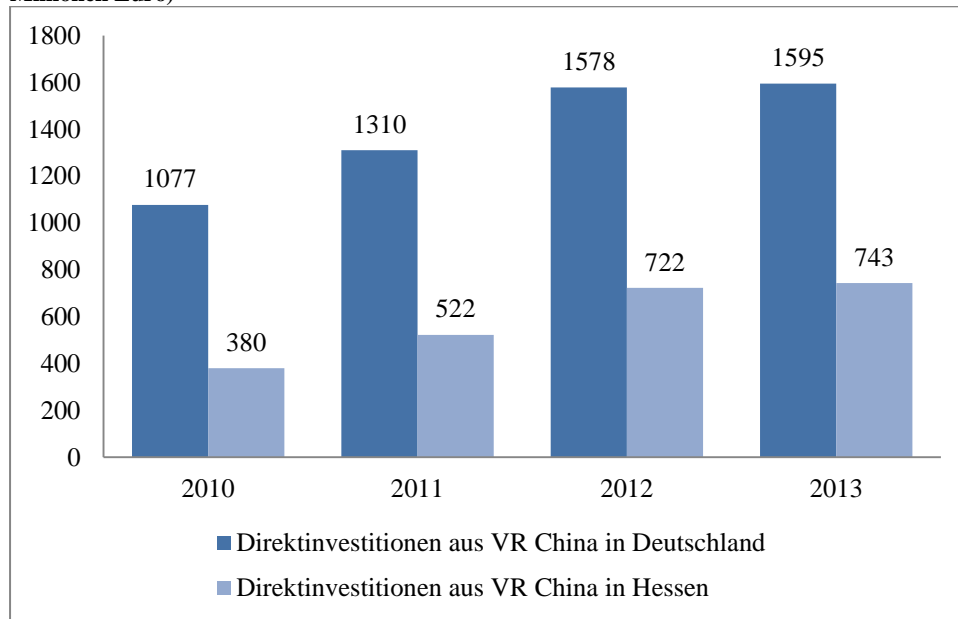


Quelle: Hessen Trade & Invest GmbH, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

So ist die Volksrepublik in Hessen mit den USA größter Auslandsinvestor: Das Reich der Mitte tätigte 26 % aller von ausländischen Unternehmen getätigten Greenfield-Projekte im Zeitraum von 2008 bis 2014 (Abbildung 21). Beide Länder realisieren zusammen mit 52 % über die Hälfte aller Greenfield-Projekte in Hessen. Im Vergleich zu den USA oder auch den europäischen Nachbarn, die schon Jahrzehnte hierzulande investieren, ist das Engagement Chinas in Deutschland bzw. in Hessen relativ jung. Die Wachstumsraten bei Investitionen bekamen mit der „Going Global-Strategie“ in 2000 erst so richtig Schwung. Dennoch ist die Relevanz Chinas auch im Hinblick auf die geschaffenen Arbeitsplätze zumindest beachtlich: Seit 2003 sind mindestens 3000 Jobs aus von chinesischen Unternehmen getätigten Ansiedlungs- und Expansionsprojekten in Hessen entstanden.

Der Blick auf die von der Deutschen Bundesbank statistisch erfassten und veröffentlichten Direktinvestitionsbestände soll noch einmal die hohe Attraktivität Hessens für Investoren aus der VR China aus monetärer Sicht unterstreichen. China verbucht in Hessen in 2013 ein Bestandsvolumen von 743 Millionen Euro, dieses hat sich somit seit 2010 fast verdoppelt. Hessens Anteil am Gesamtbestand der chinesischen Direktinvestitionen in Deutschland ist mit 46 % dabei in 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (siehe Abbildung 22).

Abbildung 22: Entwicklung der Direktinvestitionsbestände der VR China in Hessen und Deutschland (2010–2013, in Millionen Euro)



Quelle: Deutsche Bundesbank, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Hessen: zentrale Lage in Europa und einzigartige chinesische Infrastruktur

Hessens Popularität für chinesische Investoren ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dies zeigen auch die Erfahrungen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hessen Trade and Invest (HTAI) und der internationalen Standortmarketinggesellschaft FrankfurtRheinMain GmbH - International Marketing of the Region. Diese bewerben den Investitionsstandort Hessen und die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main weltweit und beraten ausländische Investoren bei der Ansiedlung. Zu diesem Zweck existiert seit 2006 ein Auslandsbüro in Shanghai (siehe auch Interview auf Seite 45). Für Unternehmen aus China sind die zentrale Lage als europäischer Verkehrs- und Internetknotenpunkt und die zahlreichen Leitmesse die entscheidendsten Standortargumente, eine Geschäftstätigkeit in Hessen aufzunehmen. Mit wöchentlich über 80 Linienflügen vom internationalen Flughafen Frankfurt in die VR China ist Hessen die am besten mit China verbundene Region Europas.

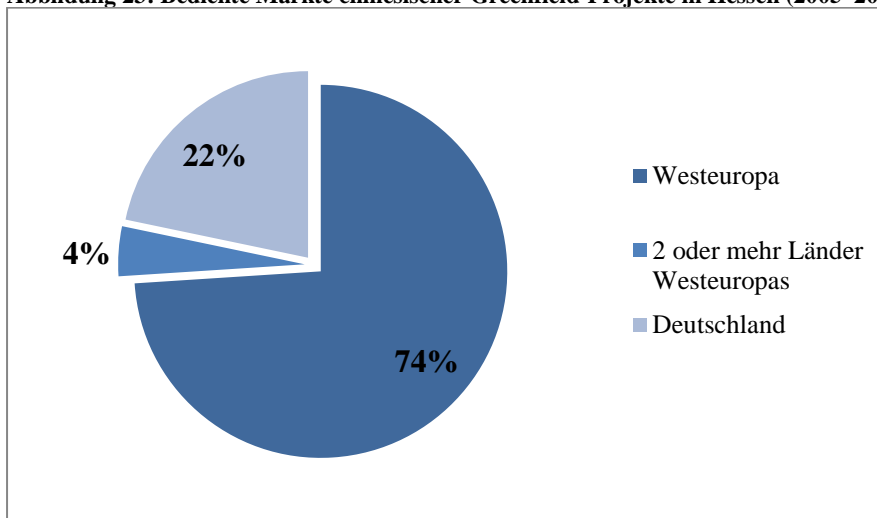
Zu den genannten Vorteilen kommt noch ein weiteres entscheidendes Standortargument, welches es chinesischen Unternehmen sehr einfach macht, in Hessen Fuß zu fassen. Neben zahlreichen chinesischen Einrichtungen – darunter das größte Generalkonsulat der VR China in Europa – bietet Hessen eine in Deutschland einzigartige Infrastruktur mit chinesischen Dienstleistern, Ärzten, Kindergärten und Schulen. Nicht weniger als 17 Rechtsanwaltskanzleien unterhalten einen spezialisierten China Desk. Steuer- und Rechtsberatung werden als besonders wichtige Dienstleistungen beim Markteintritt betrachtet.

Hessen ist „Brückenkopf“ für Europa

Für chinesische Unternehmen ist Hessen dabei insbesondere ein idealer Ausgangspunkt für die Erschließung der europäischen Märkte (Abbildung 23). Drei Viertel der chinesischen Unternehmen, die von 2005 bis 2014 ein Ansiedlungs- oder Expansionsprojekt in Hessen realisiert haben, wollen damit den europäischen Markt betreuen oder erschließen. Nur 22 % gründen reine Deutschlandfilialen oder wollen sich zumindest im ersten Schritt „nur“ um ihre Kunden in Deutschland kümmern. Hessen fungiert damit für Unternehmen aus China als zentraler „Brückenkopf“ für Europa.

Viele Menschen kennen mit dem Flughafen Frankfurt das Land Hessen als Verkehrsknotenpunkt in der Mitte Europas und Frankfurt/Rhein-Main als internationales Finanz- und Dienstleistungszentrum. Hessen ist Standort für erfolgreiche Unternehmen im Hochtechnologiesektor. Zahlreiche Weltmarktführer, zum Beispiel in der Informations- und Kommunikationstechnologie, im Chemie- und Pharmabereich, in der Verkehrswirtschaft, im Maschinenbau und in der Optik, der Metall- und Elektronikindustrie prägen den Standort. Netzwerke und Cluster in den Regionen des Landes und die beispielhafte Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in Forschung und Entwicklung geben wichtige Impulse für die Innovationsstärke dieses Wirtschaftsraums. Der Erfolg im Wettbewerb in der globalisierten Wirtschaft der Unternehmen in Hessen ist Anlass für internationale Firmen, gerade auch in China, den Handel mit hessischen Partnern auszuweiten und am Wirtschaftsstandort Hessen zu investieren.

Abbildung 23: Bediente Märkte chinesischer Greenfield-Projekte in Hessen (2005–2014)

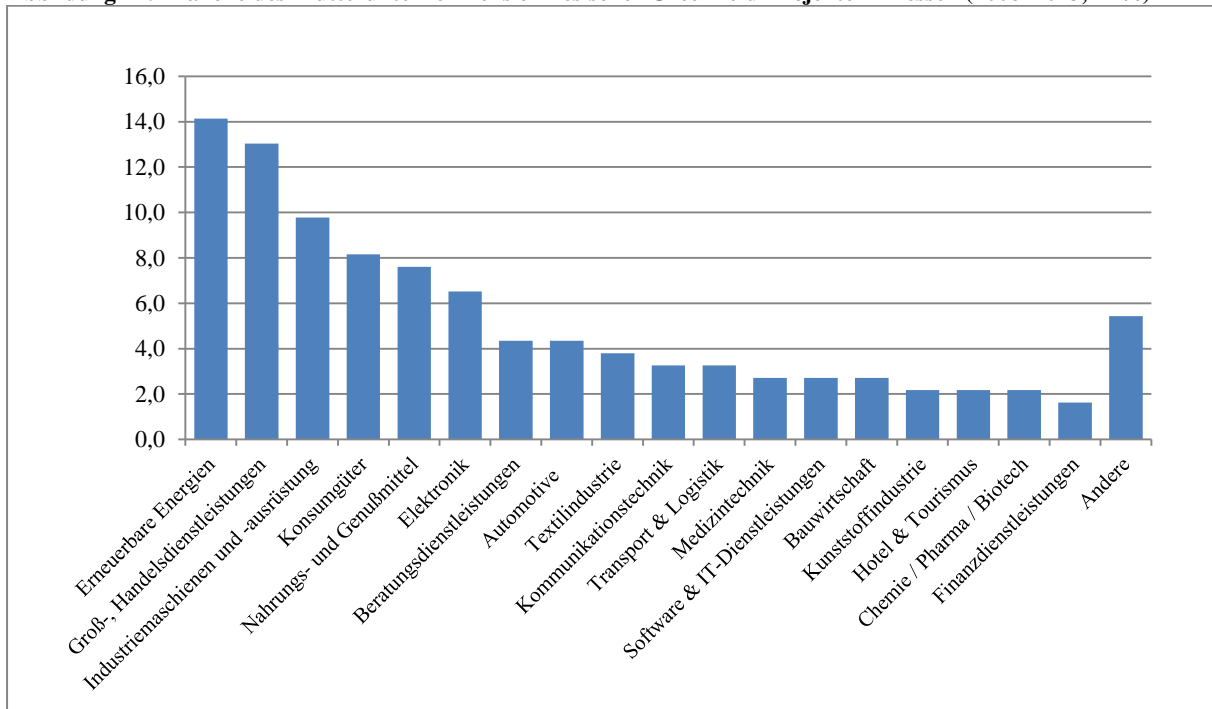


Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Abbildung 24 demonstriert, dass die Branchen, aus denen die Mutterunternehmen der Investitionsprojekte in Hessen kommen, breit gefächert sind. Beispiele sind die Elektronikkonzerne Midea und Haier, der Hardwarehersteller TP-Link, der Maschinenbauer SMTCL, die Telekommunikationsunternehmen China Telecom und Unicom, der Energieversorger China Power Grid, die Medienhäuser People's Daily und Phoenix Chinese TV, der Automobilzulieferer Wuhan Tri-Ring Group, die Immobilienentwickler Nanjing Landsea und Shanghai Greenland, das IT-Unternehmen Travelsky und der Telekom-ausrüster ZTE. Huawei eröffnete 2001 sein erstes Deutschland-Büro in Hessen und baute die lokale Präsenz kontinuierlich aus. Der Automobilhersteller Brilliance organisierte nach zwei Fehlstarts mit unabhängigen Importeuren 2010 seine Europa-Aktivitäten selbst und gründete seine Europa-Zentrale in Frankfurt/Rhein-Main.

In der Gesamtschau aller Greenfield-Projekte im Zeitraum von 2008 bis 2013 bilden mit 14 % Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien bzw. Solarzellenhersteller den größten Anteil. Insbesondere 2011 und 2012 war für Investitionen aus dieser Branche ein Höhepunkt zu verzeichnen. Mit den in 2013 eingeführten Anti-Dumping-Zöllen für die EU-Staaten auf Solarpaneele aus China ebte diese Entwicklung aber deutlich ab.

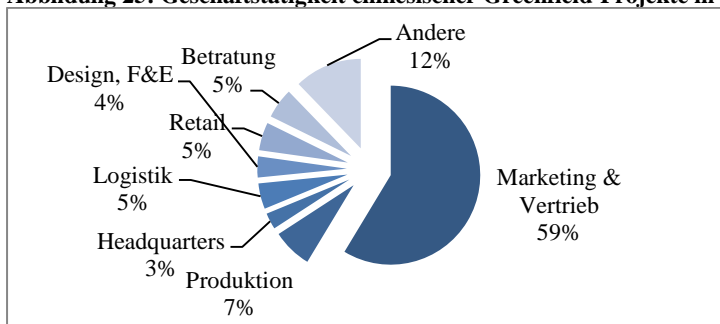
Abbildung 24: Branche des Mutterunternehmens chinesischer Greenfield-Projekte in Hessen (2008–2013, in %)



Quelle: fDi Markets, FrankfurtRheinMain GmbH (2015)

Die wichtigste Geschäftstätigkeit chinesischer Unternehmen in Hessen ist der Vertrieb und die Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen (Abbildung 25). Bei 59 % der in dem Zeitraum von 2008 bis 2014 getätigten Neuansiedlungs- bzw. Expansionsprojekte ist dies das Hauptinteresse des Investments. Nicht-absatzorientierte Funktionen, wie z. B. der Aufbau einer lokalen Produktion, Logistikeinheiten oder Forschung und Entwicklung zu betreiben, sind deutlich weniger im Interessenbereich chinesischer Unternehmen und entsprechend geringer vertreten.

Abbildung 25: Geschäftstätigkeit chinesischer Greenfield-Projekte in Hessen (2005–2014, in %)



Quelle: Hessen Trade & Invest GmbH, FrankfurtRheinMain GmbH (2015), Mehrfachnennungen möglich

Chinesisch-hessische Wirtschaftsbeziehungen wachsen weiter

Diese zunehmende Bedeutung Chinas für Hessen als Investitionsquellmarkt wird von vielen Seiten erkannt. Hessische Unternehmensnetzwerke und Politiker leisten intensive Beziehungsarbeit. Allein in den vergangenen zwei Jahren reisten zwei hessische Wirtschaftsminister jeweils in Begleitung von Vertretern aus Wirtschaft, Finanz und Wissenschaft nach China, um die Beziehungen beider Länder weiter zu vertiefen und um Investitionen für Hessen zu werben. Zuletzt reiste Wirtschaftsminister

Tarek Al-Wazir im November 2014 mit einer 70-köpfigen Delegation nach China. Neben der Hauptstadt Peking standen Besuche der hessischen Partnerregion Hunan und der Finanzmetropole Shanghai an.

Zusätzlichen Schub für die Weiterentwicklung der hessisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen und engere Verzahnung der beiden Länder dürfte auch der Ausbau des Finanzplatzes Frankfurt zum ersten Handelszentrum für die chinesische Währung in der Eurozone geben. Mit der Benennung der Bank of China – einer der fünf größten Banken Chinas mit Sitz in Frankfurt – als Renminbi-Clearing-Bank können Investitionen und Zahlungen zwischen Deutschland und China in der chinesischen Währung Yuan (Renminbi) abgewickelt werden. Dies dürfte insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen Rückenwind verschaffen, welche nun von günstigeren Konditionen und der Möglichkeit, Geschäfte in derselben Sprache und Zeitzone abwickeln zu können, profitieren werden (HMWEVL: 2014b).

Abbildung 26: Best Practice eines chinesischen Unternehmens in Hessen. Haier Deutschland

<p>Haier Deutschland GmbH Hewlett-Packard-Straße 4 61352 Bad Homburg Branche: Automation (Haushaltsgeräte) Headquarter: Qingdao, Provinz Shandong, China Website: www.haier.com</p> <p>Unternehmen Haier beschäftigt mehr als 70 000 Mitarbeiter weltweit und vertreibt ihre Produkte über ein starkes Netzwerk von 133 000 Einzelhändlern in 165 Ländern auf der ganzen Welt. Haier ist spezialisiert auf technologische Forschung, Herstellung, Handel und Finanzdienstleistungen.</p> <p>Geschäftstätigkeit in Hessen Die Haier Deutschland GmbH hat zum 7.12.2009 ihren Standort von Wetzlar gewechselt und neue Räume in Bad Homburg bezogen. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit in Frankfurt/Rhein-Main liegt im internationalen Vertrieb der eigenen Produkte.</p> <p>Bisherige Entwicklung Seit dem Umzug von Wetzlar nach Bad Homburg haben sich die Geschäftsaktivitäten fast verdoppelt. Das Unternehmen beschäftigt mittlerweile rund 50 Personen. Über 30 Mitarbeiter sind im R&D-Center in Nürnberg beschäftigt, das von Bad Homburg gelenkt wird. Dabei spielt u. a. die Nähe zum internationalen Flughafen Frankfurt und damit eine internationale, schnelle Erreichbarkeit eine wesentliche Rolle für den Erfolg des Unternehmens in Hessen.</p>
--

3 Potenziale, Motivation, Herausforderungen und Trends

Der folgende Abschnitt befasst sich mit der Darstellung der Potenziale, der Motivation, der Herausforderungen und der Trends für hessische und chinesische Unternehmen beim Auf- und Ausbau von Geschäftsbeziehungen in China bzw. Hessen. Hierfür wurden in einer explorativen Studie zehn Experteninterviews mit Vertretern von hessischen und chinesischen Unternehmen, Wissenschaftlern und Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor durchgeführt. Die Erhebung zielt darauf, die Erkenntnisse aus dem ersten Abschnitt dieses Leitfadens durch eigene Primärerhebungen zu stützen und um Einschätzungen zukünftiger Trends zu erweitern. Alle Experten weisen lange Jahre Erfahrung im Rahmen der Wirtschafts- und Forschungsbeziehungen mit China vor. Die Einschätzungen sollen als Anregungen für hessische Investoren mit Markteintrittsgedanken nach China und für potenzielle chinesische Unternehmen für den deutschen und europäischen Markteintritt dienen. Sie stellen daher wichtige Faktoren bei der Formulierung von Internationalisierungsstrategien in beide Richtungen dar.

3.1 Potenziale in Hessen für chinesische Unternehmen

Viele chinesische Unternehmen nutzen den Standort Hessen als regionales Headquarter. So ist Frankfurt als Finanzplatz Nummer eins in Deutschland die einzige deutsche Stadt, in der sich die fünf großen Banken Chinas niedergelassen haben. Aufgrund des Frankfurter Flughafens sind ebenfalls die großen chinesischen Fluggesellschaften in Hessen angesiedelt. Hinzu kommen einige große, aber auch viele mittlere und kleinere chinesische Unternehmen, die in Hessen investieren. Laut Aussagen der befragten Experten besitzt Hessen aufgrund der hervorragenden Verkehrsanbindung und eines sehr guten Dienstleistungsumfelds im deutschen und europäischen Vergleich eine Spitzenposition. Hessen gilt als die beste Wahl, da man beispielsweise aus Frankfurt in ca. sechs Stunden alle wichtigen europäischen Städte mit dem Schienenverkehr erreicht, London mit eingeschlossen. Daher gilt es nicht nur für Logistikunternehmen als hervorragender Standort, sondern liegt strategisch ausgezeichnet, um von hier aus das Europageschäft zu leiten.

Frankfurt wird von den Chinesen gerne mit Shanghai verglichen. Das liegt unter anderem daran, dass die Wirtschaftsstruktur Frankfurts und Hessens sehr diversifiziert ist und starke Standortfaktoren die Standortwahl erleichtern. Diverse Statistiken bestätigen das große Interesse chinesischer Unternehmen an der produzierenden Industrie, der Automobilbranche, dem Maschinenbau sowie der Chemieindustrie in Deutschland. Hessen bietet zukünftig erhebliche Potenziale für Investitionen gerade in diesen Bereichen. Hierbei ist zu bemerken, dass chinesische Investoren mittlerweile verstärkt auf Suche nach Joint-Venture-Partnern und Mergers & Acquisitions sind. Dabei haben chinesische Unternehmen nicht nur deutsches Know-how, Technik und Managementenerfahrung im Blick. Sie bringen für den deutschen Partner zugleich einen Zugang zu einem (noch) günstigen Produktionsstandort und einen großen Absatzmarkt für ihre Produkte mit.

So genannte „weiche“ Standortfaktoren in Hessen sind für chinesische Unternehmen ebenfalls ein bedeutendes Entscheidungskriterium. Hessen besitzt zahlreiche chinesische Kindergärten und Schulen, chinesische Restaurants, chinesische Supermärkte und ein großes Angebot an kulturellen Angeboten speziell für Chinesen. Auch die große chinesische Community mit ihren unterschiedlichen Verbänden, Vereinen und Netzwerken spielt eine wichtige Rolle. Dies führt unter anderem dazu, dass Mitarbeiter und Familien von chinesischen Unternehmen, die nach Hessen kommen, auch ein Stück Heimat vorfinden. Weiterhin wird als besonderer Faktor angesehen, dass Hessen auch ein Anlaufpunkt für viele andere ausländische Communitys ist. Eine besonders hohe Dichte weisen beispielsweise die US-amerikanische, koreanische und indische Community in Hessen auf. Dadurch ergeben sich nachhaltige Synergieeffekte und der Zugang zu weiteren ausländischen Märkten und Investoren.

Die Attraktivität von Hessen für chinesische Unternehmen wird im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland auch dadurch erhöht, dass Hessen und insbesondere die Region Frankfurt/Rhein-Main eine funktionierende Dienstleistungsinfrastruktur speziell für chinesische Unternehmen vorhält. Es gibt ein dichtes Netzwerk chinesisch-sprachiger Anwälte, Berater und Steuerberater. Die großen Consulting- und Dienstleistungsunternehmen besitzen außerdem in ihren Frankfurter Büros bzw. Kanzleien meist einen China Desk. Viele dieser Dienstleistungsunternehmen in Hessen werden bisher durch chinesische Staatsbürger, die schon lange in Hessen leben, oder durch Deutsche mit chinesischem Migrationshintergrund gegründet bzw. geführt. Consulting- und Dienstleistungsunternehmen aus China haben sich bisher kaum in Hessen niedergelassen.

Eines der herausragenden Projekte für die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zu China ist nach Ansicht der Experten, dass das Bundesland Hessen mit der erfolgreichen Schaffung der Renminbi-Clearingstelle in Frankfurt einen wichtigen Akzent setzen konnte.

3.2 Potenziale in China für hessische Unternehmen

Die Volksrepublik bietet ein wirtschaftlich und politisch relativ stabiles Umfeld für hessische Investoren. Der chinesische Binnenmarkt ist als Absatzmarkt für hessische Unternehmen aufgrund des rasanten Wirtschaftswachstums bedeutsam. Die Interviewpartner sehen in den Geschäftsbeziehungen eine klassische Win-win-Situation. So lautet das Statement eines Interviewpartners: „We can combine the German technology and the Chinese power of manufacturing. I believe, in China we have the best workers in the world and in Germany, there is the best technology. Why should we not put this together?“

Das Land befindet sich in einem sozialen Transformationsprozess. Dies führt dazu, dass auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zunehmend ein Bedarf an Umweltschutz als auch an Gesundheits- und Krankenversorgung entsteht. Die sozioökonomischen Verhältnisse in China ändern sich rasant und die Bevölkerung wächst immer stärker in die sogenannte Mittelschicht hinein. Es entsteht eine neue Käufer- bzw. Konsumentenschicht. Der chinesische Markt entwickelt sich für hessische Unternehmen kontinuierlich von einem Produktions- zu einem Absatzmarkt. Ein weiterer Grund hierfür ist neben den oben genannten auch das steigende Lohnniveau. Mit dem Erstarken der Wirtschaft und der Mittelschicht – ungeachtet der noch großen Disparitäten ländlicher und städtischer Räume – wächst somit automatisch auch der Konsum.

Die befragten Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einem „Upgrade“ des Konsumverhaltens der Chinesen. Ein gutes Beispiel hierfür bietet die Automobilindustrie. Viele chinesischen Konsumenten stehen davor, sich das „zweite Auto“ anzuschaffen. Fiel die Wahl bei dem Kauf des ersten Autos noch auf die kleine und ökonomische Alternative, erwägen viele nun, sich ein luxuriöseres Auto zu leisten. Dieses Konsumverhalten steht in direkter Beziehung zum Wirtschaftswachstum und bietet gerade deutschen Automobilunternehmen ein großes Potenzial. Dieses so genannte „Upgrade“ bezieht sich hierbei nicht nur auf das genannte Beispiel, sondern ist als ein genereller Trend im Konsumverhalten zu sehen. Die Nachfrage nach deutschen Marken steigt auch im Konsumgüterbereich. Dies führt dazu, dass immer mehr deutsche und hessische Unternehmen ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in China eröffnen, um ihre Produkte für den chinesischen Absatzmarkt anzupassen. Bei der sogenannten zweiten und dritten Welle von hessischen Unternehmen kommt es somit nicht nur darauf an, Produkte, die in Deutschland entwickelt wurden, in China abzusetzen, sondern direkt vor Ort für den chinesischen Konsumenten zu entwickeln und zu produzieren.



Hubertus Hartlieb

„Produkte heben sich nach wie vor durch Qualität und Innovation ab“

Hubertus Hartlieb ist Geschäftsführer der Europacific Import-Export GmbH. Das Handelsunternehmen hat sich auf den Handel mit Asien spezialisiert. Es liefert insbesondere Anlagen, Maschinen und Komponenten aus Europa nach China/Asien aus.

Frage: Herr Hartlieb, welchen Stellenwert hat „Made in Germany“ bei asiatischen Unternehmen?

Hubertus Hartlieb: „Made in Germany“ ist ein von asiatischen Kunden anerkanntes und geschätztes Qualitätslabel für Premiumprodukte. Das betrifft sowohl Investitionsgüter wie Maschinen, Anlagen und Komponenten als auch Konsumgüter mit Statussymbol. Mit dem Gütesiegel werden Zuverlässigkeit, Langlebigkeit und Leistungsfähigkeit verbunden. Ganz besonders in China wird von deutschen Produkten Zuverlässigkeit erwartet und dass eingehalten wird, was versprochen wurde. Wir stellen fest, dass asiatische Endkunden, die beim Kauf eines Produktes die Entscheidungsfreiheit darüber haben, wo es hergestellt wurde, einem Produkt „Made in Germany“ den Vorzug gegenüber lokaler Fertigung geben.

Frage: Die chinesische Konkurrenz wächst. Wie wirkt sich dies aktuell oder in Zukunft auf das „Gütesiegel Made in Germany“ aus?

Hartlieb: Zunehmend werden Produkte in China gefertigt, die früher in Deutschland hergestellt worden sind. Sei es durch die Verlagerung von Produktionsstandorten deutscher Unternehmen nach China oder durch die Verbesserung der Produktionsanlagen chinesischer Unternehmen, sprich Technologietransfer. In Deutschland hergestellte Produkte heben sich aber nach wie vor durch Qualität und Innovation von in China produzierter Ware ab. Einen qualitativen und technischen Vorsprung wird man auch in Zukunft haben müssen, um am chinesischen Markt mit „Made in Germany“ bestehen zu können.

Frage: Gibt es Unterschiede im Aufbau von Vertriebsstrukturen zwischen Europa und China?

Hartlieb: Eigentlich sollte es keine Unterschiede geben, wenn man berücksichtigt, dass Europa aus vielen Ländern mit unterschiedlichen Sprachen besteht und man dies entsprechend auf China mit seiner geografischen Größe und seinen sehr unterschiedlichen Regionen überträgt. In Europa hält man es für selbstverständlich, in mehreren europäischen Ländern über eigene Vertriebsorganisationen zu verfügen. Manche deutsche/europäische Unternehmen glauben jedoch, China mit nur einem Büro/Vertreter in Peking oder Shanghai oder Hong Kong oder noch entfernter in Singapur erschließen zu können. Das ist fast so, als würde man versuchen, Europa von Kairo aus zu erschließen. Insbesondere wenn das eine Büro über die exklusiven Vertriebsrechte für ganz China verfügt, ist dies ein eher „ambitionierter“ Ansatz.

Frage: Welche Anregungen haben Sie für deutsche Unternehmen, die in den chinesischen Markt eintreten wollen?

Hartlieb: Wir empfehlen deutschen Unternehmen, nicht alle Prinzipien und Regeln, die sie für den deutschen oder europäischen Markt beherzigen, beim Eintritt in den chinesischen über Bord zu werfen. Natürlich lockt ein riesiger Markt mit nach wie vor wirtschaftlichen Wachstumsraten, die bei manch einem den Eindruck erwecken „die Bäume wachsen in den Himmel“. Gerne wird auch die Bevölkerungszahl missinterpretiert, bei der man nur jedem Chinesen einen Euro abnehmen müsse, um Milliardär zu werden. Der relevante Markt sieht in der Realität ggf. ganz anders aus, und ökonomische Prinzipien sind auch in China nicht außer Kraft gesetzt.

Für hessische Investoren, die nach China expandieren wollen, ist bei der Standortwahl zu berücksichtigen, dass es bislang keine maßgeblichen regionalen branchenspezifische Anhäufungen in Form von Clustern gibt, wie man sie auch aus Deutschland kennt. China ist in den Ballungszentren in den meisten Bereichen weit entwickelt. Im Hinterland verschlechtern sich jedoch die Standortbedingungen drastisch. Mittelfristig wird es auch hier möglicherweise zu einer Verbesserung kommen, da die chinesische Regierung oftmals mit steuerlichen Anreizen und finanziellen Zuschüssen versucht, ausländische Unternehmen bei der Eröffnung ihrer Produktionsstätten in das Hinterland zu lenken, um auch das Inland wirtschaftlich zu erschließen und einzubeziehen.

Ein Blick auf die Branchenstruktur hessischer Unternehmen in China zeigt, dass der Maschinenbau schon lange in China vertreten ist. Aus Südhessen sind einige Automobilzulieferer ganz klar dem Ruf der Automobilhersteller in den neuen Markt gefolgt. Viele der Zulieferer sind mittlerweile vor Ort vertreten. Auch die in Hessen stark vertretene Branche Informations- und Kommunikationstechnologie interessiert sich immer stärker für den chinesischen Markt. Für weitere Dienstleistungen, wie bspw. Umwelttechnik und Energieeffizienz, besteht noch ein riesiges Potenzial. Hier sind, laut Experten, hessische Unternehmen lediglich am Beginn einer langfristigen Beziehung zwischen Hessen und China.

Ein Vergleich zwischen den Profilen der hessischen Unternehmen in China und den chinesischen Unternehmen in Hessen zeigt eindeutig, dass hessische Unternehmen in China wesentlich größer und stark im Markt positioniert sind als vice versa. Dies ist sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass hessische Unternehmen schon seit 25 bis 30 Jahren den Markt in China bearbeiten. Hierbei sind die „First movers“ zuerst nach Peking gegangen. Momentan zieht es Unternehmen allerdings verstärkt in Richtung Shanghai. Die Stadt gilt als die westlichste Stadt Chinas, und der Großteil der deutschen Direktinvestitionen wird dort getätigt. Generell betrachtet ist die Küstenregion in China am besten erschlossen und besitzt eine Verkehrsinfrastruktur, die stellenweise über das Niveau mancher westlicher Staaten hinausgeht.

3.3 Motive chinesischer Unternehmen in Hessen

Eine scharfe Trennung der Motive und Markteintrittsstrategien von chinesischen Unternehmen in verschiedenen Phasen ist nur schwer möglich. Allerdings zeigt sich, dass in den Anfangsjahren – in den 80er/90er Jahren – chinesische Unternehmen in Deutschland insbesondere durch Gründungen von Handels-GmbHs investierten. Die meisten GmbHs siedelten sich im Raum Hamburg an, da dort hauptsächlich die mit China gehandelten Waren und Güter am Hafen abgefertigt wurden. In den 90er Jahren gab es schon ca. 400 bis 500 chinesische Handels-GmbHs und Tradinggesellschaften im Großraum Hamburg. In Frankfurt dagegen nur ca. fünf, vorwiegend Staatsunternehmen. Privatunternehmen sah man damals in Hessen kaum. Ab Ende der 90er Jahre begannen chinesische Unternehmen in M&A-Aktivitäten in Deutschland zu investieren. Die chinesischen Investitionen konzentrierten sich in Deutschland hauptsächlich auf das Handelsgeschäft einfacher Produkte wie Bekleidung, Textilien, Spielzeug etc. Eher Ausnahmen waren Investitionen in den Maschinenbau und die Automobilindustrie. Mittlerweile wird gerade in diese Branchen nun bevorzugt investiert.



Bertram Roth

„Chinesische Investoren schätzen die China-Kompetenz in Hessen“

Bertram Roth berät chinesische Unternehmen bei ihren Investitionsvorhaben in FrankfurtRheinMain und war über zehn Jahre Direktor des China Liaison Offices der FrankfurtRheinMain GmbH in Shanghai und Beijing.

Frage: Herr Roth, mehrere Bundesländer und Regionen aus Deutschland haben sich in China der Selbstvermarktung als Wirtschaftsstandort verschrieben. Wie macht sich diese Rivalität bemerkbar?

Bertram Roth: Unsere Mitbewerber kommen aus deutschen Bundesländern und Metropolregionen weltweit. Bei Veranstaltungen sind nicht selten gleichzeitig Kollegen aus Irland, der Schweiz oder Polen, die ihre Steuersparmodelle bewerben. Da müssen wir proaktiv und innovativ sein, um sichtbar zu bleiben.

Frage: Was sind Vorteile, mit denen Sie punkten können?

Roth: China ist zentralistisch aufgebaut, in der Regel entscheidet der oberste Chef. Und der schaut in erster Linie auf die Fakten: dass es hier chinesische Dienstleister gibt, dass man Verträge zweisprachig bekommen kann. Wir haben die größte europäische Dienstleister-Community mit Chinakompetenz. In Rhein-Main sitzen 17 Anwälte und sechs Steuerberater, die auf Chinesisch beraten können. Zudem haben die fünf größten chinesischen Banken ihren Deutschlandsitz in Frankfurt. Hier sind auch das Renminbi-Handelszentrum und viele staatliche chinesische Stellen, etwa die China Investment Promotion Agency. Ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu Paris, Amsterdam oder London ist, dass wir die meisten Direktflüge von und nach China haben: 40 pro Woche allein für Passagiere, zusätzlich noch Cargo. Zusammen mit der zentralen Lage, dem schnellen Internet und der hervorragenden Infrastruktur ist das perfekt für jeden chinesischen Unternehmer, der Europa erobern will. Und nicht zu vergessen: Die deutsche Rechtsstaatlichkeit macht Investments sicher. Das ist für Chinesen ein überzeugendes Argument.

Frage: Wie gehen Sie vor, wenn Sie Investoren anwerben?

Roth: In China sind wir ein kleines Team mit Büros in Shanghai und Peking. Unser Ziel ist es, die Standortvorteile möglichst früh im Entscheidungsprozess der Unternehmen zu platzieren. China ist ein differenzierter Markt, die Provinzen sind extrem unterschiedlich – in Zhenjiang im Süden gibt es zu 90 Prozent Privatwirtschaft, in Nordchina zu 90 Prozent Staatswirtschaft. Deshalb sprechen wir Unternehmen unterschiedlich an. Und wir fokussieren uns auf die Provinzen, von denen aus viel Investment ins Ausland geht.

Frage: In welchen Fällen hat diese Strategie zum Erfolg geführt?

Roth: Zu den namhafteren Ansiedlungen gehören etwa China Southern Airlines, die größte chinesische Fluglinie. Die haben wir vor zwei Jahren „von A bis Z“ bei der Gründung ihrer Deutschland-Niederlassung beraten. Die Fluggesellschaft China Eastern Airlines ist ein weiterer Kunde von uns, ebenso Shanghai Airlines oder die Agricultural Bank of China. Erst Anfang November 2014 hat sich die Zhongwang Aluminium Group Corp. Ltd., der größte chinesische Aluminiumhersteller, in Frankfurt angesiedelt.

Laut der befragten Experten ist zu beobachten, dass sich mittlerweile chinesische Investoren zunehmend auch für kleine und mittelständische Unternehmen interessieren. Grundsätzlich intensivieren chinesische Unternehmen ihre Aktivitäten in Mergers & Acquisitions. Hier tritt allerdings nicht mehr die Übernahme, sondern die langfristige Beteiligung in den Vordergrund. Statt kurzfristiger Gewinne sind mittel- und langfristige Bindungen gewünscht, um den Zugang zu deutscher Expertise zu erhalten. Bevorzugt investieren chinesische Unternehmen hierbei auch in Unternehmen, die im Umkreis von Universitäten angesiedelt sind.

Aus Sicht der Experten verläuft die Entwicklung chinesischer Investments in Hessen zeitversetzt, da die Unternehmen zunächst ausreichend im Heimatland wachsen konnten – oder sogar mussten – und daher kein Anreiz für eine Internationalisierung vorhanden war. Beim Markteintritt werden dann oft zuerst Handelspartner und -vertreter vor Ort gesucht, die die eigenen Produkte im neuen Markt verkaufen. Danach erfolgt meistens der Aufbau eines Marketing & Verkaufs-Büros und als nächste Schritte Service, Support und eine Entwicklungsabteilung, um die eigenen Produkte an die jeweiligen Marktanforderungen anzupassen.

Bei den Motiven chinesischer Investoren in Hessen ist es wichtig zu unterscheiden zwischen Staatsunternehmen und privaten Unternehmen. Die staatlichen werden von der chinesischen Regierung angehalten, im Ausland zu expandieren, und werden daher erheblich finanziell gefördert. Die privaten Unternehmen wiederum erkennen, dass die Grenzen organischen Wachstums im Heimatland erreicht werden, und beginnen gezielt neue Absatzmärkte zu erschließen. Des Weiteren beginnen chinesische Unternehmen hiermit, ihre Aktivitäten und Abhängigkeiten auf mehrere Auslandsmärkte zu streuen, und relativieren ihre Risiken, die durch die Abhängigkeit von einem einzelnen Markt entsteht. Für Staats- als auch Privatunternehmen steht neben den Absatzmärkten die Erschließung von Know-how und neuen Technologien im Vordergrund.

3.4 Motive hessischer Unternehmen in China

Vor 25 bis 30 Jahren haben die ersten hessischen Unternehmen den chinesischen Markt mit Kontakten, Kooperationen und Joint Ventures erschlossen. Damals sicherlich als Produktionsstandort, um Kosten zu sparen. Das hat sich heute aus mehreren Gründen verändert. Zum einen ist das Gehaltsniveau der chinesischen Arbeiter gestiegen – jährliche Lohnkostensteigerungen von 10 % sind nicht außergewöhnlich. Zum anderen haben sich auch neue günstige Produktionsmärkte durch die Osterweiterung Europas ergeben, die auch aufgrund der räumlichen Distanz besser zu kontrollieren sind.

Betrachtet man unter aktuellen Gesichtspunkten die Beweggründe, warum insbesondere hessische Unternehmen nach China expandieren, verliert der Kostenfaktor bei der Produktion immer mehr an Bedeutung. Heute sind die Nähe zum „neuen“ chinesischen Kunden und die Nähe zu deutschen Unternehmen als Kunden im Markt von besonderer Bedeutung. Die Entwicklung vom Produktions- hin zum Absatzmarkt steht deutlich im Vordergrund. Hierbei fällt auch auf, dass auch viele kleine und mittelständische hessische Unternehmen verstärkt nach China gehen.



Andreas H. Wiggenhagen

„Kompetenz und Know-how chinesischer Partner nutzen“

Andreas H. Wiggenhagen, Kemper System, Geschäftsführer Marketing, Vertrieb und Administration. Als Spezialist für Abdichtungen und Beschichtungen auf Basis von Flüssigkunststoffen ist Kemper System mit seinen Kemperol-Produkten weltweit tätig.

Frage: Herr Wiggenhagen, warum haben Sie in China eine Niederlassung gegründet?

Andreas H. Wiggenhagen: China ist neben den USA die größte Wirtschaftsmacht der Welt. Das Land besitzt ein enormes Marktpotenzial, das Unternehmen wie wir, die global tätig und in ihrem Bereich international führend sind, nicht ignorieren können. Kemper System ist seit der Jahrtausendwende, also seit 15 Jahren, mit einer eigenen Tochtergesellschaft in China vertreten. 2010 haben wir unser asiatische Engagement noch einmal intensiviert und ausgebaut.

Frage: Was waren damals die größten Herausforderungen beim Markteintritt? Und wie sehen diese heute aus?

Wiggenhagen: China ist ein „Markt des langen Atems“. Wir arbeiten mit einem chinesischen Unternehmen in einer engen strategischen Partnerschaft, um die Anforderungen des chinesischen Marktes optimal zu erfüllen. Geschäftsbeziehungen sind sehr persönlich, und eine gute Vernetzung ist absolut unverzichtbar. Die intensive Kontaktpflege braucht viel Geduld. Die kulturellen Unterschiede werden immer noch sehr häufig unterschätzt. Die schiere Größe des Landes macht auch die Distribution zu einer echten Herausforderung. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir eine klassische Win-win-Situation schaffen, wenn wir die Kompetenz und das Know-how chinesischer Partner nutzen.

Frage: Welches waren die für Sie wertvollsten Kontakte zur Vorbereitung des Markteintritts?

Wiggenhagen: Die internationale Kemper System Gruppe ist Teil einer Holding, der IBG Industrie-Beteiligungs-Gesellschaft in Köln. Hierzu gehören weltweit mehr als 50 Vertriebs- und Produktionsgesellschaften, u. a. auch in China. Deshalb war der Start für uns vielleicht etwas leichter. Als wir unsere Tochtergesellschaft, die Kemper System Liquid Coating & Sealing Co. Ltd., gegründet haben, konnten wir teilweise auf eine bestehende Struktur unserer Holding zurückgreifen.

Frage: Welche aktuellen Trends sehen Sie für Ihren Markt in China?

Wiggenhagen: Der Markt ist sehr qualitätsbewusst. Die Chinesen lieben Marktführer. Eine starke Marke gilt als Zeichen von Qualität. Gleichzeitig werden die Käufer immer preissensibler und fragen preisgünstige Produkte in guter Qualität nach. Unternehmen können nur erfolgreich sein, wenn sie die dortigen Spielregeln genau einhalten und kooperieren. Wir halten einen guten Kontakt zu unseren Geschäftspartnern. Übrigens auch ein Grund, weshalb wir uns als Mitglied im Netzwerk Hessen-China, ein Projekt der Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH, engagieren.

3.5 Wissenschaftsbeziehungen

Die Zusammenarbeit hessischer Universitäten mit Partnern aus China steht unter einem besonderen Licht. Die Fachbereiche, in denen beide Länder im internationalen Vergleich besonders wettbewerbsstark sind, bilden zugleich einen Nucleus für ihre Wirtschaftsbeziehungen. So zum Beispiel in den Bereichen des Ingenieurwesens, insbesondere Automotive und Maschinenbau. Im Folgenden gibt es einen Einblick in diese Beziehungen.

In China wurden in den letzten 20 Jahren intensiv Business Schools entwickelt. Diese Entwicklung läuft nach angelsächsischem Vorbild und ist international ausgerichtet. Die Unterrichtssprache ist zum größten Teil Englisch. In dieser Zeit ist das Niveau der Institute stetig angestiegen und wird unter den Experten als genauso weit wie in Deutschland, wenn nicht sogar noch weiter fortgeschritten eingeschätzt.

Die Experten machen deutlich, dass eine Internationalisierung der chinesischen Forschung im Allgemeinen sichtbar ist. Dabei stehen die chinesischen Universitäten bei der Managerausbildung im internationalen Vergleich immer besser da. Hierfür akquirieren sie mitunter besonders kompetente Wissenschaftler aus dem Ausland, um eine eigene Wissenschaftsinfrastruktur zu schaffen. Deutsche Wissenschaftler bzw. deutsche Forschungseinrichtungen sind dabei besonders gefragt im Bereich der Ingenieurwissenschaften. Die chinesische Regierung besitzt eine klare Strategie in der Forschungspolitik und -förderung. Im Mittelpunkt stehen innovative Technologienlösungen in den Ingenieurwissenschaften und in der Finanzwirtschaft, insbesondere vor dem Hintergrund der Internationalisierung des chinesischen Finanzsystems. Die Experten sehen die chinesische Forschung bereits als international wettbewerbsfähig an. Das lässt sich nicht zuletzt auch daran erkennen, dass immer mehr chinesische Wissenschaftler in den renommiertesten Journalen publizieren. Eine bedeutende Rolle im internationalen Wissenschaftsdiskurs sowie im nationalen Transformationsprozess Chinas nimmt die Chinese Academy of Social Sciences (CASS) ein. Die CASS ist ein herausragender Thinktank und hat als beratende Instanz einen großen Einfluss auf die chinesische Regierung.

Ein wichtiger Antrieb für die intensive Zusammenarbeit zwischen hessischen und chinesischen Forschungseinrichtungen ist die Tatsache, dass die VR China ein Zielland des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist und daher entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsame Projekte werden auf der deutschen Seite neben dem BMBF hauptsächlich vom Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und einigen kleineren privaten Stiftungen gefördert. Eine Liste der Partneruniversitäten hessischer Forschungseinrichtungen ist in der Anlage dieser Publikation zu finden. Die jeweilige Partneruniversität wird bei gemeinsamen Projekten auch aus China gefördert. Es findet ein intensiver fachlicher Austausch statt.

Auch aus Sicht der chinesischen Studierenden wird Hessen als starker Forschungsstandort angesehen. Gerade in den genannten Fachbereichen wie Finanzen und Ingenieurwesen steht Hessen im Mittelpunkt des chinesischen Interesses. Noch ist aber das Auslandsstudium für Chinesen in Deutschland – bei den angebotenen Bachelor-Studiengängen – teilweise mit hohen Hürden verbunden. So wird einerseits das chinesische Abitur nicht anerkannt, und es werden Deutschkenntnisse auch dort verlangt, wo sie nicht unmittelbar für das Studium benötigt werden. So zum Beispiel in den Studiengängen Wirtschaftswissenschaften, die an manchen Hochschulen komplett in Englisch angeboten werden.

Studenten, die aus China nach Hessen kommen, planen oftmals, nach dem erfolgreichen Abschluss mindestens für einige Jahre in Deutschland zu bleiben, um Berufserfahrung zu sammeln. Sie sind bei hessischen Unternehmen mit Chinageschäft als auch umgekehrt sehr gefragt. Ein Aufenthalt in Deutschland dient den Chinesen (Wissenschaftlern, Ingenieuren etc.) häufig auch dazu, auf der Karriereleiter höher zu steigen. Die chinesische Regierung verfolgt die Strategie, chinesische Studenten, die im Ausland studiert haben, wieder zurückzuholen.

Die Zusammenarbeit zwischen hessischen und chinesischen Universitäten schätzen die Experten als sehr erfolgreich ein. Es gibt in vielen Fachbereichen regelmäßig internationale Tagungen und Workshops. Da sich die Volksrepublik in einer Transformationsphase befindet, wird sehr stark praxisorientiert geforscht. Die befragten Experten betonen stets, dass für eine effiziente Zusammenarbeit gute Fachkompetenzen und auch gute Sprachkompetenzen nötig sind. Sprachkompetenzen an dieser Stelle meint nicht nur das Beherrschen der jeweiligen Sprache bzw. der Wissenschaftssprache Englisch, sondern die Kenntnis über die unterschiedliche Kommunikationslogik und -technik.

Dass die wissenschaftlichen Beziehungen und Partnerschaften wie bereits genannt einen wichtigen Einfluss auf die wirtschaftlichen Beziehungen haben, ist in Hessen besonders sichtbar im Ingenieurwesen. So gibt es beispielweise in der Wassertechnik regelmäßige Tagungen in Zusammenarbeit mit hessischen Unternehmen, um den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft mit China zu fördern. Hinzu kommt, dass in Hessen ausgebildete chinesische Ingenieure nach ihrer Rückkehr ihre Netzwerke nach Deutschland oft aufrechterhalten. So profitieren deutsche Unternehmen direkt von der Tatsache, dass ehemalige Studenten, die mittlerweile in China in Entscheidungspositionen berufstätig sind, gerne auf deutsche Maschinen und Technologielösungen zurückgreifen.

Eine Möglichkeit, die erfolgreiche Zusammenarbeit zukünftig weiter zu optimieren, liegt nach Meinung der Experten darin, auch Vorstudien im kleineren Rahmen passgenau zu fördern. Konkret würde das bedeuten, dass in den unterschiedlichen Fachbereichen finanzielle Mittel zum Beispiel für Vorstudien im Labor zur Verfügung gestellt würden, um die Realisierbarkeit von innovativen Ideen frühzeitig abzuschätzen. Bisweilen werden bevorzugt lediglich Großprojekte mit entsprechenden Mitteln gefördert.

3.6 Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation

Die interkulturelle Kommunikation stellt eine der großen Herausforderungen in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und China dar. Trotz langjähriger Erfahrung in der Kooperation treten Missverständnisse allzu oft auf. Der Grund hierfür ist oftmals eine zu geringe Vorbereitung auf die Eigenheiten der jeweiligen Businesskultur. Es treffen gänzlich unterschiedliche Geschäfts- und Arbeitskulturen aufeinander, und viele Unternehmen haben Schwierigkeiten, sich an das andere Geschäftsumfeld schnell und effizient zu gewöhnen.

Um es mit einem praktischen Beispiel zu verdeutlichen, kann man sich die typische Planung von Geschäftsreisen ansehen. In China ist es von besonderer Bedeutung, den Geschäftspartner mit einem Chauffeur abholen zu lassen. Angekommen am Treffpunkt, wird viel Wert darauf gelegt, dem Gast zunächst warme Getränke und gegebenenfalls etwas zu essen anzubieten. Die persönlichen Erfahrungen der Interviewpartner zeigen, dass deutsche Geschäftspartner häufig ihre chinesischen Gäste nach Ankunft in Deutschland nicht gleich in Empfang nehmen, und diese sich bis zum Eintreffen im Unternehmen selbst zurechtfinden müssen. Deutsche Geschäftspartner wollen dann oft, für chinesische Verhältnisse zu schnell, über das eigentliche Geschäft reden. Selbstverständlich lernen beide Seiten laufend voneinander, sodass mittlerweile deutsche und chinesische Geschäftspartner die Besonderheiten immer besser kennenlernen.

In China gilt für eine erfolgreiche Zusammenarbeit oft: „Zuerst einmal ein freundschaftliches Verhältnis, dann das Geschäft.“ In Deutschland sind es die Unternehmer in der Regel gewohnt zu sagen: „Geschäft ist zuerst einmal nur Geschäft.“ Das zeigt sich auch daran, dass Chinesen, die einen Geschäftspartner oder gar eine Delegationsgruppe aus Deutschland empfangen, ein komplettes kulturelles Rahmenprogramm organisieren, bei dem das gemeinsame Essen einen ganz besonderen Stellenwert einnimmt. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, bei Delegationsreisen und Geschäftstreffen ausreichend Zeit für das Essen und den persönlichen Kontakt zur Verfügung zu

stellen. In Geschäftsbeziehungen mit Chinesen ist es daher oft so, dass es etwas mehr Zeit kostet, bis man ins Geschäft kommt, als deutsche Unternehmen es gewohnt sind. Wenn es dann aber mit den Geschäften losgeht, herrscht mitunter ein immenses Arbeitstempo. Die befragten Experten äußern sich dahingehend, dass Kooperationen oft scheitern, weil zu wenig Zeit eingeplant wird, um die Geschäftsbeziehung zu Beginn aufzubauen.

Ein weiteres von den Experten genanntes Spannungsfeld ist die preisliche Verhandlungsbasis bei Geschäftsabschlüssen. Die jeweils gewohnten Handlungsspielräume liegen teilweise sehr weit voneinander entfernt, wobei die chinesische Seite üblicherweise einen größeren Spielraum zugrunde legt. Hier gilt es, die unterschiedlichen Gewohnheiten zu kennen und zu berücksichtigen, um die eigenen Interessen adäquat und passend durchsetzen zu können.

Chinesische Unternehmen werben oft mit der hohen Belastbarkeit und Flexibilität sowie dem schnellen Arbeitstempo der chinesischen Fachkräfte. Bei den deutschen Fachkräften wird insbesondere deren Kontinuität und Konstanz des Leistungsniveaus geschätzt. Für Chinesen steht hierbei der deutsche Unternehmer mit seinen Fachkräften für hohe Qualität, Seriosität, Zielstrebigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Ein weiterer kultureller Unterschied zeigt sich in der Terminierung von Geschäftstreffen. Chinesische Unternehmer sind es gewohnt, relativ kurzfristig Termine mit Geschäftspartnern zu vereinbaren. Ein bis zwei Tage Vorlauf werden hierbei häufig als ausreichend gesehen, während deutsche Unternehmer es gewohnt sind, üblicherweise weiter im Voraus zu planen.

Es bleibt festzuhalten, dass die teilweise immer noch bestehende Unwissenheit über die jeweiligen kulturellen Eigenarten eine Herausforderung für die Geschäftsbeziehungen darstellt. Die chinesische Regierung hat durch die Gründung von Konfuzius-Instituten weltweit einen wichtigen Schritt getan, die Kenntnisse der chinesischen Kultur und Sprache zu fördern. Diese sind als Pendant zu den Kulturinstituten anderer Länder gedacht, wie beispielsweise den deutschen Goethe-Instituten. Die Finanzierung dieser Institute trägt zur Hälfte das Gastland und zur anderen Hälfte die Volksrepublik China, in den sogenannten Entwicklungsländern übernimmt China die vollen Kosten. In Deutschland befinden sich aktuell 16 solcher Institute und weitere sind in Planung. Das momentan einzige Institut in Hessen befindet sich in Frankfurt am Main und unterscheidet sich dahingehend, dass sein Kursprogramm besonders auf Manager und Wirtschaftsvertreter ausgerichtet ist. Auch dies ist sicherlich als Hinweis auf den hohen Stellenwert des Wirtschaftsstandortes Hessen zu deuten. Mittel- und langfristig werden diese Kooperationen beide Kulturen näher aneinander führen und somit die gegenseitige Sensibilisierung für die kulturellen Eigenarten voranbringen.

4 Perspektiven der Wirtschaftsbeziehungen

China wird in absehbarer Zeit seinen Stellenwert unter den wichtigsten Ländern in der Weltwirtschaft weiter ausbauen. Ein Anzeichen dafür, dass sich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und China noch weiter vertiefen werden, ist sicherlich auch die Häufigkeit der gegenseitigen Staatsbesuche. Im Jahr 2014 erlebten diese ihren historischen Höhepunkt, noch nie war der politische Austausch so intensiv. Nach Einschätzung der befragten Experten benötigt China in Zukunft insbesondere Know-how in den Bereichen Maschinenbau, Pharma, Life Science und Gesundheitswirtschaft. In diesen Bereichen ist Hessen gut aufgestellt, daraus ergeben sich gute Möglichkeiten für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit China. Laut vieler der Experten befindet sich das Land Hessen im Hinblick auf chinesische Investitionen noch in der Anfangsphase. Mit der Gründung der chinesischen Investitionsagentur in Frankfurt (China International Investment Promotion Center) werden viele der grenzüberschreitenden Inbound- und Outbound-Geschäfte der Chinesen in Deutschland über Frankfurt laufen. Somit ist zu erwarten, dass sich die auf China spezialisierte Dienstleisterinfrastruktur in Hessen vergrößern wird. Hessen rückt damit nicht nur selbst

als potenzieller Standort für Investitionen immer mehr in den Fokus, sondern wird für Chinesen generell ein Investitions-Steuerungshub für Deutschland insgesamt.

Die Experten erwarten im Rahmen der Internationalisierung chinesischer Unternehmen zukünftig auch ein stärkeres Engagement in Hessen im Bereich von Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Eines der langfristigen Ziele chinesischer Unternehmen ist es, die eigenen Marken und Innovationen weltweit konkurrenzfähig zu machen. Sie sind nicht mehr nur daran interessiert, die „Fabrik der Welt“ zu sein. Genau an dieser Stelle besteht bei den chinesischen Unternehmen ein ungeheurer Nachholbedarf im Bereich der Technologieförderung und des Managements von Prozessen und Verfahren. Deutschland steht international für eine große Expertise gerade in diesen Bereichen, und es ist zu erwarten, dass chinesische Unternehmen hier in Zukunft verstärkt Interesse zeigen werden. Generell werden sich die Aktivitäten chinesischer Unternehmen bei Mergers & Acquisitions weiter verstärken. Chinesische Unternehmen suchen zudem zunehmend Anlagemöglichkeiten auch im Immobilienbereich. Auch hieraus lässt sich auf eine langfristig ausgelegte Investitionsstrategie im Hinblick auf die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder schließen.

Für hessische Unternehmen wird es in der Zukunft in China neben den bekannten Branchen wie Maschinenbau und Automotive vor allem bei Konsumgütern und im Gesundheitswesen (Krankenhäuser, medizinische Geräte, Pharma und Biotechnologie) große Wachstumschancen geben. Faktoren wie steigende Lebenserwartung und Lebensqualität, Überalterung der Gesellschaft, höheres Einkommen sowie die Folgen der Umweltverschmutzung sind Faktoren, die den Gesundheitsmarkt in China zu einem strategischen Absatzmarkt für deutsche Unternehmen machen. Die durch die chinesische Regierung eingeleiteten Schritte zum Schutz von ausländischen Investitionen in China schaffen immer mehr einen stabilen Rahmen für deutsche Investoren. Die chinesische Regierung setzt deutliche Signale, indem sie die Grundlagen für unabhängige Verfahren und eine unabhängige Rechtsprechung weiter konsolidiert.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und China auf eine erfolgreiche Vergangenheit und eine vielversprechende Zukunft blicken. Die mittlerweile traditionelle Zusammenarbeit in den bekannten Sektoren wird kontinuierlich ausgeweitet, und neue Sektoren werden erschlossen. Durch die Komplementarität der Wirtschaftsstandorte Hessen und China entsteht eine klassische Win-win-Situation. Hierbei signalisiert die große China-Kompetenz in Hessen eine offene Willkommenskultur für Investoren aus China und ermöglicht zugleich eine umfassende Unterstützung für hessische Unternehmen im China-Geschäft.

5 Anhang

5.1 Statistisches Bundesamt: Kennzahlen zu China und Deutschland im Vergleich

	Einheit	China		Deutschland	
		Jahr	Wert	Jahr	Wert
Landfläche	km ²	2012	9 424 701	2012	348 540
BIP zu jeweiligen Preisen	Mrd. US\$	2013	9 469,1	2013	3 636,0
BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner	US\$	2013	6 959	2013	44 999
Reale Veränderung des BIP	% zum Vorjahr	2013	7,7	2013	0,5
Inflation (Veränderung des VPI)	% zum Vorjahr	2013	2,6	2013	1,6
Bruttowertschöpfung: Sektor Landwirtschaft	% des BIP	2013	10	2013	0,8
Bruttowertschöpfung: Produzierendes Gewerbe	% des BIP	2013	43,9	2013	30,2
Bruttowertschöpfung: Dienstleistungssektor	% des BIP	2013	46,1	2013	69
Bevölkerung	1 000	2013	1 357 380,0	2013	80 621,8
Bevölkerungsdichte	Personen je km ²	2013	145	2013	231
Bevölkerung unter 15 Jahren	% der Gesamtbevölkerung	2013	18	2013	13,1
Bevölkerung ab 65 Jahren	% der Gesamtbevölkerung	2013	8,9	2013	21,1
Zusammengefasste Geburtenziffer	Geburten je Frau	2012	1,66	2012	1,38
Lebenserwartung bei Geburt - Männer	Jahre	2012	73,9	2012	78,6
Lebenserwartung bei Geburt - Frauen	Jahre	2012	76,5	2012	83,3
Ärztedichte	je 10 000 Einw.	2010	15	2010	37
Krankenhausbetten	je 10 000 Einw.	2009	42	2009	82
Säuglingssterblichkeit	je 1 000 Lbg.	2013	11	2013	3
Schüler/-innen je Lehrkraft (Primarstufe)	Anzahl	2012	18	2012	12
Schüler/-innen je Lehrkraft (Sekundarstufe)	Anzahl	2012	15	2012	13
Studierende	je 100 000 Einw.	2012	2 413	2012	3 675
Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung	% des BIP	1999	1,9	2010	5,1
Erwerbsquote	%	2012	71,1	2012	59,8
Erwerbspersonen	1 000	2012	803 498	2012	42 991
Erwerbslosenquote	%	2012	4,5	2012	5,4
Jugenderwerbslosenquote	%	2012	9,7	2012	8,1
Produktion von Personenkraftwagen	1 000	2013	18 085	2013	5 440
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	% der Landfläche	2012	54,7	2012	47,8
Ackerland und Dauerkulturen	% der Landfläche	2012	13	2012	34,5
Biologische Anbaufläche	% der landw. gen. Fläche	2012	0,4	2012	6,2
Waldfläche	% der Landfläche	2012	22,6	2012	31,8
Wareneinfuhr insgesamt	Mrd. US\$	2013	1 950,0	2013	1 194,5
Warenausfuhr insgesamt	Mrd. US\$	2013	2 209,0	2013	1 458,6
Export: Waren und Dienstleistungen	% des BIP	2013	26,4	2013	50,7
Straßenverkehrstote	je 100 000 Einw.	2010	20	2010	5
Personenkraftwagen	je 1 000 Einw.	2011	54	2011	531
Benzinpreis an der Zapfsäule	US\$ je Liter	2012	1,37	2012	1,96
Straßenverkehrsnetz, Gesamtlänge	km	2011	4 106 387	2011	643 702
Schienennetz, Gesamtlänge	km	2012	66 298	2012	33 509
Primärenergieverbrauch	kg ROE je Einw.	2011	2 029	2012	3 822
Kohlendioxidemissionen	t je Einw.	2011	5,9	2011	9,1
Inländische Patentanmeldungen	je Mill. Einw.	2012	396	2012	902
Ausgaben für Forschung und Entwicklung	% des BIP	2012	2	2012	2,9
Wissenschaftler	je Million Einwohner	2012	1 020	2012	4 139
Festnetzanschlüsse	je 100 Einw.	2013	19,3	2013	58,9
Mobilfunkverträge	je 100 Einw.	2013	88,7	2013	119
Internetnutzer	je 100 Einw.	2013	45,8	2013	84
Breitband-Internetanschlüsse	je 100 Einw.	2013	13,6	2013	34,6
Genutzte mobile Breitband-Internetverträge	je 100 Einw.	2013	21,4	2013	44,7

Quelle: Statistisches Bundesamt (2014) China. Statistische Länderprofile G20 Industrie- und Schwellenländer 2014.

Quellenangaben und Begriffserläuterungen unter:

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Internationales/Laenderprofile/China2014.pdf;jsessionid> und

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Europa/Deutschland.html=0208ED5906D9C561C6661D1794E4E188.cae2?__blob=publicationFile

5.2 Profile der Interviewpartner

China Competence Center (CCC) der IHK Frankfurt am Main und Darmstadt

Plattform für deutsche und chinesische Unternehmen

Ziel ist die Schaffung eines Netzwerkes, um den deutsch-chinesischen Wirtschaftsaustausch in der Region Rhein-Main zu intensivieren. Dabei werden zum einen die Mitgliedsunternehmen der IHK, die ihre Geschäftsbeziehungen zu China auf- oder ausbauen wollen, beraten. Zum anderen erhöht es die Attraktivität der Region für chinesische Investoren. In seiner Funktion als Plattform für deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen arbeitet das China Competence Center eng mit deutschen wie chinesischen Verbänden und Wirtschaftsorganisationen zusammen.

Beratung und Information

Wir stehen für telefonische Auskünfte und Kurzberatungen deutscher und chinesischer Unternehmen zur Verfügung. Wir recherchieren für Sie zu allen Fragen des China/Deutschland-Geschäftes und beraten Sie persönlich. Wir unterstützen Ihr Engagement mit Branchenberichten, Kontaktadressen und Analysen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Wirtschafts- und Managementfragen.

Veranstaltungen und Delegationsreisen

Bei unseren regelmäßigen Veranstaltungen können Sie sich mit Praktikern aus allen Branchen austauschen. Fachseminare zu allen Fragen im China/Deutschland-Geschäft bieten die Möglichkeit zur intensiven Auseinandersetzung mit relevanten Themen. Zudem organisieren wir Delegationsreisen in ausgewählte Regionen der VR China.

Ansprechpartnerin

Sonja M. Müller
Direktorin
China Competence Center (CCC)
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1433
E-Mail: Sonja.mueller@frankfurt-main.ihk.de
www.frankfurt-main.ihk.de/international

Über Sonja M. Müller

Sonja M. Müller verfügt über 12 Jahre Berufserfahrung in China und Deutschland. Für die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und Darmstadt baute sie ab dem Jahr 2007 das China Competence Center auf. Ihr Fokus liegt hierbei auf der Beratung von deutschen KMUs beim Aufbau ihres Chinageschäftes sowie der Unterstützung chinesischer Unternehmen im Rhein Main Gebiet. Vor ihrer Tätigkeit bei der IHK arbeitete für die Deutsche Auslandshandelskammer in Beijing. Dort betreute sie als Executive Chamber Manager schwerpunktmäßig die rund 350 deutschen Unternehmen vor Ort. Davor war sie bei einem mittelständischen Unternehmen im Bereich Controlling/China tätig. Sonja M. Müller studierte Regionalwissenschaften China an der Universität zu Köln und mit einem DAAD-Stipendium am Beijing Language and Culture Institute in Beijing. Sonja M. Müller ist Dozentin an der Accadis Hochschule im Studiengang Chinamanagement und publiziert regelmäßig zu Geschäftsthemen rund um China.

PricewaterhouseCoopers AG: Chinese/German Business Group

PwC

PwC bietet branchenspezifische Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung. Mehr als 195 000 Mitarbeiter in 157 Ländern entwickeln in unserem internationalen Netzwerk mit ihren Ideen, ihrer Erfahrung und ihrer Expertise neue Perspektiven und praxisnahe Lösungen. In Deutschland erzielt PwC an 29 Standorten mit 9400 Mitarbeitern eine Gesamtleistung von rund 1,55 Milliarden Euro.

Chinese/German Business Group

Ein Engagement in der Volksrepublik China ist für deutsche Unternehmen mit vielen Fragen verbunden: Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten aktuell? Was erwarten Behörden, Geschäftspartner und Kunden? Firmen müssen die Chancen und Risiken eines solchen Vorhabens gründlich analysieren.

Egal ob Newcomer oder erfahrener Investor, Mittelständler oder DAX-Konzern: Die Chinese/German Business Group von PwC begleitet international tätige Unternehmen bei ihrem Schritt ins Reich der Mitte. Die Expertinnen und Experten stehen deutschen Unternehmen in allen Phasen ihres Auslandsengagements zur Seite: Sie bereiten den Markteintritt vor, unterstützen bei Fusionen und Übernahmen, beraten bei Betrieb und Wertsteigerung oder geben Hilfestellung bei der strategischen Neuausrichtung, der Restrukturierung oder auch beim Marktausstieg.

Die Spezialisten aus Deutschland und China setzen sich Tag für Tag mit den aktuellen Anforderungen eines China-Engagements auseinander. Sie zeichnen sich durch branchenübergreifendes Know-how und profunde Kenntnisse der lokalen Begebenheiten aus. Zum Team gehören sowohl Deutsche mit Erfahrung in China als auch chinesische Mitarbeiter.

Ansprechpartner

WP StB Jens-Peter Otto

Partner

PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Friedrich-Ebert-Anlage 35–37

60327 Frankfurt

Telefon +49 69 9585-6040

E-Mail: jens-peter.otto@de.pwc.com

www.pwc.de/china

Über Jens-Peter Otto

Jens-Peter Otto ist Partner bei PwC und Leiter der Chinese/German Business Group. Er verfügt über mehr als 24 Jahre Berufserfahrung als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Neun Jahre davon war er in Asien tätig. Jens-Peter Otto betreut sowohl deutsche Unternehmen bei ihrem Gang nach China als auch chinesische Unternehmen, die hierzulande Fuß fassen wollen.

AS&P – Albert Speer & Partner GmbH

Das Büro AS&P – Albert Speer & Partner GmbH verbindet innovative Ansätze in Architektur, Stadt- und Verkehrsplanung mit fünfzigjähriger, internationaler Planungs- und Bauerschaft. Die Projekte reichen von Hochbau, Stadtplanung, Städtebau und Regionalentwicklung über Freizeit- und Tourismusplanung, konzeptionelle Verkehrsplanung und Projektmanagement bis hin zur planerischen Vorbereitung von Großveranstaltungen sowie Gutachten zur Politikberatung.

AS&P beschäftigt zurzeit etwa 160 Mitarbeiter. Neben einer Dependence in Shanghai und temporären Projektbüros stellt das Heimatbüro in Frankfurt am Main somit einen leistungsfähigen Expertenpool von hoch motivierten und vielfältig spezialisierten Kollegen.

Von Deutschland aus transportiert AS&P Kreativität und Wissen in viele Länder der Welt. Das Team nutzt umgekehrt aber auch bewusst den dort gesammelten Schatz an kulturellen, technologischen und menschlichen Erfahrungen für die Projekte in der Heimat. Umfassend verstandene Nachhaltigkeit im Sinne ökologischer, ökonomischer und sozialer Qualität bildet als Selbstverständlichkeit hochwertiger Planung und als Zeichen gesunden Menschenverstands dabei immer die Grundlage der Arbeiten.

Die Neugier, die AS&P viel früher als die meisten Kollegen nach China führte, brachte dem Büro einige der interessantesten Planungsaufgaben der letzten Jahre. Um das Unternehmen dauerhaft auf dem chinesischen Planungsmarkt zu positionieren, wurde 2007 die Tochtergesellschaft AS&P – Architects Consulting in Shanghai gegründet. Projekte in China reichen von Planungen für ganze Regionen über den Städtebau zu prestigeträchtigen Architekturprojekten. Alle Planungen folgen sowohl in funktionaler Konzeption als auch in ihrer Gestalt dem Ziel, einen Beitrag zur nachhaltigen Urbanisierung in China zu leisten.

Ansprechpartner

Gerhard Brand
Architekt BDA, AIV
Geschäftsführender Gesellschafter
AS&P – Albert Speer & Partner GmbH
Hedderichstraße 108–110
60596 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 605011-188
E-Mail: v.deus@as-p.de
www.as-p.de

Technische Universität Darmstadt – Institut IWAR – Fachgebiet Abwassertechnik

TU Darmstadt

Die TU Darmstadt ist mit den Fachbereichen Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften ein fester Bestandteil der deutschen Universitätslandschaft. Sie betont ihr strategisches und markantes Forschungsprofil mit fünf Forschungsclustern und drei Forschungsschwerpunkten. Derzeit sind etwa 25 000 Studierende an der Technischen Universität Darmstadt, verteilt auf 110 Studiengänge, eingeschrieben (2013). Zurzeit sind 847 chinesische Studierende (3,3 % der Studierenden und 18,5 % der ausländischen Studierenden) an der Universität eingeschrieben.

Institut IWAR

Das Institut IWAR ist eines von 13 Instituten des Fachbereichs Bau- und Umweltingenieurwissenschaften der Technischen Universität Darmstadt. Durch die Integration verschiedener Fachrichtungen trägt das Institut IWAR zur wissenschaftlichen und praktischen Lösung komplexer und interdisziplinärer Aufgaben im Umwelt- und Gewässerschutz bei. Neben den in der Institutsbezeichnung genannten Fachgebieten befasst sich das Institut zusätzlich mit den Bereichen Gewässergütemirtschaft, Abfallwirtschaft und Altlastenerfassung.

Das Institut arbeitet eng mit dem Länderforum China der German Water Partnership GmbH zusammen. Das Länderforum knüpft und pflegt Kontakte zu chinesischen Institutionen und Unternehmen, beteiligt sich an Messen und organisiert Reisen und Konferenzen, um die Geschäftsanbahnung von deutschen Unternehmen und Institutionen der Wasserwirtschaft in China zu erleichtern.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Martin Wagner
Geschäftsführer Institut IWAR
Technische Universität Darmstadt
Institut IWAR – Fachgebiet Abwassertechnik
Franziska-Braun-Straße 7
64287 Darmstadt
Telefon +49 61 5116-3759
E-Mail: m.wagner@iwar.tu-darmstadt.de
www.iwar.tu-darmstadt.de

Über Prof. Dr. Martin Wagner

Geboren 1958 in Oestrich/Rheingau promovierte Prof. Dr.-Ing. Wagner 1991 an der TH Darmstadt und habilitierte dort 1997. Seit 1996 ist er Geschäftsführer des Institutes IWAR der Technischen Universität Darmstadt. 2006 wurde er zum Ehrenprofessor der Qingdao Technological University (China) und 2014 zum Honorarprofessor der Tongji University Shanghai (China) ernannt. Seit 2009 leitet er das Länderforum China der German Water Partnership GmbH. Seine Forschungsaktivitäten liegen u. a. in der Abwasserbehandlung, Belüftung und Gastransfer, Energie in Abwasserreinigungsanlagen sowie semizentralen Ver- und Entsorgungssystemen für schnell wachsende urbane Räume.

Phoenix Chinese News & Entertainment Limited

Als Brücke zwischen Europa und der Großregion China bringt Phoenix Chinese News & Entertainment Channel (PCNE) seinem europäischen Publikum einen ununterbrochenen Strom von politischen und wirtschaftlichen Informationen und verschiedenen Unterhaltungsprogrammen durch ein breites Distributionsnetz. Der Kanal sendet seine chinesischen Programme täglich und rund um die Uhr über den Satelliten in 91 Länder und Regionen in Europa und Afrika.

Phoenix CNE widmet sich auch einer engeren wirtschaftlichen Partnerschaft und dem kulturellen Austausch zwischen China und Europa sowie der Unterstützung chinesischer Unternehmen und Provinzen in ihren Bemühungen um die Erschließung neuer Handels- und Investitionsmöglichkeiten in Europa.

Ansprechpartnerin

Ping Ping Luo

Phoenix Chinese News & Entertainment Limited – Frankfurt Office

Neue Mainzer Straße 75

60311 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 35357826

E-Mail: pingping.luo@phoenixcne.de

www.pcne.tv

Hochschule Fresenius Idstein

Firmenbeschreibung

Derzeit bietet die Hochschule Fresenius an ihrem Hauptsitz in Idstein und an den Standorten Köln, Hamburg, München, Düsseldorf, Frankfurt, Berlin, Zwickau und New York Bachelor- und Masterprogramme in Vollzeit und als berufsbegleitende Studiengänge, berufliche Ausbildungen und Fort- bzw. Weiterbildungen an. Die Studiengänge sind verschiedenen Schools zugeordnet: Business School, International Business School, Media School, Medical School, Psychology School, School of Chemistry, Biology & Pharmacy, AMD School of Design und AMD School of Fashion.

Am Hochschulstandort Idstein gibt es von allen Standorten das größte Angebot an Studien- und Ausbildungsgängen. Die Studierenden und Schüler lernen in hochmodern ausgestatteten Laboren und Praxisräumen. Der Blick über den Tellerrand des eigenen Studiums oder der eigenen Ausbildung ist garantiert – Naturwissenschaftler treffen automatisch auf angehende Therapeuten und Wirtschaftler.

Um die internationale Mobilität der Studierenden in Studium und Beruf sowie den Ausbau eines praxisbezogenen Sprachlernangebots, das dem wirtschafts- und medienwissenschaftlichen Schwerpunkt der Hochschule Fresenius in der Lehre gerecht wird, zu erhöhen, bietet Hochschule Fresenius Idstein den Studierenden vielfältige Sprachlernkurse in Spanisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Russisch, Chinesisch und Arabisch an.

Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit der Beijing Language and Culture University (BLCU). Jedes Jahr besuchen Studenten der BLCU die deutsche Partnerhochschule, absolvieren hier, betreut von Prof. Dr. Kaifu Zhu von der Hochschule Fresenius, Auslandssemester im Master-Studiengang mit Betriebspraktika und Sprachreisen. Gleiches geschieht im Gegenzug. Beide Hochschulen werden die Austauschprogramme für Studenten und Dozenten auf der erneuerten vertraglichen Basis ausweiten.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Kaifu Zhu
Dozent Fachbereich Wirtschaft & Medien / Interkulturelle Kommunikation
Hochschule Fresenius Idstein
Limburger Straße 2
D-65510 Idstein
Telefon +49 61 269352-0
Fax +49 61 269352-10
E-Mail: zhu@hs-fresenius.de
www.hs-fresenius.de

Über Prof. Dr. Kaifu Zhu

- Mitglied der Gesellschaft für deutsche Sprache
- 1994–1997 Promotion in Sprache und Kommunikation an der Universität Essen
- 1990–1994 Aufbaustudium Germanistik - Linguistik, Ruhr-Universität Bochum
- 1986 – 1990 Masterstudium Germanistik und Linguistik, Tongji-Universität Shanghai
- 1973 – 1978 Bachelorstudium Germanistik, International Studies University Shanghai

Frankfurt School of Finance & Management

Firmenbeschreibung

Die Frankfurt School of Finance & Management ist eine forschungsorientierte Business School. Sie bietet Bildungsprogramme zu Finanz-, Wirtschafts- und Managementthemen an – dazu gehören Bachelor- und Master- sowie ein Promotionsprogramm, Executive Education, Zertifikatsstudiengänge, offene Seminare und Trainings für Berufstätige sowie Seminare und Workshops für Auszubildende. In ihrer Forschung adressieren die Fakultätsmitglieder der FS aktuelle Fragestellungen aus der Wirtschaft, dem Management sowie aus Banking und Finance. Darüber hinaus managen Experten der FS Beratungs- und Trainingsprojekte zu Finance-Fragestellungen in Schwellen- und Entwicklungsländern, insbesondere zu Themen rund um Mikrofinanz und die Finanzierung erneuerbarer Energien.

Daten und Fakten

- Standorte
 - o Hauptsitz in Frankfurt am Main
 - o 2 Studienzentren in Hamburg und München
 - o 8 Auslandsbüros in Ankara, Beijing, Dubai, Istanbul, Kinshasa, Nairobi, Panama City, Pune
- Studierende
 - o 1455 Studierende in akademischen Programmen
 - o Über 5000 in berufsbegleitenden Studiengängen
- Partneruniversitäten (derzeit 94)
 - o Davon 8 in China

Ansprechpartner

Prof. Dr. Horst Löchel
Programm-Direktor MBA und Professor für Volkswirtschaftslehre
Frankfurt School of Finance & Management
Sonnemannstraße 9–11
60314 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 154008-741
E-Mail: h.loechel@fs.de
www.frankfurt-school.de

Über Prof. Dr. Horst Löchel

Professor Löchel ist Programmdirektor des Full-Time MBA und Akademischer Direktor des Executive MBA an der Frankfurt School of Finance & Management. Er hat eine Professur für Volkswirtschaftslehre an der Frankfurt School inne; die Entwicklung der Weltwirtschaft, insbesondere die Entwicklung Chinas, steht im Zentrum seiner Lehre und Forschung. Von 2003 bis 2011 lebte Horst Löchel in Shanghai, wo er unter anderem Vizepräsident des SIBFI (Shanghai International Banking & Finance Institute) war, das er für die Frankfurt School aufgebaut hat. Außerdem ist er Gastprofessor für Volkswirtschaftslehre an der CEIBS (China Europe International Business School) und war Direktor des German Centre of Banking and Finance, das an der CEIBS angesiedelt ist.

Industrial and Commercial Bank of China (ICBC)

Firmenbeschreibung

Die Industrial and Commercial Bank of China Limited (ICBC) ist die größte Bank der VR China, gemessen an der Bilanzsumme. Im Juli 2013 betrug der Börsenwert des Finanzinstituts 225 Milliarden US-Dollar, was den weltweit zweithöchsten Wert aller Banken darstellt.

Die Bank verfügt über 17 125 Filialen (2012), in welchen etwa 4,38 Millionen Geschäfts- und 393 Millionen Privatkunden betreut werden. Mit 383 Filialen außerhalb Asiens ist das Unternehmen auch im Ausland aktiv, als die erste Niederlassung der ICBC in Europa wurde die ICBC Frankfurt Branch im Juni 1999 gegründet.

ICBC Frankfurt ist das Euro-Clearing-Zentrum und das einzige direkte TARGET2-Mitglied der ICBC und besitzt eine Universalbanklizenz. Angeboten wird eine breite Palette an Bankdienstleistungen und Investitionsbankdienstleistungen. In Deutschland gibt es neben der Geschäftsstelle Frankfurt am Main weitere in Düsseldorf und München.

Nach der 13-jährigen Entwicklung hat ICBC Frankfurt eine Bilanzsumme von rund 13 Milliarden US-Dollar und ein Team mit über 43 Mitarbeitern, welches sowohl den chinesischen Markt kennt, als auch die engen Kontakte zu deutschen Banken und Unternehmen pflegt und somit einen fachlichen, freundlichen Service in mehreren Sprachen wie Chinesisch, Englisch, Deutsch und Italienisch gewährleisten kann.

Ziel der ICBC ist es, die Bank aller Auslandschinesen auf der ganzen Welt zu werden. Die ICBC Frankfurt Branch bemüht sich vor allem, allen Chinesen und chinesischen Unternehmen in Europa ausgezeichnete und umfangreiche Finanzdienstleistungen anzubieten, um in der Entwicklung der Handelsbeziehung zwischen China und Europa eine noch größere Rolle zu spielen.

Ansprechpartner

Fei Chen

Geschäftsführer

Bockenheimer Anlage 15

60322 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 50604-700

E-Mail: icbc@icbc-ffm.de

idatase GmbH

Firmenbeschreibung

idatase wendet neueste Technologien auf die in Unternehmen oder anderen Strukturen anfallenden Daten an, um sie in aussagekräftige und hilfreiche Informationen zu wandeln, um so Abläufe zu verstehen, zu verbessern und Kosteneinsparungen zu erzielen.

Intelligente Algorithmen hilft diese Analyse automatisiert auf komplexeste Zusammenhänge anzuwenden. Wir zielen hierbei primär auf die Betriebs- und Fehleranalyse internationaler industrieller oder informationstechnischer Systeme.

Die Mitarbeiter der idatase besitzen ein tiefgreifendes, in langjähriger Tätigkeit gewachsenes IT-Infrastruktur-Know-how. idatase nutzt dieses insbesondere im Bereich der mobilen Sensorik, um im intelligenten Einsatz dieser ein Level an Situationsbewusstsein zu schaffen, wie es nie zuvor denkbar war.

Ansprechpartner

Jan Hanken
Geschäftsführung
Schmidtbornstraße 9
65934 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 98972335-0
Fax +49 69 98972335-1
E-Mail: info@idatase.de

Über Jan Hanken

14 Jahre Erfahrung in der IT-Infrastruktur, Automatisierung und Datenanalyse. Jan Hanken ist ein erfahrener Team Manager / Projektmanager / Koordinator / Kommunikator in vielen IT-Projekten mit einer ausgeprägten internationalen Ausrichtung.

Noerr LLP

Firmenbeschreibung

Noerr ist eine der führenden europäischen Wirtschaftskanzleien mit ca. 500 Beratern in Deutschland, Europa und den USA. Zusammen mit Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Unternehmensberatern entwickelt die Kanzlei nachhaltige und wertschaffende Lösungen für Finanzierung und Management, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Mandanten zugeschnitten sind. Die Dienstleistungen fokussieren sich auf die Branchen Automotive und Energy, Banking & Finance sowie Insurance bis hin zu Healthcare, Real Estate und Retail.

International vernetzt

Noerr unterhält neben Frankfurt weitere 4 Büros in Deutschland und weitere 10 weltweit, um Mandanten im Bereich Investitionen, M&A-Projekte und Joint Ventures sowie in Gerichts- und Schiedsverfahren oder Compliance-Untersuchungen zu betreuen. Noerr ist exklusives Mitglied von Lex Mundi, dem führenden Netzwerk unabhängiger Wirtschaftskanzleien mit umfangreicher Erfahrung in mehr als 100 Ländern.

Noerr LLP – China Desk

Der China Desk berät chinesische Unternehmer und Investoren bei deren wirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionen in Deutschland und Europa sowie auch deutsche oder (ost-)europäische Unternehmen, die den Zugang zum chinesischen Markt suchen oder bereits dort aktiv sind.

Im Zentrum der Beratung stehen dabei die Themen Markteintritt, M&A und internationale Expansion, Positionierung im Zielmarkt, Investitionsabsicherung sowie Compliance.

Ansprechpartner

Noerr LLP

Hui Zhao

Associated Partner, China Desk

Börsenstraße 1

60313 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 9714770

Fax +49 69 971477100

E-Mail: hui.zhao@noerr.com

Über Hui Zhao

Vor seiner Tätigkeit bei Noerr arbeitete Hui Zhao für eine internationale Anwaltskanzlei in Shanghai im Bereich ausländische Investitionen in China sowie Unternehmenskäufe in Deutschland durch chinesische Investoren. Seit 2007 ist er in Frankfurt am Main für Noerr für den China Desk tätig und betreut chinesische Mandanten vor allem im Bereich M&A und Unternehmensgründung in Deutschland.

5.3 Generelle Ansprechpartner

Verwaltung und Behörden

Institution + Kontaktdaten
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung Kaiser-Friedrich-Ring 75 65185 Wiesbaden Ansprechpartner: Norbert Noisser Telefon +49 611 8150 E-Mail: norbert.noisser@hmwvl.hessen.de www.wirtschaft.hessen.de
Generalkonsulat der VR China Stresemannallee 19–23 60596 Frankfurt am Main Telefon +49 69 75085521 Fax +49 69 75085530 E-Mail: Chinaemb_de@mfa.gov.cn www.china-botschaft.de
Wirtschafts- und Handelsabteilung des Generalkonsulats Frankfurt der Volksrepublik China An den Hofgärten 2 65835 Liederbach am Taunus Telefon +49 69 97781828 Fax +49 69 97781829 E-Mail: frankfurt@mofcom.gov.cn www.china-botschaft.de

Wirtschaftsförderung

Institution + Kontaktdaten
Hessen Trade & Invest GmbH Konradinallee 9 65189 Wiesbaden Ansprechpartner: Andreas Damrau Telefon +49 611 95017-85 E-Mail: andreas.damrau@htai.de www.htai.de
HA Hessen Agentur GmbH Konradinallee 9 65189 Wiesbaden Telefon +49 611 95017-80 E-Mail: info@hessen-agentur.de www.hessen-agentur.de
China Competence Center IHK Frankfurt am Main & Darmstadt Ansprechpartnerin: Sonja M. Müller Telefon +49 69 21971433 E-Mail: sonja.mueller@frankfurt-main.ihk.de www.frankfurt-main.ihk.de/international/china_competence_center

FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region
 Unterschweinstiege 8 / Main Airport Center
 50549 Frankfurt am Main
 Ansprechpartnerin: Sibylle Yaakov
 Telefon +49 69 686038-68
 E-Mail: sibylle.yaakov@frm-united.com
 www.frm-united.com

FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region – Shanghai Liaison Office
 25/F China Fortune Tower
 1568 Century Avenue
 Shanghai 200122
 Telefon +86 21-5081 2266 ext. 1680
 Mobile +86 15921200678
 E-Mail: china@frm-united.com
 www.weibo.com/frankfurtrheinmain
 www.frm-united.com

Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
 Hanauer Landstraße 126
 60314 Frankfurt am Main
 Ansprechpartnerin: Polly Yu
 Telefon +49 69 2123-8548
 E-Mail: polly.yu@frankfurt-business.net
 www.frankfurt-business.net

CIPA China Investment Promotion Agency Frankfurt Office
 Bockenheimer Landstraße 61
 60325 Frankfurt am Main
 Ansprechpartner: Kun Zhang
 E-Mail: service@fdi.gov.cn
 www.cipa.gov.cn

Cluster und Netzwerke

Institution + Kontaktdaten
<p>Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V. Weißfrauenstraße 12–16 60311 Frankfurt am Main Ansprechpartner: Dr. Oliver Wagner Telefon +49 69 975850-0 Fax +49 69 975850-10 E-Mail: oliver.wagner@vab.de www.vab.de</p>
<p>Chinesisch-Deutsches-Zentrum für wirtschaftliche Zusammenarbeit Ludwig-Erhard-Straße 16a 61440 Oberursel Telefon +49 6171 635686 E-Mail: info@cdc-frankfurt-rheinmain.org www.cdc-frankfurt-rheinmain.org</p>
<p>Deutsche Hongkong Gesellschaft e.V. Kreuzhohl 5–7 60439 Frankfurt am Main Telefon +49 69 95772311 E-Mail: info@hongkonk-gesellschaft.de www.hongkong-gesellschaft.de</p>

<p>Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft e.V. Schenkendorfstraße 9 60431 Frankfurt am Main Telefon +49 6007 2550 E-Mail: GDCF_Frankfurt@chinaseiten.de www.chinaseiten.de</p>
<p>Gesellschaft chinesischer Informatiker in Deutschland e.V. (GCI) Franz-Schubert-Weg 70 61118 Bad Vilbel Telefon +49 6101 405814 E-Mail: zhou@gci-online.de www.gci-online.de</p>
<p>Hong Kong Trade Development Council Kreuzhohl 5-7 60439 Frankfurt am Main Telefon +49 69 957720 E-Mail: Frankfurt.office@tdc.org.hk www.deutsch.tdctrade.com</p>
<p>Netzwerk Hessen-China c/o Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH Ansprechpartnerin: Nicole Holzapfel Kurfürstenstraße 9 34117 Kassel Telefon +49 561 70733-57 E-Mail: info@wfg-kassel.de www.hessen-china.de</p>
<p>Frankfurt Main Finance e.V. Main Triangel Zum Laurenburger Hof 76 60594 Frankfurt am Main Telefon +49 69 94418064 E-Mail: kai.riasol@frankfurt-main-finance.com www.frankfurt-main-finance.de</p>
<p>China Council for the Promotion of International Trade (CCPIT) Schiller Straße 30-40 60313 Frankfurt am Main Telefon +49 69 235373 E-Mail: xudonglai@ccpit.org www.ccpit.org</p>
<p>Tianjin Property Rights Exchange Ansprechpartnerin: Nan Wu Liebigstraße 20 60323 Frankfurt am Main Telefon +49 69 71375820 www.tprtc.com</p>
<p>Chinesischer Akademikerverein Frankfurt/M e.V. (CAF) Im Vogelsgesang 28-22 60488 Frankfurt am Main Telefon +49 69 76754425 E-Mail: frankfurt.stu@googlemail.com www.huali-it-forum.com/frankfurt</p>

Verein der chinesischen Unternehmen Frankfurt e.V. Bockenheimer Anlage 15 60322 Frankfurt am Main Ansprechpartner: Dan Zhang Telefon +49 152 5533 2222 E-Mail: zhang.dan@ceafrankfurt.org www.ceafrankfurt.org
--

China German Business Network e.V. (CGBN) Großer Hasenpfad 8 60598 Frankfurt am Main Telefon +49 69 677343350 Fax +49 69 677343352 www.cgbn-ev.org

Bildung und Wissenschaft

Institution + Kontaktdaten

China Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität e.V. Campus Bockenheim, Fachbereich 09 Sinologie Prof. Dr. Iwo Amelung Senckenberganlage 31–33 60325 Frankfurt am Main Telefon +49 69 798 22860 www.china-institut.info
--

Huayin chinesische Sprachschule c/o Stauffenbergsschule Ningfan Wang Arnsburger Straße 44 60385 Frankfurt am Main E-Mail: ningfanwang@huayin-school.de www.huayin-school.de

I.C.S. International Chinese School Verein zur Förderung musikalischer Früherziehung e.V. Georgenfeld 7 61348 Bad Homburg Telefon +49 6172 858743 www.chinesischschule.de
--

Konfuzius-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. Prof. Dr. Dorothea Wippermann Konfuzius-Institut Frankfurt Dantestraße 9 60325 Frankfurt am Main Telefon +49 69 79823296 E-Mail: info@konfuzius-institut-frankfurt.de www.konfuzius-institut-frankfurt.de

Vereinigung der Freunde der Tongji Universität e.V. Rheinstraße 22–25 65185 Wiesbaden Telefon +49 611 323275 E-Mail: d.blankenburg@t-online.de
--

Frankfurt School of Finance & Management
Sonnemannstraße 9–11
60314 Frankfurt am Main
Ansprechpartner: Prof. Dr. Horst Löchel
Telefon +49 69 154008741
E-Mail: h.loechel@fs.de
www.frankfurt-school.de

House of Finance, Goethe-Universität Frankfurt
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main
Ansprechpartner: Prof. Dr. Wolfgang König
Telefon +49 69 79834001
E-Mail: koenig@hof.uni-frankfurt.de
www.hof.uni-frankfurt.de

Chinesischer Verein für Kulturelle und Wirtschaftliche Kommunikation e.V.
Melemstraße 24
60322 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 95524340
E-Mail: zw pang@t-online.de

Technische Universität Darmstadt
Internationale Beziehungen – International & External Affairs
Strategische Partnerschaft Tongji Universität
Karolinenplatz 5
64289 Darmstadt
Telefon +49 6151 16-64229
E-Mail: tongji@pvw.tu-darmstadt.de
www.tu-darmstadt.de/tongji

Weitere

Institution + Kontaktdaten

Shanghai Foreign Investment Development Board – European Representative Office
Mainzer Landstraße 49
60329 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 30855017
Fax +49 69 30855163
E-Mail: jjangmin@fid.org.cn
www.fid.org.cn

Asian Development Bank
European Representative Office (ERO)
Barckhausstraße 1
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 21936400
www.adb.org/countries/prc

China Kultur- und Wirtschafts-Service GmbH (CKWS)
Adalbertstraße 7b
60486 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2609 6782
www.ckws.net

5.4 Hessische Forschungseinrichtungen mit Beziehungen nach China

Die folgende Auflistung basiert auf einer Anfrage des Hessischen Ministeriums für Bildung und Kunst an hessische Hochschulen zu Beziehungen und Kooperationen mit der VR China. Berücksichtigt wurden Rückmeldungen, die bis 9. Dezember 2014 eingegangen sind.

Goethe Universität Frankfurt am Main

Programm- oder Kooperationsschwerpunkte bzw. Forschungsschwerpunkte:

- Fudan University, Shanghai
 - Strategische Partnerschaft
 - Lehr- und Forschungsk Kooperationen insbesondere in der Biophysik und den Finanzwissenschaften
 - Partner des Frankfurter Konfuzius-Institutes
- Peking University, Peking
 - Hochschulpartnerschaft, fächerübergreifend
 - Kooperation der Sinologie im Rahmen des European Center for Chinese Studies an der Peking University mit den Universitäten Tübingen, Würzburg und Kopenhagen (Dänemark)
- Sun Yat-Sen University, Guangzhou
 - Hochschulpartnerschaft, fächerübergreifend
- Beijing Normal University
 - Fachbereichspartnerschaft Wirtschaftswissenschaften
- City University Hongkong
 - Fachbereichspartnerschaft Wirtschaftswissenschaften
- Shanghai University of Finance and Economics
 - Fachbereichspartnerschaft Wirtschaftswissenschaften
- Shanghai Advanced Institute of Finance, Shanghai Jiao Tong
 - Fachbereichspartnerschaft Wirtschaftswissenschaften
- Tongji University, Shanghai
 - Fachbereichspartnerschaft Wirtschaftswissenschaften
- Xiamen University, The Wang Yanan Institute for Studies in Economics, Xiamen
 - Fachbereichspartnerschaft Wirtschaftswissenschaften
- Südwest-Universität für Politische Wissenschaften und Recht, Chongqing
 - Fachbereichspartnerschaft Rechtswissenschaften
- Hongkong Institute of Education
 - Fachbereichspartnerschaft Erziehungswissenschaften/Akademie für Lehrerbildung
- Institutionen und Kooperationen innerhalb und außerhalb der Goethe Universität mit Chinabezug
 - Konfuzius-Institut Frankfurt (Kooperation zwischen Goethe Universität, Fudan University Shanghai, Confucius Institute Headquarters of China (Haban); eines von 15 Konfuzius-Instituten in Deutschland)
 - Studien und Forschungsschwerpunkt Asien an der Goethe Universität, Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienwissenschaften (IZO)
 - China Institut an der Goethe Universität e.V.

Angebotene Studiengänge mit Chinabezug:

- Bachelor Sinologie
- Master Sinologie
- Master Modern East Asian Studies

Anzahl Studierende an jeweiliger Hochschule aus der VR China:

- 430 Studierende

Name/Funktion des Ansprechpartners in Hochschule bzgl. China:

- Dr. Martin Bickl, Leiter des zentralen International Office

Philipps-Universität Marburg

Programm- oder Kooperationsschwerpunkte bzw. Forschungsschwerpunkte:

- Zhejiang University, Hangzhou
 - Strategische Partnerschaft, unterstützt durch DAAD/BMBF: Forschungsk Kooperationen, Mobilität von Studierenden und Promovierenden
 - Fächerübergreifend, insbes. Physik, Neurowissenschaften, Rechtswissenschaften, Germanistik
- Tongji University, Shanghai

- Strategische Partnerschaft, unterstützt durch DAAD/BMBF: Forschungsk Kooperationen, Mobilität von Studierenden und Promovierenden
- Fächerübergreifend, insbes. Medizin, Pharmazie, Germanistik
- Huazhong University of Science and Technology, Wuhan
 - Forschungsk Kooperationen, Mobilität von Studierenden und Promovierenden
 - Beteiligte Fächer: Medizin, Pharmazie
- Wuhan University, Wuhan
 - Mobilität von Studierenden und Promovierenden
 - Fächerübergreifend, insbes. Rechtswissenschaften

Angebote Studiengänge mit Chinabezug:

- Keine

Anzahl Studierende an jeweiliger Hochschule aus der VR China:

- 384 Studierende (11,9 % der ausländischen Studierenden)

Name/Funktion des Ansprechpartners in Hochschule bzgl. China:

- Petra Kienle, Dezernentin für Internationale Angelegenheiten, Telefon +49 6421 2826120, E-Mail: kienle@uni-marburg.de

Hochschule RheinMain

Programm- oder Kooperations Schwerpunkte bzw. Forschungsschwerpunkte:

- Fuzhou University, Fuzhou/Fujian
 - Partnerschaft, Aktivitäten: Studierenden- und Dozentenaustausch, Summer School
 - Fach: Media Management (BA) / Media and Design Management (MA)

Angebote Studiengänge mit Chinabezug:

- Keine

Anzahl Studierende an jeweiliger Hochschule aus der VR China:

- 12 Studierende

Name/Funktion des Ansprechpartners in Hochschule bzgl. China:

- Prof. Stephan Schwarz

Hochschule Darmstadt

Programm- oder Kooperations Schwerpunkte bzw. Forschungsschwerpunkte:

- China University of Political Science and Law, Beijing
 - Formalisierte partnerschaftliche Beziehung auf Basis eines Kooperationsvertrags
 - Fächer: Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit, Informationsrecht
- North China University of Technology, Beijing
 - Formalisierte partnerschaftliche Beziehung auf Basis eines Kooperationsvertrags
 - Fächer: Bauingenieurwesen, Chemie und Biotechnologie, Elektrotechnik und Informationstechnik, Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit, Informatik, Maschinenbau und Kunststofftechnik, Mathematik und Naturwissenschaften, Wirtschaft
- Hefei University of Technology, Hefei
 - Formalisierte partnerschaftliche Beziehung auf Basis eines Kooperationsvertrags
 - Fächer: Maschinenbau und Kunststofftechnik, Kunststofftechnik
- Shenyang Jianzhu University, Shenyang
 - Formalisierte partnerschaftliche Beziehung auf Basis eines Kooperationsvertrags
 - Alle Fachrichtungen
- Tianjin University of Science and Technology, Tianjin
 - Formalisierte partnerschaftliche Beziehung auf Basis eines Kooperationsvertrags
 - Alle Fachrichtungen
- Xi'an University of Post & Telecommunications, Xi'an
 - Formalisierte partnerschaftliche Beziehung auf Basis eines Kooperationsvertrags
 - Alle Fachrichtungen

Informelle Zusammenarbeit mehrerer Professorinnen und Professoren mit chinesischen Kolleginnen und Kollegen (Ingenieurwissenschaften, Design, Informationsrecht)

Angebotene Studiengänge mit Chinabezug:

- Keine

Anzahl Studierende an jeweiliger Hochschule aus der VR China:

- 64 Studierende

Name/Funktion des Ansprechpartners in Hochschule bzgl. China:

- Professor Dr. Ralf Schellhase, Chinabeauftragter der Hochschule, Fachbereich Wirtschaft, Ralf.Schellhase@h-da.de

Hochschule für Gestaltung Offenbach

Programm- oder Kooperationsschwerpunkte bzw. Forschungsschwerpunkte:

- Tonji University, Shanghai
 - Programm „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaft“ (ISAP), unterstützt durch DAAD
 - Forschungsschwerpunkt: Auseinandersetzung mit dem Problem der zunehmenden Verstädterung

Angebotene Studiengänge mit Chinabezug:

- Visuelle Kommunikation, Produktgestaltung

Anzahl Studierende an jeweiliger Hochschule aus der VR China:

- 26 Studierende

Name/Funktion des Ansprechpartners in Hochschule bzgl. China:

- Dagmar Loris / Internationales Büro

Justus-Liebig-Universität Gießen

Schwerpunktkooperationen mit chinesischen Universitäten

Kooperations- und Austauschabkommen:

- Austauschabkommen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften mit der University of International Business and Economics (UIBE) in Peking
- Austauschabkommen des Fachbereichs Sprache, Literatur, Kultur mit der Hongkong Baptist University
- Austauschabkommen des Fachbereichs Sprache, Literatur, Kultur mit der City University Hongkong
- Kooperationsabkommen des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) mit der Shanghai Theatre Academy
- Kooperationsabkommen des Fachbereichs Medizin, Exzellenzcluster Cardio-Pulmonales System (ECCPS) mit der Tibet University
- Projektkooperation des Fachbereichs Medizin, Exzellenzcluster Cardio-Pulmonales System (ECCPS) mit der Peking-Universität und dem Beijing Institute of Respiratory Medicine

Die bestehenden Abkommen sind außerordentlich aktiv und beinhalten Forschungsk Kooperation, gemeinsame Graduiertenausbildung und regelmäßige Studierendenmobilität.

Der Schwerpunkt der Kooperation im kulturwissenschaftlichen Profildbereich der JLU liegt auf der Zusammenarbeit des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) der JLU mit der Theaterakademie Shanghai. Die Zusammenarbeit in den Kultur- und Medienwissenschaften beinhaltet unter anderem Lehrenden- und Studierendenaustausch, gegenseitige Unterstützung bei Theater-, Film- und Medienproduktionen sowie Forschungsk Kooperation. So hat die Shanghai Theatre Academy zum Beispiel großes Interesse an der westlichen Konzeption von Theater und der Entwicklung des Theaters im 20. und 21. Jahrhundert. Umgekehrt wird im Bereich der Digital Humanities traditionelles chinesisches Theater mit modernen Methoden der digitalen Erfassung in den Blick genommen und damit ein wichtiger Beitrag zur Dokumentation von sehr komplexer kultureller Praxis geleistet.

Der Schwerpunkt der Kooperation im lebenswissenschaftlichen Profildbereich der JLU liegt auf der Zusammenarbeit des Fachbereichs Medizin und des Exzellenzclusters Cardio-Pulmonales System mit der Tibet University sowie mit der Peking-Universität und dem Beijing Institute of Respiratory Medicine. Die Kooperation der Justus-Liebig-Universität

Gießen mit der Tibet University, Lhasa, besteht zur Einrichtung eines permanenten Höhenforschungslabors auf der tibetischen Seite des Mount Everest. Die Forschungsstation wird aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) errichtet und soll dazu dienen, die Mechanismen zu ergründen, wie eine Resistenz gegen Sauerstoffmangel entsteht und wie sich die Akklimatisierung an Sauerstoffmangel beschleunigen lässt. Das Ziel ist die Entwicklung von Therapien, um den Sauerstoffmangel bei Krankheiten wie Schlaganfall und Herzinfarkt besser zu behandeln.

Nachdem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JLU bereits seit Jahren Höhenforschungsprojekte in Kirgisien, Nepal, Indien und Chile betreiben, richten sie nun auf der tibetischen Seite des Mount Everest in Kooperation mit der Universität Lhasa in Tibet ein permanentes Höhenforschungslabor ein. Diese Forschungsstation macht die Forscherinnen und Forscher unabhängiger von Einzelexpeditionen oder Unwettereinflüssen.

Anzahl der Studierenden mit chinesischer Staatsangehörigkeit an der JLU: ca. 140

Name/Funktion der Ansprechpartnerin an der JLU bzgl. China: Julia Volz, Leiterin Akademisches Auslandsamt

Hochschule Fulda

Zurzeit studieren 28 chinesische Studenten an der Hochschule Fulda. Weiterhin haben 2015 bereits 130 Personen aus China an der DSH-Prüfung teilgenommen.

Literaturverzeichnis

- Ackeret, Markus (2014) „Jenseits der Ringstraße“ in: Neue Zürcher Zeitung, 17.1.2014.
- AHK China/Auslandshandelskammer China (2014) German Chamber of Commerce in China, Geschäftsklimaindex 2014: Deutsche Unternehmen in China, www.china.ahk.de.
- AUMA/Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. (2014) China <<http://www.auma.de/de/Messemarkt/MessemaerkteAusland/Laenderberichte/China/Seiten/Shanghai.aspx>> vom 24.11.2014.
- Bartsch, Christian (2014) „Verbesserungen bei grenzüberschreitenden Zahlungen“ in: PwC China Compass, Sommer 2014.
- BDI/Bundesverband der Deutschen Industrie et al. (2014) Nutzt der Mittelstand seine Chancen im internationalen Markt? Aktuelle Ergebnisse der Frühlingsbefragung 2014 des BDI/PwC-Mittelstandspanels (Berlin: BDI/PwC).
- BMI/Business Monitor International (2014a) BMI China Real Estate Report: Q1 2015 – Market Overview (BMI).
- BMI/Business Monitor International (2014b) BMI China Infrastructure Report, 1.10.2014.
- BMO/Business Monitor Online (2014) Europe-China Rail Service Benefits Europe's Manufacturers (BMO).
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Peking (2014) Shanghai <<http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/202-shan/region/shanghai.html>> vom 24.11.2014.
- Botschaft der VR China (2014) „Chinesische Handelskammer in Deutschland eröffnet“, 17.1.2014, <<http://de.chineseembassy.org/det/sbwl/t1119984.htm>> vom 21.10.2014.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2014) Vor 65 Jahren: Gründung der Volksrepublik China, 30.9.2014, <<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/191939/vor-65-jahren-gruendung-der-volksrepublik-china>>.
- BVL/Bundesvereinigung Logistik (2013) Infrastruktur China: Mit großen Schritten zu westlichen Standards (Berlin: BVL).
- Chen, Shu-Ching (2014) „First Shopping, Now Shanghai“ in: Forbes Asia, 20.10.2014, Vol. 10, Nr. 11, S. 72.
- Deutsche Bundesbank (2014) Bestandserhebung über Direktinvestitionen, Statistische Sonderveröffentlichung 10, April 2014.
- Deutsche Bank AG/DBResearch (2013) Deutsche Industrie: Absatzmarkt China mit moderater Dynamik (Frankfurt: DBResearch).
- Deutsche Bank AG/DBResearch (2014) China-EU relations: Gearing up for growth, 31.7.2014 (Frankfurt am Main: Deutsche Bank DBResearch).
- Dohmen, Frank (2014) „Absaufen im Lichtermeer“ in: Der Spiegel, 4.8.2014.
- E&Y/Ernst&Young (2014) Chinesische Unternehmenskäufe in Europa. Eine Analyse von M&A-Deals 2004–2013, <http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_Praesentation_-

-
- [_Chinesische_Unternehmenskaeuft/\\$FILE/EY-Praesentation-Chinesische-Unternehmenskaeuft-2014.pdf](#)> vom 14.10.2014.
- Erling, Johnny (2014a) „Chinas großer Sprung ins Reich der Städte“ in: Rheinische Post, 3.6.2014;
Ackeret, Markus (2013) „China Städte wollen wachsen: konkretere Pläne für die forcierte
Verstädterung“ in: Neue Zürcher Zeitung, 18.12.2013.
- Erling, Johnny (2014b) „Die Volksrepublik wächst wieder nach Plan“ in: Die Welt, 17.7.2014.
- Feda, Thomas/Heinrich, Jutta (2014) „Frankfurt bleibt auf Rekordkurs“ in: IHK-WirtschaftsForum,
10-2014, IHK Frankfurt am Main, S. 30–31.
- Fortune (2014) Global 500 in 2014, <<http://fortune.com/global500/>> vom 23.10.2014.
- Franke, Patrick (2014) „China: Risiko Nr. 1 für die globale Konjunktur?“ in: Helaba
Volkswirtschaft/Research, 5.11.2014, S. 4.
- Gärtner, Markus (2014) China steigt zur Weltmacht auf, <[www.aktionaersforum.de/-/china-steigt-zur-
m-a-weltmacht-auf](http://www.aktionaersforum.de/-/china-steigt-zur-m-a-weltmacht-auf)> vom 27.11.2014.
- GCME/German Center for Market Entry (2011) „Chinese Companies enter Germany“, Alexander
Tirpitz, Constantin Groll, Keywan Ghane, <http://www.gcme.de/files/CCEG_GER.pdf > vom
16.10.2014.
- Gebhardt, Hans (2009) China – von den Sonderwirtschaftszonen zur integrierten Entwicklung der
Megacities des Landes (Geographisches Institut der Universität Heidelberg).
- Geiger, Stephanie (2014) „Grüne Technologien“ in: WELT Online, 1.12.2014.
- GTAI/German Trade and Invest (2014a) Wirtschaftstrends Jahresmitte 2014 – VR China (Berlin:
GTAI – Länder und Märkte).
- GTAI/German Trade and Invest (2014b) „Schwärmt aus!“ – Chinas Regierung fordert Unternehmen
zu mehr Auslandsinvestitionen aus,
<<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1112604.html>> 10.11.2014.
- Gutbrunner, Stefan (2014a) „Investoren stürmen Börse in Shanghai“ in: Wirtschaftsblatt, 18.11.2014.
- Gutbrunner, Stefan (2014b) „China belebt die alte Seidenstraße“ in: Wirtschaftsblatt, 19.09.2014, S.
9.
- HA Hessen Agentur (2013) Branchenprofil Maschinenbau in Hessen (Wiesbaden: HA Hessen
Agentur).
- HA Hessen-Agentur (2014a) „Bergstraße und Frankfurt Rhein-Main sind die Gewinner 2013“ in:
Newsletter der Tourismus- und Kongressmarketing, HA Hessen-Agentur GmbH.
- HA Hessen Agentur (2015) ; „Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und China“ HA-Report Nr.
877, Wiesbaden 2015, S. 13.
- Handelsblatt (2014) „Chinas Außenhandel lässt Weltwirtschaft hoffen“ in: Handelsblatt, 13.10.2014.
- Haug, Achim (2013) „Neue Perlen im Delta“ in: GTAI markets 2/2013 <
<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Service/markets-magazin,did=813988.html>> vom
18.11.2014.

-
- Hausman, R. et al. (2013) *The Atlas of Economic Complexity: Mapping Paths to Prosperity* (Cambridge, Mass.: MIT Press).
- Heinzelmann, Elisabeth (2013) „Werde besser als dein Meister“ in: *Chemische Rundschau*, 15.2.2013.
- Helaba Volkswirtschaft/Research (2012) *China: Wachstumsunterstützung hat Priorität. Länderfokus*, 24.7.2012, (Frankfurt: Helaba).
- Helaba Volkswirtschaft/Research (2014), *Konjunktur Kompakt*, 5.11.2014, Helaba.
- Helaba/Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (2014) *Helaba positioniert sich im Renminbi-Clearing am Finanzplatz Frankfurt*, Presseinformation, 17.11.2014.
- HMWEVL/Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2014a) *Hessische Produkte sind in China so beliebt wie nie*, Pressemeldung 1.11.2014.
- HMWEVL/Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2014b) *Bank of China als Renminbi Clearing Bank für Frankfurt benannt*, Pressemeldung 19.6.2014.
- Hofmann, Jürgen (2014) „Mittelständler in China: Die Anpasser aus Deutschland“ in: *Spiegel-Online*, www.spiegel.de, 5.7.2014.
- Hofmann, Mike (2014) „Nur zwei Minuten pro Patient“ in: *IHK WirtschaftsForum*, 05-2014, IHK Frankfurt am Main, S. 30–31.
- Hofmann, Norbert (2014) „Elite mit Perspektive“ in: *Euro*, 23.7.2014.
- Kaiser, Tobias/Stocker, Frank (2014) „Konjunktur: China droht an unsichtbarer Klippe zu zerschellen“ in: *WELT Online*, 11.11.2014.
- Kiewitt, Anja (2014) „Rückladung für China“ in: *Logistik Heute*, Oktober 2014, Ausgabe 10, S. 64.
- Kohlmann, Thomas (2014) „Chinas Tor zu den globalen Finanzmärkten“ in: *Deutsche Welle*, 2.10.2014, <<http://www.dw.de/chinas-tor-zu-den-globalen-finanzm%C3%A4rkten/a-17971320>> vom 28.11.2014.
- Konzett, Eva (2013) „Shenzhen – das New York im Reich der Mitte“ in: *Wirtschaftsblatt*, 25.11.2013.
- Landwehr, Andreas (2014) „Langsames Internet und Zensur bremsen deutsche Firmen in China“ www.impulse.de, 19.6.2014.
- Mattheis, Philipp (2014) „Hier entsteht die größte Metropole der Welt“ in: *WirtschaftsWoche*, 8.6.2014.
- Messe Frankfurt Exhibition GmbH. *Greater China* (12/2013).
- MofCom/Ministry of Commerce (2014a) *Ausländische Direktinvestitionen im Jahr 2013*, www.german.MofCom.gov.cn, vom 11.2.2014.
- MofCom/Ministry of Commerce (2014b) *Überblick über die nichtfinanziellen Investitionen Chinas ins Ausland im Jahr 2013*, www.german.MofCom.gov.cn, vom 11.2.2014.
- Müller, Matthias (2014) „Innovation statt Ideenklau“ in: *Neue Zürcher Zeitung*, 22.2.2014.

-
- Müller, Sonja (2014) „Shanghai: Gefragter Standort“ in: IHK WirtschaftsForum, 11.14., 46–47.
- Noesselt, Nele (2014) „Machtverschiebung in Richtung Asien? China als globaler Investor“ in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 22.9.2014.
- OECD (2013) OECD Economic Surveys: China 2013, OECD Publishing.
- OECD (2014) Wirtschaftsausblick, Ausgabe 2014/2, Nr. 96, 25.11.2014, vorläufige Ausgabe.
- Otto, Jens-Peter/Sutter, Felix (2014) „Erwartungen an Konjunktur gedämpft“ in: China Compass, Sommer 2014, S. 31–32.
- Pflug, Kai (2014) „China Tackles Its Major Economic Issues“ in: Regions & Locations Guide, Volume 7, Dezember 2014, CHEManager, S. 12–13.
- Pindter, Matthias (2012) „Der Preis der Perfektion“ in: Financial Times Deutschland, 28.9.2012.
- Reuters (2014) „November-Revolution: China formt mit Shanghai und Hongkong den drittgrößten Aktienmarkt der Welt“ in: Süddeutsche Zeitung, 11.11.2014.
- Rüesch, A. (2014) „Chinas Hoffnung aus dem Süden“ in: Neue Zürcher Zeitung, 4.10.2014.
- Scheer, Axel (2014) „Außenhandel: Verständnis ist die halbe Miete“ in: IHK-Report, 5-2014, IHK Darmstadt, S. 12–13.
- Schlotter, Katrin (2013) „Hessen liegt bei chinesischen Investitionen an führender Stelle“ in: ChinaContact 11/2013, <<https://owc.de/2013/10/29/hessen-liegt-bei-chinesischen-investitionen-an-foehrender-stelle/>> vom 14.10.2014.
- Schmitt, Stefanie (2014) „Chinas Papiertechnik setzt auf Effizienzsteigerung“ <<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1126176.html>> vom 4.12.2014.
- Schneider, Jürgen/Riedeberg, Katarina (2014) „Made in Hessen. Umwelttechnologie-Lösungen für globale Märkte“ in: China Contact, 11-2014, S. 10 ff.
- Statistisches Bundesamt (2014) Länderprofil China. Statistische Länderprofile G20 Industrie- und Schwellenländer, Ausgabe 2014 (Wiesbaden: Statistisches Bundesamt).
- Steinherr, Alfred (2008) „Großer Sprung im zweiten Anlauf – 30 Jahre Wirtschaftsreformen in China“ in: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 51–52/2008, S. 825–836.
- Strasser, Cosima (2003) „Fallbeispiel Shanghai“ in: Raiser, Simon; Volkmann, Krister (Hrsg.) Die neue Welt der Städte: Metropolen in Zeiten der Globalisierung (Berlin: FU Berlin).
- Suratman, Nurluqman (2014) „Gas feedstock shields GCC chems from crude slump“ in: Chemical News & Intelligence, 23.11.2014.
- The Economist (2014) Li who will not be obeyed: Shanghai's Free Trade Zone, 11.10.2014.
- Trentmann, Nina (2014) „Welthandel: Shanghais Hafen startet ‚Phase 4‘“ in: WELT Online, 18.11.2014.
- UNCTAD/United Nations Conference on Trade and Development (2014a) Global Investment Trends Monitor, No.15, 28.1. 2014.

UNCTAD/United Nations Conference on Trade and Development (2014b) World Investment Report 2014, Country Fact Sheets China and Germany, <<http://unctad.org/wir>>.

Viessmann Group (2014) „Viessmann im Reich der Mitte“ in: aktuell.Das Viessmann-Magazin, 2-2014, S. 16 ff.

WEF/World Economic Forum (2014) The Competitiveness of Cities (Genf: WEF), S. 8.

Wieser, B. (2014) „Der ferne Westen soll näher rücken“ in: Neue Zürcher Zeitung, 5.12.2014, S. 5.

Xiaochun, Ma (2014) „Shanghai FTZ pilots reforms for national use“ in: People’s Daily Online, 28.9.2014; PwC/PricewaterhouseCoopers (2014) China (Shanghai) Pilot Free Trade Zone (Melbourne: PwC).

Z/Yen Group (2014) The Global Financial Centres Index 15 (London: Long Finance Initiative).

Webseiten / Datenbanken / Statistiken

FDI Markets/Financial Times, 2003–2014

Helaba Volkswirtschaft/Research, 2014

International Monetary Fund, 2014

Media Europe/Global Website

OECD, 2013/2014

Statistisches Landesamt Hessen, 2014

UNCTAD fDI Statistics

UNDP 2008–2013

WTO International Statistics 2008–2014

www.karlmayer.com

www.roth-industries.de

www.schneider-om.de

Wirtschaftsinformationsdienst Lexisnexis, 2009–2014

HESSEN



Herausgeber:

**Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung**

Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

www.wirtschaft.hessen.de